AB
35593

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-196517-p0001-0

Ewiges Evangelium/

oder

die Lehre

von

dem tausendjährigen und ewigen Reiche Christi und seiner Heiligen

und der damit verknüpften

Wiederbringung aller Dinge

in

Fünff und siebentzig Lehr-Sätzen auf solche Weise/ daß auch andere Lehren / die von den letzten Dingen handeln/ zugleich kürtzlich erkläret werden/ vorgestellet und herausgegeben

von

Johann David Schäfer.

):(o):(

Im Jahr Christi

1725.

L 2 d

Dem Leser Heil und Segen!

ES kommet hier/geliebter Leser/ eine Schrifft in gewissen Lehr-Sätzen vor deine Augen/welche nicht ohne mancherley Erfahrung so wol Göttlichen Lichtes/ als auch Göttlicher Führung geschrieben worden. Und wünsche ich dir/damit du sie nach der Wahrheit/und zu deinem Heil durchlesen und verstehen mögest / gleiche Erfahrung: nach dem ich wohl weiß/daß die Kräfften des menschlichen Verstandes/ wann er auch noch so scharffsinnig ist/viel zu schwach seyen / als daß man durch ihre Hülffe in die Geheimnüsse so wohl des Worts/ als des Reiches GOttes recht solte einsehen können. So wirst du aber auch von dem finstern Wesen derer frey werden / die sich nicht einbilden können/ daß irgend etwas mit dem Wort / oder

mit dem Reich GOttes übereinkommen könne/ was sie nicht auch in den sogenanten symbolischen-Büchern/ oder in anderer vor gültiggehaltener Lehrer Schrifften davor erkläret finden. Es ist dieses gewiß keine geringe Finsternüs; die sich aber auch bey mehr als einem findet/ und offt auch Gutgesinneten/ und solchen/ die das Lob der Gottseligkeit haben / im Wege stehet / daß sie manches von den Wundern und Geheimnüssen GOttes davor nicht einsehen können; wie die Erfahrung solches/ als eine Beklagungs-würdige Sache/ mehr zeiget/ als daß es grossen Beweises deswegen brauchet. GOtt wolle solchem Ubel steuren/ und Gnade geben/ daß noch vielen (dann von allen kan mans nach der Beschaffenheit dieser gegenwärtigen Ewigkeit oder Zeit-Lauffes nicht hoffen) die Augen geöffnet werden mögen/ nach den Wundern seines Wortes und seines Reiches recht zu forschen/ und dieselben nach der Wahrheit und zu ihrem Heil einzusehen; darüber aber auch sein Nahme reichlich möge gepriesen und verherrlichet werden! Hiemit GOtt befohlen.

Der

Der 1. Lehr-Satz.

Die tausend Jahre in der Offenbahrung Johannis sind noch nicht verflossen / sondern noch zukünfftig.

Beweiß.

1.

Weil die Vertilgung des zehenhörnigten Thiers in gedachtem Buch / welches noch nach der Zusammenhaltung der Sprüche Cap. 19. v. 19/20/21. und Cap. 20. v. 10. vor den tausend Jahren mit seinem gantzen Antichristischen Heer und Anhang vertilget werden soll / noch nicht geschehen ; wie man nur / daß ich von der Erfahrung selbst nichts sage / aus der noch künfftigen Zerstöhrung der grossen Babylon sehen kan ; als welche eben durch die 10. Hörner / welche mit dem Thier vertilget werden sollen / soll ins Werck gerichtet werden / nach Cap. 17. v. 12. biß zu End.

2. Weil die Bindung des Satans / welche selbst zu dem Anfang der 1000. Jahr gehöret / noch nicht geschehen ist ; als die nicht allein nach der Vertilgung des Thiers erst folgen soll / sondern auch so nachdrücklich (besiehe Cap. 20. v. 1/2/3) beschrieben ist / daß man unmüglich ohne Verletzung der historischen Wahrheit die Weissagung

davon vor erfüllet achten kan. Dann wann man auch alle Geschichten selbst von der Himmelfahrt Christi an durchsuchet / so läßt sich keine Zeit finden / darinnen der Satan 1000. Jahr **an einander** / und **auf solche Weise** wäre gebunden gewesen / daß er die Völcker nicht mehr verführet / und keine Verfolgung der Heiligen durch dieselben erreget. Es lassen sich so viele Jahre / darinnen keine Verführung der Völcker / und Verfolgung der Heiligen vom Satan geschehen syn solte / nicht einmal **zerstreuter Weise** / oder **hin und wieder** zusammen bringen; geschweige / daß man die Weissagung / nach welcher der Satan 1000. Jahr **an einander** gebunden werden soll / schon vor erfüllet / und die 1000. Jahr selbst / in deren Anfang solche Bindung fället / vor verflossen zu achten solte haben.

3. Weil die letzte / und dabey grausamste Verfolgung der Heiligen / die sie nach der Weissagung Daniels Cap. 7. v. 21/25. von dem kleinen Horn des vierdten Reichs auf Erden / oder / welches eben so viel ist / von dem zehenhörnigten Thier in der Offenbahrung (besiehe Cap. 13. v. 5/6/7.) erleiden sollen / und welche so gewiß auch vor den 1000. Jahren noch hergehen wird / daß sie selbst noch vor der Vertilgung des Thiers / und Zerstöhrung des Antichristischen Reiches wird erfüllet werden / noch nicht angefangen hat / sondern noch zukünfftig ist; wie man nur daraus zur Gnüge erkennen kan / daß das bemeldte kleine Horn selbst / welches mit den Heiligen kriegen wird / und von dem sie ihre letzte Noth erfahren sollen / biß dato noch nicht in der Welt ist gewesen. Dann daß man insgemein den Türcken dadurch verstehet / hat gantz keinen

Grund

Grund in der Schrifft. Dann betrachte nur einmal das angezogene Capitel im Daniel/ und halte es gegen die gleichlautende Oerter Offenb. 13. v. 3. biß 7. Cap. 17. v. 11. biß 17. Cap. 19. v. 19. biß zu End / so wirst du solche Dinge von dem kleinen Horn ausgesprochen finden / die sich auch durch keine Folter gleichsam auf den Türcken zueignen lassen. Das kleine Horn soll aus eben dem Thiers-Kopf herkommen / wo die andern 10. Hörner draus wachsen. Der Türck aber kommt anderswo her/ als aus dem Stamm des Römischen Reiches/ welches durch das bemeldte Thier/ als das vierdte/ im Daniel abgebildet ist. Das kleine Horn wird nicht kommen/ das Römische Reich übern Hauffen zu werffen / sondern vielmehr wieder aufzurichten / und in das ehemalige Ansehen/ da sich die gantze Welt vor demselben gefürchtet/ zu bringen : In welchem seinem Vornehmen es auch solchen Fortgang haben/ und so mächtig werden wird/ daß ihm nicht nur die übrigen 10. Hörner ihre Krafft und Macht werden geben / sondern auch der gantze Erdboden über dasselbe sich verwundern / und ihm dahero der Nahme des gantzen zehenhörnigten Thiers selbst gegeben wird. Wer will aber dergleichen von dem Türcken sagen / der auf nichts anders umgehet / als wie er das Römische Reich nur übern Hauffen werffen / und hingegen sein Türckisches Reich / als eine neue Monarchie aufrichten und überall ausbreiten möge/ also / daß er eben dahero nicht nur von der Römischen Welt / sondern auch fast von gantz Europa Widerstand gegen sich biß diese Stund hat zu erfahren gehabt. So gar ist er nicht/ wie es hingegen an dem kleinen Horn wird erfüllet werden/

vor das höchste Haupt in der Römischen Monarchie biß dahero erkandt worden. Das kleine Horn wird erst gegen das Ende des Römischen Reiches/ und in denjenigen letzten Zeiten kommen / da der Tag des Gerichts / der Fall Babylons / und die Zerstöhrung des gantzen Antichristischen Reiches wird vor der Thür seyn , und wird selbst durch die Zukunfft Christi vertilget werden / nach Offenb. 13. verglichen mit Cap. 14. v. 6. biß zu End. Cap. 19. v. 11. biß zu End. Der Türck aber ist/ wann man biß auf seinen Mahomet zurück rechnen will / schon im siebenden Jahrhundert / und zu der Zeit / wie bekandt / gekommen / da die grosse Babylon/und das Antichristische Reich sich in ihrem Aufkommen erst recht fest zu setzen gesucht haben. Das kleine Horn wie es kurtz erst vor dem Tag des Gerichts kommen wird / also wird es auch nur drey und ein halb Jahr / oder / welches einerley ist / 42. Monat / oder 1260. Tage gegen die Heiligen / und zwar als Heiligen / oder als Leute/ die dem wahren Dienst GOttes rechtschaffen und beständig ergeben sind / wüten / darauf aber durch die Zukunfft Christi selbst vertilget werden / nach der Weissagung Daniels Cap. 7. v. 25. und Offenb. 13. v. 7. biß 10. v. 15. biß 17. Cap. 14. v. 12/ 13. Dergleichen sich aber wiederum von dem Türcken gar nicht sagen lässet. Dann wie will man doch die Zeit von 42. Monaten auf das Türckische Reich deuten / da ja dessen Wüten gegen die Christenheit/ wann man von der Zeit des Mahomets an rechnen will / schon über 1000. Jahr gewähret? Und was ist doch für eine Gleichheit zwischen den Türckischen Kriegs-Zügen gegen die Christenheit / wie solche äusserlich genennet wird/

und

und zwischen der Verfolgung / die die Heiligen / und zwar / wie gemeldet / als Heilige von dem kleinen Horn erleiden sollen ? Gewiß die Erfahrung selbst zeiget hier eine solche Ungleichheit / daß es gar eine überflüßige Arbeit wäre / wann man darüber erst viel Beweiß anzuführen bemühet seyn wolte. So klar ist es aber aus dem bißhero angeführten / daß das kleine Horn nach der gemeinen Auslegung fälschlich von dem Türcken verstanden werde / und nicht anderst / als mit Verdrehung der Schrifft von demselben erkläret werden möge. Es hat sich aber auch in dem Römischen Reich selbst noch niemand gefunden / an dem man erfüllet zu seyn sagen könte / was man von dem kleinen Horn / oder von dem zehenhörnigten Thier in der Offenbahruug ausgesprochen lieset; Wie die Erfahrung selbst abermal deutlicher zeiget / als daß man weitern Beweiß anzuführen nöthig hätte. Ist aber nun das kleine Horn selbst biß dato noch nicht in der Welt gewesen / sondern wird erst künfftig kommen; so kan ja auch die letzte Verfolgung der Heiligen / die dasselbe ausüben wird / nicht anderst / als noch zukünfftig seyn. So lange aber diese noch zukünfftig bleibet / so können auch die 1000. Jahr in der Offenbahrung noch nicht verflossen / sondern müssen noch künfftig seyn; als welche so gewiß auf dieselbe erst folgen werden / daß ihr Anfang auf die Vertilgung des kleinen Horns selbst erst geschehen wird.

4. Weil die erste Auferstehung / davon Offenb. 20. v. 4/5/6. zu lesen / bißhero noch nicht geschehen ist. Dann weil diejenigen / die daran Theil haben werden / mit Christo durch die 1000. Jahre regieren sollen; so müssen solche Jahre auch so

lange noch zukünfftig bleiben / so lange dieselbe als noch zukünfftig anzusehen ist. Daß aber solche Auferstehung bißhero noch nicht geschehen seye / erhellet 1.) daraus / daß die Regierung der Heiligen / da sie nach dem angeführten Ort / mit Cap. 5. v. 10. und Dan. 7. v. 26 / 27. verglichen nach dem Fall Babylons / und nach der Verstöhrung des Antichristischen Reiches über die gantze Welt herrschen sollen / noch nicht geoffenbahret worden ; als mit welcher dieselbe so genau zusammenhanget / daß sie den Heiligen eben deswegen wiederfahren wird / damit sie in solche eingeführet werden mögen. 2.) Daraus / daß sie erst nach der letzten Verfolgung der Heiligen geschehen wird. Dann es sollen auch diejenigen / und zwar in der Gemeinschafft mit den vorigen Märtyrern und Heiligen / Theil daran haben / die in der letzten Zeit darüber / daß sie das Thier nicht anbeten wollen / um ihr Leben noch kommen / und den letzten Wuth des Antichristischen Reiches an sich erfahren werden. Gleichwie nun aber nach obig-gemeldtem diese Verfolgung biß dahero nicht erfüllet ist / also kan auch die erste Auferstehung / die erst nach derselben folgen soll / noch nicht geschehen seyn / sondern bleibet noch künfftig zu erwarten. So lang nun aber diese noch künfftig heisset / so lang kan man auch nicht sagen / daß die 1000. Jahre verflossen seyen / weil sie / wie der klare Buchstabe zeiget / erst nach derselben kommen sollen.

Der 2. Lehr-Satz.

Die tausend Jahre in der Offenbahrung gehören nicht zu der gegenwärtigen Ewigkeit / oder Zeit-Lauff sondern zu der zukünfftigen.

Be-

Beweiß.

1. WEil es mit denselben gantz eine andere Bewandtnüs / als sich an der gegenwärtigen Ewigkeit findet / haben wird. In dieser Ewigkeit finden sich / auch biß zum Ende derselben / immer Verführungen vom Satan / und dahero auch Verfolgungen der Heiligen von der Welt. Dahero auch der Satan als ein Fürst derselben in der Schrifft beschrieben / die Ewigkeit selber aber die arge Ewigkeit genennet wird. Ephes. 2. v. 2. Cap. 6. v. 12. Galat. 1. v. 4. nach dem Grund-Text. In währenden tausend Jahren aber werden aus der Bindung des Satans gleichwie dessen Verführungen / also auch die Verfolgungen der Heiligen von der Welt unterbleiben / und hingegen Fried und Ruhe durch die gantze Währung derselben die gesammte Kirche erfreuen. In dieser Ewigkeit sind immer Gute und Böse in der Kirche untermischet / und wird auch so biß zum End derselben bleiben. Matth. 13. v. 30 / 40 / 41. nach dem Grund-Text. In währenden 1000. Jahren aber werden solchergestalt die Bösen von den Guten abgesondert seyn / daß nach Zachar. 14. v. 21. und Joel. 3. v. 22. kein Cananiter mehr in dem Haus des HErrn seyn / und kein Frembder durch Jerusalem wandern soll. In dieser gegenwärtigen Ewigkeit hat das Böse immer vor dem Guten die Oberhand / also / daß die Zahl derer / welche diesem anhangen / biß zum Ende derselben immer die kleinste bleibet ; jenes / des Bösen nemlich / Liebhaber aber aller Orten den grösten Hauffen ausmachen / auch noch ferner ausmachen werden. In den 1000. Jahren wird das Böse so gar nicht mehr die Oberhand über dem Guten behalten / daß viel-

vielmehr der Berg/ da des HErrn Haus ist/ über alle Berge soll erhaben/ und GOtt selbst über alle Lande König seyn/ auch die Erde mit der Erkandtnüs des HErrn/ wie mit Wasser / so das Meer bedeckt / überschwemmet / und der Nahme des HErrn von allen Königen / von allen Völckern gepriesen werden. Jes. 2. v. 2. Zachar. 14. v. 9. Jes. 11. v. 9. Psal. 72. v. 8. biß 11. So gar eine andere Bewandtnüs hat es mit den 1000. Jahren/ als man an dieser gegenwärtigen Ewigkeit findet.

2. Weil in den 1000. Jahren solche Dinge werden erfüllet werden/ die man nicht vor dem Ende der gegenwärtigen Ewigkeit zu hoffen hat. Es werden darinnen die gesegneten bessern Zeiten kommen/ davon die Propheten so herzlich geweissaget haben. Wer wird aber solche in gegenwärtiger Ewigkeit erwarten / da nicht nur die Zeiten und Läufft continuirlich verschlimmert werden / sondern um deren Ende auch der Antichrist selber kommen / und der Satan vom Himmel auf die Erde geworffen / dahero aber auch der erbärmlichste Zustand in der Welt erst offenbahr werden wird? Es werden in denselben die Heiligen mit Christo regieren/ und müssen dahero die Crone der Gerechtigkeit alsdann erlanget / und das Reich ererbet und eingenommen haben. Wer weiß aber nicht/ daß ihnen solches alles erst an dem Ende dieser Ewigkeit wiederfahren werde? Daß ich nichts sage von der Bindung des Satans/ die die gantzen 1000. Jahre durch währen soll/ mit dem elenden und verderbten Zustand aber der gegenwärtigen Ewigkeit/ der auch noch dazu biß ans Ende derselben fortwähren soll/ sich gar nicht reimen läßt.

3. Weil sie nicht eher anfangen werden / als

nach

nach vorhero geschehener ersten Auferstehung / wie aus obigem erhellet; diese aber von Christo Luc. 20. v. 35. deutlich mit der zukünfftigen Ewigkeit verknüpfet wird.

Der 3. Lehr-Satz.

Die tausend Jahre in der Offenbahrung werden erst nach der andern und sichtbahren Zukunfft Christi erfolgen.

Beweiß.

1. DAnn Christus wird kommen / daß er den Menschen der Sünden / den Antichrist nemlich / oder das Thier in der Offenbahrung durch seine herzliche Erscheinung vertilge; wie Paulus lehret 2. Thess. 2. v. 8. Dieses aber wird allerdings vor den 1000. Jahren noch geschehen. Besiehe Offenb. 19. v. 20/21. verglichen mit Cap. 20. v. 10.

2. Christus wird in der Zeit des sechsten Siegels in der Offenbahrung kommen / nach den Sprüchen Matth. 24. v. 29/30. Luc. 21. v. 25. biß 28. verglichen mit Offenb. 6. v. 12. biß zu End. Die 1000. Jahre aber / wie man auch / wann man die Offenbahrung gleichsam nur obenhin durchlieset / erkennen kan / werden in dem siebenden Siegel enthalten / welches die grosse Ruhe / so dem Volcke GOttes noch fürhanden / durch seine im Himmel geschehene halbstündige Stille abgebildet.

3. Christus wird am Ende dieser Ewigkeit / wie er selbst lehret Matth. 25. v. 31/32. verglichen mit Cap. 13. v. 40. biß 43. kommen; die 1000. Jahre aber gehören / wie oben gemeldet / zu der zukünfftigen Ewigkeit.

4. Christus wird kommen / wann die letzte Posaune

saune in der Offenbahrung wird erschallen; deren Schall aber wird nicht erst nach den 1000. Jahren / sondern noch am Ende dieser Ewigkeit gehöret werden / und die Bottschafft von dem Untergang des Thiers und seines Antichristischen Reiches / und von der Aufrichtung des Reiches Christi und seiner Heiligen bringen. Besiehe Offenb. 11. v. 15. biß 18. Cap. 10. v. 6/7. Daniel. 7. v. 26/27.

5. Christus wird kommen / daß er nach der Vertilgung des Antichristischen Reiches seine Glaubigen in das ihnen von GOtt bereitete Reich einführe / solches ihnen zu ererben gebe / und zu dem Ende ihnen die Crone des Lebens auffsetze. Matth. 25. v. 34. 1. Petr. 5. v. 4. 2. Tim. 4. v. 8. Dieses aber muß noch vor den 1000. Jahren / wenigstens bey ihrem Anfange geschehen / weil dieselben durch deren gantze Währung regieren sollen; welches nicht ohne vorhergangene ihre Crönung wird erfüllet werden.

Der 4. Lehr-Satz.

Die tausend Jahre in der Offenbahrung sind eben die gesegnete bessere Zeiten / davon uns die Propheten so herrliche Weissagungen hinterlassen haben.

Beweiß.

DAß es nicht immer so elend und verderbt in der Welt biß zu dem allerletzten Gericht Christi / und Verneurung der Welt / wie jetzo / aussehen / sondern noch besser werde werden / ehe Himmel und Erden vergehen wird / kan man aus den Propheten / wann man dieselben mit Aufmercksamkeit / und ohne vorgefaßte Meynungen durchlieset / leichtlich erkennen / wann man ihre Weis-

Weissagungen von der noch künfftigen Bekehrung der Juden und anderer Völcker / und von der Ausbreitung des Reiches Christi durch die gantze Welt in andächtige Betrachtung ziehet. Dann wie soll man nicht aus einer solchen Bekehrung aller Völcker zu Christo / und Ausbreitung seines Reiches durch die gantze Welt / dergleichen wir in den Propheten geweissaget finden / einen unaussprechlich-gesegnten Zustand in der Welt / da es weit anderst zugehen als man bißhero mit Betrübnüs hat sehen müssen / hoffen und erwarten / da ja gewiß nichts anderes draus erfolgen kan? Es läßt sich aber leicht erkennen / daß unmüglich eine solch gesegnete Veränderung des Zustandes in der Welt erfüllet könne werden / so lang der Satan nicht in den Abgrund verstossen und gebunden lieget / und die Verstöhrung des Antichristischen Reiches nicht geschehen. Dann wen will man doch anders vor den Urheber der bißherigen so grossen Verderbnüs in der Welt halten / als den Satan / der die gantze Welt verführet? Und wodurch ist doch die Ausbreitung des Reiches Christi durch die gantze Welt / wie nemlich solche von den Propheten geweissaget worden / bißhero aufgehalten und gehemmet worden / als eben durch die Herrschafft des Antichristischen Reiches / die sich ja fast durch die gantze Welt erstrecket? Dahero allerdings erst der Satan gebunden / und das Antichristische Reich zerstöhret werden müssen / ehe der gesegnete Zustand in der Welt / den die Propheten verkündiget haben / offenbahr werden kan. Gleichwie aber die Verstossung des Satans in den Abgrund / und dessen Bindung darinnen / erst in dem Anfang der 1000. Jahre geschehen / und

die

die Zerstöhrung des Antichristischen Reiches grad vor denselben hergehen wird/ als die am Ende dieser Ewigkeit geschehen soll; also kan man auch die von den Propheten verheissene gesegnete bessere Zeiten nirgend anderstihin / als zu dem gesegneten Zustand der 1000. Jahre ziehen / da nach und bey der geschehenen grossen Bekehrung so wohl der Juden/ als anderer Völcker zu Christo Gerechtigkeit und Friede auf der gantzen Erden blühen wird.

Der 5. Lehr-Satz.

Der Zustand der 1000. Jahre in der Offenbahrung wird überaus voll/so wohl geistlich- als leiblichen / Segens von GOtt seyn.

Beweiß.

1. WEil der grosse Feind und Verstöhrer der menschlichen Wohlfahrt und Glückseligkeit / und der Urheber alles Unheils und Verderbens/ der Satan nemlich / die gantze währende 1000. Jahr im Abgrund wird gebunden liegen / und also weder die Völcker mehr in solcher Zeit verführen / noch ihre Glückseligkeit verstöhren können.

2. Weil nach gäntzlicher Zerstöhrung des Antichristischen Reiches und seiner Herrschafft / das Reich / Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel dem Volck des Höchsten wird gegeben werden; Daraus der Welt unmöglich was anderes/ als lauter Heil und Glückseligkeit zu erfahren kommen kan.

3. Weil nicht mehr der Hauffe der Bösen die Oberhand über die Gemeine der Frommen haben/ noch das Unkraut unter dem Weitzen stehen wird/

wie

wie man in dieser Ewigkeit dergleichen Zustand/ daher aber auch so viel Unheil und Verderben unter den Menschen findet.

4. Weil die grosse Ruhe alsdann / die nach Ebr. 4. v. 9. dem Volcke GOttes noch fürhanden/ und von GOtt selbst durch seine Ruhe von dem sechs-tägigen Schöpfungs-Wercke abgebildet worden / erfolgen wird / darinnen nicht nur die Bürger der oberen Kirchen/ die in der ersten Auferstehung auferstehen werden/ in himmlischer Ruhe nach 2. Thess. 1. v. 7. leben / sondern auch die Inwohnere des heiligen Landes / und des heiligen Berges / das ist / der unteren Kirche auf Erden lauter Friede und Ruhe geniessen werden. Jes. 60. v. 18. Cap. 2. v. 4. Mich. 4. v. 4. Psal. 46. v. 9/ 10/ 11. Psal. 72. v. 7. Hos. 2. v. 18. biß 23. Jes. 11. v. 6. biß 9.

Der 6. Lehr-Satz.

Das tausendjährige Reich in der Offenbahrung wird durchaus kein weltliches Reich seyn/ ob es gleich in der Welt wird aufgerichtet werden.

Beweiß.

DAnn sage mir doch einmal/ woraus man eine weltliche Art und Beschaffenheit desselben herleiten soll ? Der König selbst wird Christus seyn/ von deme man nirgend lieset / daß er weder in dieser / noch in der zukünfftigen Ewigkeit auf eine weltliche Art regieren werde. Mit Christo werden die Heiligen und Auserwählten regieren / die aus der ersten Auferstehung ihre verklärte Leiber haben werden/ vor die sich gar keine weltliche Regierungs-Art schicket. Die Glieder der unteren

Kirche werden lauter Leute seyn / von GOtt selbst in reichem Maaß gelehret; Jerem. 31. v. 33 / 34. lauter Gerechte; Jes. 60. v. 21. die GOtt anbeten werden im heiligen Schmuck / Psal. 22. v. 28. Psal. 96. v. 9. und solchergestalt in seinen Wegen wandeln / daß sie nicht mehr den Gedancken ihres bösen Hertzens folgen werden. Jerem. 3. v. 17. Jes. 2. v. 2 / 3. So gar läßt sich auch von ihrem Zustand auf keine weltliche Art solches Reiches schliessen. Die Güter / die die Glieder der Kirche auf Erden geniessen werden / werden seyn **Vergebung der Sünden** / Jes. 33. v. 24. **die Gnade und das Heil GOttes** / Psal. 98. v. 3. selbst **die Gemeinschafft / der Friede und Bund mit GOtt** / und andere über alles Fleisch reichlich auszugiessende Gaben des Heiligen Geistes / Ezech. 37. v. 26 / 27. Cap. 39. v. 29. Jerem. 31. v. 33 / 34. Joel. 3. v. 1. 2. Woraus dann abermal die geistliche Art dieses Reiches klärlich erhellet. Wolte jemand einwenden / man verspreche doch den Inwohnern desselben auf Erden auch leibliche Güter und Glückseligkeit; so ist solches zwar wahr: wann aber daraus eine weltliche Beschaffenheit desselben folgen solte / so müste man auch das bißherige Gnaden- und Creutz-Reich vor weltlich halten / weil ja dessen glaubigen Gliedern neben den geistlichen Gaben offt auch leiblicher Segen und Glückseligkeit von GOtt geschencket wird. So wenig aber dieses Gnaden-Reich daher vor ein weltliches Reich anzusehen ist; eben so wenig kan man auch das 1000. jährige Reich wegen Verheissung leiblicher Wohlthaten / die man darinnen geniessen soll / als ein weltlich Reich achten; Zumal da die Kirche darinnen aus dem Creutzes-

in

in den Freuden- und Ruhe-Stand wird versetzet zu sehen seyn.

Der 7. Lehr-Satz.

Das tausendjährige Reich in der Offenbahrung ist eben das Reich im Daniel / welches nach Cap. 2. v. 44/ 45. und Cap. 7. v. 26/27. soll aufgerichtet werden.

Beweiß.

DAnn es wird nicht allein 1.) beydes nach seiner Aufrichtung und Offenbahrung mit der unmittelbahr vorhergehenden Zerstöhrung des Antichristischen / und anderer tyrannischen Reiche verknüpfet / wie aus Vergleichung der angezogenen Oerter mit Offenb. 19. v. 20/21. erhellet/ sondern es wird auch 2.) bey dem gleiche Länge und Währung zugeeignet; wie abermal aus Vergleichung der angezogenen Oerter mit Offenb. 20. v. 4. und Cap. 22. v. 5. zu sehen. Dann gleichwie das Reich im Daniel (besiehe den Grund-Text) in die Ewigkeiten bleiben / und von den Heiligen in die Ewigkeit / und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten besessen und verwaltet werden soll; also lesen wir auch in der Offenbahrung / daß die Heiligen nicht nur tausend Jahr / die eben die eine Ewigkeit im Daniel ausmachen / und von denen das Reich eigentlich tausendjährig heisset/ sondern auch in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / welches eben die Ewigkeiten der Ewigkeiten im Daniel auch sind/ regieren sollen. Daher aber allerdings beyde Reiche vor einerley/ oder vor ein Reich zu halten und anzusehen sind.

Der 8. Lehr-Satz.

Das Reich im Daniel wird nicht anderst/ als

fälschlich von dem bißherigen Gnaden- und Creutz-Reich ausgeleget.

Beweiß.

1. WEil es erst um das Ende des Römischen Reiches / wann solches schon unter mehrere Könige wird vertheilet seyn / soll aufgerichtet werden / das Gnaden- und Creutz-Reich aber damalen schon aufgerichtet und vermehret gewesen / als das Römische Reich noch etliche Jahrhundert unzertheilet ware.

2. Weil es alle diejenigen Reiche / in welche das Römische Reich in den letzten Zeiten wird vertheilet seyn / und deren Könige dem kleinen Horn / oder dem zehenhörnigten Thier in der Offenbahrung ihre Krafft und Macht geben werden / verstöhren soll; das Gnaden- und Creutz Reich aber solche Reiche so gar nicht bißhero verstöhret hat / daß es vielmehr selbst mancherley Plagen von denselben erfahren müssen / und in den letzten Zeiten noch die grausamste Verfolgung von ihnen unter der Tyranney des kleinen Horns wird zu erfahren haben.

3. Weil es alsdann erst aufgerichtet werden soll / wann das kleine Horn mit seinem gantzen Antichristischen und tyrannischen Leib oder Anhang umkommen / und vertilget soll werden / welches in den letzten Zeiten geschehen wird; das Gnaden- und Creutz-Reich aber schon von vielen Jahrhunderten her also aufgerichtet worden ist / daß um eben die Zeit / wann das Reich im Daniel kommen soll / die Kirche aus dem Creutzes- in den Ruhe- und Freuden-Stand soll versetzet werden.

4. Weil es auf kein ander Volck kommen / und

also einen beständigen Sitz oder Wohnung haben soll / das Gnaden- und Creutz-Reich aber bißhero gleichsam von einem Volck zum andern gewandert hat; wie man an den morgenländischen Gegenden augenscheinlich sehen kan; als welchen ehedessen das Licht des Evangelii gar helle geschienen / die aber heutiges Tages leider! entweder unter gantz Heydnischer / oder doch Mahometanischer Finsternüs liegen / nachdeme der Leuchter des Göttlichen Wortes in andere Länder fortgeschoben worden.

Der 9. Lehr-Satz.

Das tausendjährige Reich in der Offenbahrung / welches mit dem Reich im Daniel einerley ist / wird nicht auf die Art / wie die Welt-Reiche pflegen eingenommen zu werden / aufgerichtet werden.

Beweiß.

WEil es / wie oben gemeldet / nicht weltlicher / sondern geistlicher Art und Beschaffenheit ist; dahero es auch nicht einerley Aufrichtung mit den Welt-Reichen haben kan. Indessen wird es freylich nicht ohne schwere Gerichte bey seiner Aufrichtung abgehen / indem nicht allein Daniel / da er dieselbe beschreibet / von Zermalmung und Verstöhrung anderer / nemlich Antichristischen und Tyrannischen Reiche Meldung thut / sondern auch Johannes Christum / wie er nemlich solche Aufrichtung zu bewerckstelligen kommen wird / mit einem scharffen / zweyschneidigen Schwerdt aus dem Himmel hat gehen / und mit solchem das gantze Heer der Antichristischen Reiche niedermachen gesehen. Offenb. 19. v. 15 / 21.

Der 10. Lehr-Satz.

Nach den tausend Jahren wird nicht eine fernere / dritte Zukunfft Christi geschehen / sondern nur die übrigen Todten / die vor den 1000. Jahren noch nicht gerichtet worden / vor GOttes Richter-Stuhl geruffen werden / damit an ihnen endlich das letzte Gericht vollends gehalten werde.

Beweiß.

DAnn man lieset nirgends in der Schrifft von einer dreyfachen / und zwar sichtbahren / sondern nur von einer gedoppelten Zukunfft Christi / davon die eine ins Fleisch geschehen / in der andern aber Christus / und zwar noch vor den 1000. Jahren / zum Gericht erscheinen wird. Dahero sich keine dritte wider die Schrifft / oder ausser derselben behaupten lässet. So hat auch Johannes / als ihm in dem Gesicht des tausendjährigen Reiches das letzte Gericht / so nach den 1000. Jahren wird gehalten werden / gezeiget worden / Christum nicht / wie vor den 1000. Jahren aus dem Himmel kommen gesehen / sondern nur einen grossen weissen Stuhl oder Thron / und auf demselben jemand sitzen / vor dessen Angesicht der Himmel und Erde geflohen / zusammt den übrigen Todten / die vor ihme versammlet worden / und dem über sie gehaltenen Gerichte.

Der 11. Lehr-Satz.

Es wird ein gedoppeltes Gerichte gehalten werden : eines vor / das andere nach den 1000. Jahren.

Beweiß.

ES erhellet solches aus dem dritten / und nächstvor-

vorhergehenden zehenden Lehr-Satz. Dann weil Christus vor den 1000. Jahren noch / und zwar / wie Paulus bezeuget 2. Tim. 4. v. 1. zum Gericht kommen / nach denselben aber ein anderes Gericht von ihme / und solches erst als das letzte gehalten werden wird; so haben wir allerdings ein gedoppeltes Gerichte zu glauben / wann wir nicht der Wahrheit fehlen wollen.

Der 12. Lehr-Satz.

Die Gerichts-Handlung / davon Matth. Cap. 25. zu lesen / ist von dem erstern Gericht zu erklären.

Beweiß.

1. Weil sie ausdrücklich mit der Zukunfft Christi verknüpfet wird / diese aber / wie oben gemeldet / vor den 1000. Jahren wird geschehen.

2. Weil die Heiligen in solcher das Reich zu ererben bekommen werden / solches aber auch noch vor den 1000. Jahren / wenigstens in ihrem Anfang erfolgen wird.

3. Weil eben die Scheidung der Bösen von den Frommen / die Matth. 13. beschrieben wird / in derselben wird vorgenommen werden; diese aber zu dem Ende dieser Ewigkeit / auf welches die 1000. Jahre / als ein Stück der künfftigen Ewigkeit erst folgen werden / gehöret.

Der 13. Lehr-Satz.

Eben diese Gerichts-Handlung ist von einem absonderlichen Gericht zu verstehen.

Beweiß.

Die Sache selbst bringet solches mit / weil

nach ihrer geschehenen Haltung noch eine andere zu halten rückständig ist. Und mag dem nicht entgegen stehen / daß dabey alle Völcker vor Christo sollen versammlet werden. Dann wer weiß nicht / daß offt von allen Völckern in der Schrifft geredet werde / daß doch nicht eben das gantze menschliche Geschlecht verstanden wird. Dahero man allezeit auf die Beschaffenheit der Sachen davon gehandelt wird / und andere Umstände mehr sehen muß / um zu erkennen / in welchem Verstande das Wort alle zu nehmen seye. Welches dann auch hier gilt. Wann man aber solches beobachtet / und noch dazu das 13. Cap. Matthäi einsiehet / und dagegen hält / so wird man finden / daß diejenigen Völcker alle hier verstanden werden müssen / unter welchen Christus seine Kirche gehabt / und zwar nach denenjenigen Personen / denen entweder als **Kindern des Reiches** die Ererbung des Reiches / oder **als Kindern des Argen / als Aergernüssen / als Gliedern des Antichristischen Reiches / und boßhaffrigen Ubelthätern** die Einwerffung in das ewige Fuer durch den richterlichen Ausspruch Christi soll zuerkandt werden. Solchen Völckern wird auch Christus vorhalten / und ins Gedächtnüs bringen können / wie er ihnen hier in seinen Brüdern vorgekommen / und von einigen ihme in denselben Gutes gethan / von andern aber dergleichen gegen ihn unterlassen worden. Welches sich auf andere Völcker / die ausser der Kirche hier geblieben / nicht also schicket. Wolte man sagen / es lehre doch Paulus 2. Cor. 5. v. 10. und Röm. 14. v. 10. daß alle Menschen ohne Ausnahm vor Christi Richter-Stuhl werden dargestellet werden; so dienet zur Antwort / daß solches al-

ler-

lerdings wahr seye. Nachdeme aber Paulus nicht gesaget / daß die Versammlung derselben bey allen auf einmal / und zu gleicher Zeit vor Christi Richter-Stuhl geschehen werde / so läßt sich auch aus solchen Sprüchen kein Beweiß davon anführen / daß die Völcker hier von dem gantzen menschlichen Geschlechte mit einander müssen verstanden werden.

Der 14. Lehr-Satz.

Es wird eine gedoppelte Auferstehung geschehen: die erste vor / die andere nach den 1000. Jahren.

Beweiß.

DAs lehret der Buchstabe selbst in der Offenbahrung Cap. 20. v. 4/5/6. so deutlich / daß man unmüglich eine ungestümmelte Erklärung von der Auferstehung der Todten geben kan / wann man eine gedoppelte Auferstehung leugnen / und nur eine einfache behaupten will. Welches dann aus den folgenden Lehr-Sätzen noch mehr erhellen wird. Und mag dem nicht entgegen stehen / daß Christus Johan. 5. v. 28/29. die Auferstehung aller Todten / sowohl der Guten als der Bösen / so viel derer noch in den Gräbern sind / in einer Stund erfüllet zu werden lehre. Dann ob gleich freylich wahr ist / daß in dem jüngsten Tag / welchen Christus durch bemeldte Stunde andeutet / insgesammt alle Todten aus den Gräbern hervorgehen werden; so folgt doch daraus nicht / daß solches nicht zu unterschiedenen Zeiten geschehen könne / indem der jüngste Tag / wie unten mit mehrerem wird erkläret werden / gar eine lange Währung haben wird. Christus sagt Cap. 16. v. 2. es

komm die Stunde / daß / wer seine Jünger tödte / meynen werde / er thue GOtt einen Dienst daran. Wer wird aber sagen / daß die Erfüllung dieses Spruchs alle in einem Augenblick geschehe? Und wann man die vorgehende Worte in dem angezogenen 5. Capitel betrachten will / so sagt ja auch Christus von der Auferstehung derer Todten / die er in den Tagen seines Fleisches aufgewecket / sie geschehe zu einer Stunde / davon doch bekandt ist / daß die Todten in solcher nicht auf einmal / sondern zu unterschiedenen Zeiten aufgewecket worden. Besiehe Luc. Cap. 7. und 8. Johan. 11. v. 11. biß 44. Matth. 27. v. 52 / 53.

Der 15. Lehr-Satz.

Die erste Auferstehung ist nicht diejenige geistliche Auferstehung / da wir in der Bekehrung von dem geistlichen Sünden-Tod aufstehen müssen / wann wir in das Leben / das aus GOtt ist / und dabey in unsere Seligkeit sollen versetzt werden.

Beweiß.

1. WEil diejenigen / von welchen sie ausgesprochen wird / durchaus keine unwiedergebohrne / sondern / Heilige / und grossen Theils solche Menschen sind / die um Christi / seines Zeugnüsses / und des Worts GOttes willen schon von vielen 100. Jahren her leiblicher Weise sind erwürget worden. Offenb. 20. v. 4.

2. Weil sie erst / wie aus dem Zusammenhang des Textes gantz offenbahrlich erhellet / am Ende der Ewigkeit / dieser gegenwärtigen nemlich / und also um den Anbruch der 1000. Jahre geschehen wird. Welches sich / wie man nur aus der Erfah-

fahrung gnug sehen kan / auf die geistliche Auferstehung vom Sünden-Tod gar nicht schicket. Dann wer will doch sagen / daß alsdann erst der Anfang an der Bekehrung der Menschen werde gemacht werden : Da ja so viele 1000. schon gleich von der ersten Bottschafft des Evangelii an biß anhero nicht allein bekehret / sondern auch gar in das himmlische Wesen gesetzt worden?

3. Weil sie ausdrücklich der andern Auferstehung / die nach den 1000. Jahren geschehen soll / gegenüber gesetzt wird / also / daß / welche in der ersten vor den 1000. Jahren keinen Theil haben werden / von solchen es ausdrücklich heisset / daß sie nach denselben in der andern auferstehen werden. In was für einer Auferstehung werden aber diese Todten alsdann aufstehen? Gewiß nicht in derjegen / da wir in der Bekehrung vom geistlichen Tod aufstehen müssen; sonst müste man sagen / daß dieselbe alle alsdann werden bekehret werden / welches aber klar gegen die Worte Offenb. 20. v. 15. lauffet. Dahero kan auch die erste Auferstehung / die der andern gegenüber gesetzt ist / von solcher nicht nach der Wahrheit verstanden werden.

Der 16. Lehr-Satz.

Es ist aber auch die erste Auferstehung in keinem figürlichen oder sinnbildischen Verstande zu nehmen.

Beweiß.

1. DAnn sie wird / wie schon gemeldet / ausdrücklich der andern / die nach den 1000. Jahren geschehen soll / gegenüber gesetzt. So wenig nun diese eine andere / als wahrhaffti-ge / und eigentlich zu nennende Auferstehung syn wird;

wird ; so wenig kan auch jene / die erste nemlich / krafft der offenbahren Gegenübersetzung von einer andern / als wahrhafftigen / und eigentlich zu nennenden / nemlich von einer figürlichen / oder sinnbildlichen Auferstehung erkläret werden.

2. Wann sie in figürlichem Verstande zu nehmen ist / so müssen auch diejenigen / welche Theil daran haben werden / vorhero figürlich gestorben seyn / und vor solchem ihrem Tod auch schon figürlich gelebt haben: Weil es diese Bewandtnüs mit den Worten **auferstehen / und wieder lebendig werden** hat / daß / in welchem Verstand man von jemand saget / er werde wieder lebendig werden / und auferstehen / man in eben solchem auch seinen Tod / und sein vor dem Tod schon geführtes Leben nehmen muß. Was soll dann aber das nun vor ein sinnbildlicher oder figürlicher Tod seyn / dessen diejenigen ehedessen gestorben / welche an der ersten Auferstehung Theil haben werden / und aus dessen Banden sie erst am Ende dieser Ewigkeit sollen erlediget werden? Und was sollen dann dieselben vorhero schon vor ein sinnbildliches Leben geführet haben / zu welchem sie in der ersten Auferstehung solchergestalt wieder sollen erneuret werden / daß ausdrücklich die übrigen Todten von demselben die gantzen 1000. Jahre über sollen ausgeschlossen / nach deren Verflüssung aber durch die andere Auferstehung desselben auch theilhafftig werden? Gewiß wer nicht hier mit einer offenbahren Verdrehung der Schrifft umgehen will / der muß es vor eine grundfalsche Auslegung halten / wann man die erste Auferstehung vor eine sinnbildliche oder figürliche Auferstehung nehmen will.

3. Wann Sie in sinnbildlichem Verstande zu erklären

klären ist / so muß man auch diejenige Regierung sinnbildlich verstehen / da diejenigen / welche Theil in derselben haben werden / mit Christo über die gantze Welt die 1000. Jahre über herrschen werden; man muß sinnbildlich nehmen ihre königlich-priesterliche Würde und Verrichtung / zu deren Ererbung und Verwaltung sie eben auch auferwecket werden / und aufstehen sollen; ja man muß auch selbst diejenige Freyheit in sinnbildlichem Verstande nehmen / da sie von aller Gewalt und Beleidigung des andern Todes frey leben sollen: weil eben diese ihre Herrlichkeiten mit derselben solchergestalt verknüpfet sind / daß wer an ihr keinen Theil haben wird / solcher auch an diesen keine Gemeinschafft wird zu geniessen haben. Wer wird aber so ungereimt seyn / und glauben / daß solche / mit der ersten Auferstehung verknüpfte Herrlichkeiten in sinnbildlichem / oder figürlichem Verstande verstanden müssen werden / die ja bekandtermassen so eigentlich und unfigürlich zu nehmen sind / als wir von der Herrlichkeit Christi selber auch wissen / daß sie in solchem Verstande zu erklären seye. Dann dessen Mit-Erben sollen diejenigen in eben bemeldten Herrlichkeiten seyn / die sich bey ihrem Theilhaben an der ersten Auferstehung derselben werden zu erfreuen haben. So wenig also die Herrlichkeit Christi figürlich zu erklären ist; so wenig können auch solche / und mit solchen die erste Auferstehung / aus deren sie eben herzuleiten sind / ohne Verletzung der Wahrheit in figürlichem oder sinnbildlichem Verstande genommen werden.

Der 17. Lehr-Satz.

Die erste Auferstehung wird eine wahrhafftige/

ge/ und eigentlich zu nennende leibliche Auferstehung seyn.

Beweiß.

DAnn weil sie weder von der geistlichen / die in der Bekehrung zu geschehen pfleget/ noch von einer figürlich-oder sinnbildlichen kan erkläret werden / so bleibet nichts anders übrig / als daß man sie von einer wahrhafftigen / und eigentlich-zu nennenden leiblichen Auferstehung verstehen müsse. Und mag dem nicht entgegen stehen / daß Johannes in dem Text in der Offenbahrung von Seelen / und nicht von Leibern Meldung thut. Dann was soll dann hieraus zu schliessen seyn? Daß die erste Auferstehung von einer Auferstehung der Seelen müsse genommen werden? Aber sage mir doch 1.) woher dann die Seelen und zwar Seelen der Märtyrer (dann von solchen redet Johannes) wieder lebendig werden und aufstehen sollen / von denen doch bekandt ist / daß sie weder jemals gestorben / noch auch irgendwo begraben worden / sondern gleich nach ihrem Ausgang aus dem Leibe bey Christo in dem Haus des Vatters zu wohnen / und in stetswährendem Leben und Wohlseyn zu leben kommen? Gewiß das ist schon ein solcher Umstand / daraus man die Erklärung von einer Seelen-Auferstehung gleich im ersten Anblick als falsch zu seyn erkennen kan. 2.) Johannes redet nicht von aller Heiligen / auch nicht einmal von aller Märtyrer Seelen/ sondern nur/ wie man aus Vergleichung des Textes mit Cap. 12. v. 17. Cap. 13. und 14. sehen kan / von den Seelen derer allein / die die letzte Verfolgung des Antichristischen Reiches / unter der Tyranney des Antichrists

tichristis selber / werden auszustehen haben / und in solcher ihr Leben verliehren. Wo lieset man aber irgend in der Schrifft / daß diesen Märtyrern allein eine besondere Seelen-Auferstehung versprochen werde? Und woher sollen dann solche auferstehen? Oder was soll es dann vor eine Auferstehung bey denselben seyn? 3.) Johannes saget nicht / daß die Seelen / die er gesehen habe / auferstanden seyen / sondern nur / **er habe sie gesehen** / nemlich unter jenem Heer der **Beruffenen / und Auserwählten / und Glaubigen** / die er vorhero mit Christo (besiehe Cap. 19. v. 14/ 19. verglichen mit Cap. 17. v. 14.) zur Vertilgung des Antichristischen Heers aus dem Himmel kommen / nun aber das Reich und Gericht einnehmen gesehen. Warum hat er sie aber zu sehen bekommen? Zu unserer Nachricht / daß wir wissen / es werde weder die Auferstehung aus den Todten / noch die Einnehmung des Reiches und des Gerichts den übrigen Heiligen wiederfahren / biß auch die letzten Märtyrer und Heiligen vollends zu ihnen gekommen / und der Tag Christi selbst nach der Verheissung des 6. Cap. v. 9/ 10/ 11. erschienen seye. So gar wird hier von keiner Auferstehung der Seelen gehandelt. 4.) Wann man den Text genauer ansiehet / so ist das Wort **lebeten** nicht eben grad auf die benannte Seelen / sondern überhaupt auf die gesammte Menge derer / welche Johannes auf die Stühle / oder Thronen sich setzen gesehen / zu ziehen; wie aus dem folgenden Wort **regiereten** erhellet; als welches den Endzweck der Stühl- oder Thronen-Einnehmung ferner erkläret / und dahero ohne alle Zertrennung zu dem Wort **satzten** sich gehöret. Was soll aber nun daraus zu folgern

gerrt seyn? Daß die erste Auferstehung eine Auferstehung der Seelen seyn werde? So gar folget solches nicht / daß man auch nicht einen einigen Ort in der gantzen Schrifft weisen kan / da den Heiligen die Besteigung der Thronen / und Einnehmung des Reiches und Gerichts eher versprochen würde / als sie alle vorher in ihren Leibern von den eigentlich sogenannten / und leiblichen Todten auferwecket / und also nach ihren gantzen Personen vor Christo versammlet worden. Daß ich 5.) nichts sage von der Gegenübersetzung der andern Auferstehung / die durchaus nicht so beschaffen seyn wird / daß man sie von einer Auferstehung der Seelen zu erklären hätte.

Der 18. Lehr-Satz.

In der ersten Auferstehung werden allein die Heiligen aufstehen.

Beweiß.

DAnn es werden nicht allein diejenigen / die daran Theil haben werden / ausdrücklich heilig genennet / sondern auch solche Dinge von ihnen ausgesprochen / die auf niemand / als auf die Heiligen allein können gezogen werden. Dahero auch die erste Auferstehung ihnen allein zukommen / und von ihnen verstanden werden muß.

Der 19. Lehr-Satz.

Die erste Auferstehung ist vor eine absonderliche Auferstehung zu halten.

Beweiß.

SOlches lehret nicht allein die Sache selber / sondern auch die Worte in der Offenbahrung so deutlich / daß es darüber keines ferneren Beweisses brauchet.

Der

Der 20. Lehr-Satz.

Die erste und absonderliche Auferstehung der Heiligen läßt sich auch aus andern Schrifft-Oertern erkennen.

Beweiß.

DAhin gehören
1. Der herzliche Ort Luc. 20. v. 35/36. darinnen folgendes / woraus die erste Auferstehung der Heiligen zu behaupten kommt / enthalten ist: 1.) Christus redet von einer Auferstehung / die nicht nur aus dem Tode / sondern auch **aus den Todten** geschehen soll / wie man es aus den Worten: **Von den Todten** / sonderlich nach dem Grund-Text gar deutlich erkennen kan. Was heißt aber **von den Todten** auferstehen? Das heisset also auferstehen / daß / welchen solches wiederfähret / dieselben andere Todten in dem Stand der Todten nach sich lassen / und mit Ausschliessung deren allein auferstehen. Dergleichen Auferstehung bey Christo selbst auch geschehen / der da auferstanden ist **von den Todten** / nach 1. Cor. 15. v. 20. Wer wird aber nun eine solche Auferstehung vor eine allgemeine halten / die ja / wie die Sache selber lehret / keine andere / als eine absonderliche seyn kan / und vor einer andern drauf folgenden hergehen muß. Wer soll aber dieselbe zu erfahren bekommen? Gewiß keine andere als die Heiligen; als denen allein die Würdigkeit / solche zu erlangen / deren Christus hier Meldung thut / zukommen kan. 2.) Christus redet von einer Auferstehung / die allein den Kindern GOttes / und zwar auf solche Weise eigen seyn soll / daß welche derselben unwürdig geachtet werden / sol-

che auch in dieser / der Kinder GOttes Zahl keinen Theil haben sollen ; und welche unter diese nicht gehören / solche auch dieselbe nicht erlangen sollen. Wer wird aber nun / abermal also zu reden / dergleichen Auferstehung vor eine solche allgemeine halten / da ohne Unterschied alle / die in den Gräbern liegen / Gute und Böse / mit einander aufstehen sollen ? Welcherley Auferstehung ja die Schrifft nirgends als ein Prob-Zeichen der Kinder GOttes vorstellet. Es kan keine andere von Christo / als diejenige / welche in der Offenbahrung die erste genennet wird / verstanden werden; als mit welcher es eine solche Bewandtnüs haben wird / daß / welche an derselben Theil haben werden / solche / gleichwie sie Mit-Erben an der Herrlichkeit Christi seyn sollen / also auch eben dadurch in der Herrlichkeit der Kinder GOttes zu betrachten vorgestellet werdend / nach Röm. 8. v. 17. Und läßt sich hier nicht einwenden / Christus habe deswegen von keiner absonderlichen Auferstehung der Heiligen reden können / weil er die Sadducäer / mit welchen er zu thun gehabt / und welche die Auferstehung überhaupt gelaugnet / widerlegen müssen. Dann was ist doch das für eine Folge: Die Sadducäer haben überhaupt keine Auferstehung geglaubt ; also hat Christus von keiner absonderlichen Auferstehung reden / und daher einen Beweiß nehmen können / daß sie die Auferstehung ohne Grund der Wahrheit geläugnet? Gerad / als wann man den Sadducäern / da sie die Auferstehung überhaupt geläugnet / nicht mit einem und anderm Exempel nur von Leuten / deren Auferstehung gewiß zu erweisen gewesen / das Maul hätte stopfen / und zeigen können / daß die Auferste-

hung

hung der Todten fälschlich von ihnen geläugnet werde. Welches dann auch Christus / daß ichs nun eben sage / so kräfftig ins Werck gerichtet / da er nur das Exempel Abrahams / Isaacs und Jacobs angeführet / daß die Sadducäer sogleich haben verstummen müssen / und im geringsten nichts mehr gegen ihn haben einwenden können.

2. Alle die Oerter / in welchen die Auferstehung der Heiligen, mit der andern Zukunfft Christi verknüpfet wird; zum Exempel 1. Corinth. 15. v. 23. 1. Thess. 4. v. 16/17. Phil. 3. v. 20/21. und andere mehr. Dann weil diese / wie oben schon gemeldtet worden / vor den 1000. Jahren noch / am Ende dieser Ewigkeit geschehen soll; so kan auch dieselbe von keiner andern / als absonderlichen / und derjenigen / die in der Offenbahrung die erste genennet wird / als welche eben mit der Zukunfft Christi vor den 1000. Jahren hergehen wird / verstanden werden.

3. Der Ort auch Johannis Cap. 6. v. 39/40/44/54. darinnen / wie der Buchstabe deutlich zeiget / Christus von einem besondern Vorzug und Wohlthat / so den Heiligen allein zukomme / redet / wann er ihnen verheisset / daß er sie am jüngsten Tag aufwecken wolle / und sie dahero aufstehen sollen. Dann er führet solche nicht allein aus dem Glauben selbst her / sondern füget ihr auch solche Dinge bey / die man von keinen andern / als Heiligen verstehen kan. Wer wird aber nun solche den Heiligen allein von Christo versprochene Wohlthat darinnen erfüllet zu werden sagen / daß dieselben in einer solchen allgemeinen Auferstehung / die allen Todten unter einander / Guten und Bösen / so viel ihrer in den Gräbern liegen / gemein

lyn solle / auferwecket werden / und aus ihren Gräbern hervorgehen sollen ? Es kan Christus von keiner andern / als absonderlichen / nemlich der in der Offenbahrung genannten ersten Auferstehung reden / die vor der allgemeinen / da die übrigen Todten vollends mit einander aufstehen werden / hergehen wird. Und läßt sich dagegen nicht einwenden / daß Christus zwar von einer besondern Auferstehung rede / die den Heiligen allein eigen sey / solches aber müsse nicht dahin verstanden werden / daß die Heiligen deswegen zu einer andern Zeit / als die übrigen Todten / oder vor denselben aufstehen werden / sondern daß es mit ihnen in der Auferstehung eine gantz andere Bewandtnüs / als mit den übrigen Todten haben werde ; also nemlich / daß / da die übrigen Todten zum Gericht hervorgehen werden / mit ihrer Auferstehung hingegen der Eingang zum Leben / und anderes Gute mehr werde verknüpft seyn. Dann Christus redet nicht / wie der Buchstabe des Textes augenscheinlich zeiget / von dem Zustand der Heiligen in der Auferstehung / wann er sagt / er wolle sie am jüngsten Tage auferwecken / sondern von ihrer Auferweckung und Auferstehung selbst. Wie es ihnen aber in der Auferstehung eigentlich gehen werde / das hat er vorher schon darinnen angedeutet / daß er gesagt / es werde niemand von denen / die ihm sein Vatter gegeben / umkommen oder verlohren werden / sondern sie werden alle das ewige Leben erlangen. Daher er nicht wieder davon reden / und einerley mit einerley ausprechen kan. Redet aber Christus von der Auferweckung und Auferstehung der Heiligen selbst / und verheisset ihnen solche als eine sonderbahre Wohlthat und

Vor-

Vorzug / dessen Genuß allein aus dem Glauben herzuleiten seye / und also keinem Unglaubigen zukommen könne: Was kan doch solche anderst vor eine / als eine absonderliche / die vor der allgemeinen Auferstehung der übrigen Todten hergehen soll / und also eben diejenige seyn / die in der Offenbahrung die erste genennet wird? So gilt es auch ferner nicht / wann man einwenden wolte / Christus verspreche gleichwol dieselbe als eine solche / die am jüngsten Tag geschehen soll / an welchem bekandtermassen nicht allein die Heiligen / sondern alle Todten insgesammt aufstehen werden. Dann es ist wohl zu mercken / daß es mit dem jüngsten Tag weit eine andere Bewandtnüs haben werde / als man bißhero insgemein geglaubet. Solcher wird ja keine solche geringe Zeit nur währen / als ihm die gemeine Einbildung beyleget / sondern sich am Ende dieser Ewigkeit anfangen / und über die gantzen 1000. Jahre noch hinausreichen; wie unten mit mehrerem wird gezeiget werden. Dahero leichtlich so wohl die erste Auferstehung der Heiligen / die in der Zukunfft Christi geschehen soll / als auch die letzte / da die übrigen Todten werden aufstehen / und die nach den 1000. Jahren geschehen wird / zu dem einigen jüngsten Tag gezogen werden können: jene / als ein besonderer Vorzug zu seinem Anfang; diese aber / die letzte nemlich / zum Ausgang desselben.

Der 21. Lehr-Satz.

In der ersten Auferstehung werden nicht allein die Märtyrer oder Blut-Zeugen Christi / sondern insgesammt alle Heiligen auferstehen.

Beweiß.

Solches erhellet 1.) daraus / daß dieselbe mit der andern Zukunfft Christi verknüpft wird / in solcher aber alle Heiligen zu Christo werden gesammlet werden. 2.) Daraus / daß die Würdigkeit / dieselbe zu erlangen / zu den besondern Herzlichkeiten der Kinder GOttes gehöret / solcher Benennung aber allen Heiligen zukommet. 3.) Daraus / daß / so viel ihrer daran Theil haben werden / alle solche vor würdig geachtet werden / die Welt mit Christo zu richten / und mit demselben zu herrschen; solche Ehre aber und Hoheit allen Heiligen insgesammt versprochen ist. 4.) Daraus / daß sie allen denen von Christo verheissen wird / die ihm durch den Zug des Vatters hier gegeben und vereiniget worden sind / und sein Wort zum Glauben / und durch den Glauben recht haben Hören gelernet / diese Eigenschafften aber an allen Heiligen wiederum zu finden sind. 5.) Daraus / daß / welche in derselben Theil haben werden / solche auch von der Macht und Beleidigung des andern Todes freygesprochen werden / dieses aber zu den Seligkeiten aller Heiligen gehöret.

Es ist aber wohl zu mercken / von was für Heiligen allhier die Rede sey; nemlich von keinen solchen bey denen nur so einiger Anfang hier in ihrem Leben vom Glauben / von der Bekehrung und Wiedergeburt gemacht worden; sondern von denen / die also an Christum hier haben glauben gelernet / daß sie durch die Krafft des Glaubens mit ihme auch in der Wahrheit sind vereiniget worden / und dabey rechtschaffene und beständige Uberwinder der Welt und ihrer Lüste / hingegen Christi ernstliche Nachfolger in dem Fleiß der Heiligung /

und gedultiger Tragung seiner Creutzes-Schmach und Trübseligkeiten gewesen. Von diesen sagt Paulus / daß sie in der Zukunfft Christi sollen lebendig gemacht werden; und diese erkläret Christus vor Kinder GOttes / die würdig seyn sollen / jene oder die künfftige Ewigkeit / zusammt der Auferstehung aus den Todten zu erlangen / und von ihm am jüngsten Tag sollen aufgewecket werden. Besiehe 1. Cor. 15. v. 23. verglichen mit Galat. 5. v. 24. Weiter Luc. 20. v. 35 / 36. Joh. 6. v. 44. verglichen mit 1. Joh. 5. v. 4 / 5. Offenb. 21. v. 7. Wer aber bey einigem Anfang nur im Glauben und Bekehrung hier stehen bleibet / und aus solchem zwar Gutes zu thun gedencket / zu einer rechtschaffenen Vereinigung aber mit Christo / zur wahren Uberwindung der Welt und ihrer Lüste / und zu einer lauteren und aufrichtigen Nachfolge Christi in dem Fleiß der Gottseligkeit / und gedultiger Ausharrung unter den Trübsalen nicht durchdringen will / der wird von der ersten Auferstehung ausgeschlossen werden / und in der andern erst nach den 1000. Jahren auferstehen / nachdeme er indessen unaussprechliche Furcht und Angst vor dem andern Tod auszustehen wird gehabt haben / und daraus / daß er nach diesem Leben erst Christum / welches er hier versäumet / völlig ergriffen und angenommen / bey dem letzten Gericht noch in dem Buch des Lebens gefunden werden.

Der 22. Lehr-Satz.

Die Heiligen / welche in der ersten Auferstehung zu Christo werden versammlet werden / werden als die obere Kirche

die Regierung über die untere / so auf Erden seyn wird/ haben.

Erklärung und Beweiß.

Die untere Kirche werden die Juden ausmachen/ die um die herannahende Zukunfft Christi und seines Tages / wie unten wird gelehret werden/ und nach der in denen zu versieglenden 144000. Knechten GOttes in der Offenbahrung zur Vollendung kommenden Sammlung der Auserwählten sollen bekehret werden / sammt dem Hauffen derer/ welche in der Christenheit unter den schweren Gerichten der letzten Zeit GOtt noch mit bußfertigem Hertzen nach Offenb. 11. v. 13. die Ehre geben / oder sich vor ihm demüthigen werden. Zu welchen in der Zeit der 1000. Jahre auch die Heydnischen Völcker-Schaaren werden gesammlet werden/ mit solchem Fortgang/ daß nach oben schon bemeldtem das Lob des Göttlichen Nahmens die gantze Erde erfüllen wird. Uber diese untere Kirche nun wird die Gemeine der Heiligen/ die in der ersten Auferstehung aufstehen werden/ als die obere Kirche / selbst in der Gemeinschafft mit Christo die Regierung haben / und über dieselbe auf eine ihrem geistlichen und himmlischen Zustande gemässe Art / zwar nicht sichtbahrlich/ doch in gar kräfftigen Aus- und Einflüssen und Gemeinschafft nicht allein die 1000. Jahre über/ sondern auch nach deren Vollendung und geschehener Verneuerung der Welt / auch Verwandlung der Glieder der untern Kirche selbst / noch in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / da aber die Unsichtbahrkeit davon aufhören wird/ herrschen / nach den Sprüchen Matth. 5. v. 5. Psal. 37. v. 9/11/22. Luc. 22.

v. 29/

v. 29/ 30. Offenb. 5. v. 10. Cap. 20. v. 4/ 6. Cap. 22. v. 5. Dan. 7. v. 18. Welches dann eine solche Herzlichkeit seyn wird/ daß es denen nicht anderst/ als höchst-schmertzlich fallen kan / die deswegen und darüber / daß sie die wahre Gemeinschafft mit Christo hier versäumet haben / und an dem eitlen Wesen und Dingen dieser Welt gehangen sind/ gleichwie von der ersten Auferstehung also auch von derselben Genuß und Gemeinschafft werden ausgeschlossen seyn.

Der 23. Lehr-Satz.

Nicht lange nach der ersten Auferstehung/ wann solche geschehen ist / werden auch viele Gottlosen aufgewecket werden.

Beweiß.

Es lehret solches 1.) die Gerichts-Handlung Matth. 25. in welcher ausdrücklich auch von Gottlosen / von den Kindern des Argen nemlich/ die den Kindern des Reichs als ein Unkraut entgegen gesetzt werden / gelesen wird/ daß sie vor Christo werden versammlet / und mit einem richterlichen Ausspruch/ der das End-Urtheil über sie bringen wird/ folglich in ihrer gantzen Person gerichtet werden; welches ohne vorhergegangene ihre Auferweckung nicht kan erfüllet werden. 2.) Der Ort im Daniel Cap. 12. v. 2. da abermal ausdrücklich mit der Auferstehung der Heiligen / die zur Zeit der Vertilgung des Antichrists / und Erlösung des Jüdischen Volckes / und also vor den 1000. Jahren geschehen soll / auch eine Auferstehung der Gottlosen verknüpfet wird / nicht zwar/ daß sie in eben dem Augenblick mit jener/ als welches die grosse Herzlichkeit / die dieselbe mit sich

bringen wird / nicht zulässet / geschehen soll / doch daß sie nicht lange nach derselben / um die Zeit nemlich / da bemeldte Gerichts-Handlung zu halten seyn wird / wird erfolgen. Und mag gegen solches nicht eingewendet werden / daß in der Offenbahrung nur von einer gedoppelten Auferstehung Meldung geschehe / und also keine andere darzwischen geschehen könne. Dann wann wir den Endzweck davon / daß in der Offenbahrung nur von zwey Auferstehungen gedacht wird / betrachten / so gehet solcher dahin / daß uns nur die herzlichen Vorzüge der ersten Auferstehung / die diejenigen / die als wahre Uberwinder der Welt / und Kinder des Reichs Theil an derselben haben werden / vor den übrigen / die in der letzten Auferstehung aufgeweckt sollen werden / sollen zu geniessen haben / vor unsere Augen zu betrachten vorgeleget werden. In welchem Verstande dann auch es zu verstehen / wann man oben nur eine doppelte Auferstehung gesetzt zu seyn lieset. Da nun aber bemeldtem Endzweck dadurch nichts benommen wird / daß bald nach der Auferstehung der Heiligen auch eine Auferstehung gottloser Menschen geschehen soll / so lässet sich auch solche daher / daß in der Offenbahrung nur von einer gedoppelten Auferstehung Meldung gethan wird / nicht läugnen noch umstossen.

Der 24. Lehr-Satz.

Der künfftige Gerichts-Tag / welcher auch der Tag des HErrn / der Tag Christi / der jüngste Tag / ingleichen jener Tag genennet wird / wird sich von der andern Zukunfft Christi an biß zum letzten Gericht nach den 1000. Jahren erstrecken.

Be-

Beweiß.

DAnn also wird er uns in der Heil. Schrifft beschrieben / daß wir nicht allein / was mit der Zukunfft Christi / die vor den 1000. Jahren soll offenbahr werden / verknüpft wird / sondern auch noch Dinge / die nach Verfliessung derselben erfolgen sollen / zu demselben gezogen werden. Zum Exempel

1. Eben die Zeichen / daraus die Zukunfft Christi / wie sie im Einbruch seyn wird / wird zu schliessen seyn / werden auch die Zukunfft dieses Tages / als mit jener der Zeit nach gleichlauffend / andeuten. Joel. 3. v. 19/20. Offenb. 6. v. 12/13/17. 1. Thess. 5. v. 2/3. verglichen mit Luc. 21. v. 25/26/27. Matth. 24. v. 37/38/39.

2. Eben das Gericht / welches Christus in seiner Zukunfft über den Antichrist / und das Antichristische Reich halten wird / wird auch zum Anfang dieses Tages gezogen. Joel. 3. v. 16/17/18/19. Offenb. 14. v. 14. biß zu End. Cap. 16. v. 14/15/16. verglichen mit 2. Thess. 2. v. 8. Offenb. 19. v. 19/20/21.

3. Eben diejenige Crönung / welche den Glaubigen in der Zukunfft Christi wiederfahren soll / soll auch an diesem Tag des HErrn erfüllet werden. 2. Tim. 4. v. 8. verglichen mit 1. Petr. 5. v. 4.

4. Eben derjenige Untergang der Welt / welcher nach den 1000. Jahren zur Zeit des von Christo zu haltenden letzten Gerichts geschehen soll / soll auch an diesem Tag des HErrn erfolgen. 2. Petr. 3. v. 10/12. verglichen mit Offenb. 20. v. 11/12.

5. Eben das Gericht / welches nach vollendeten 1000. Jahren als das letzte soll gehalten werden / muß auch zu diesem Tag gehören / weil sonsten

nicht

nicht könte gesagt werden / daß auf solchem der gantze Craiß des Erdbodens werde gerichtet werden. Ap. Gesch. 17. v. 31. verglichen mit Offenb. 20. v. 11. biß zu End.

Also muß dieser Tag nothwendig von solcher langen Währung seyn / als in dem Lehr-Satz angezeiget worden.

Der 25. Lehr-Satz.

Vor der Zukunfft des Gerichts-Tages werden verschiedene Zeichen / einige näher / andere etwas weiter hergehen.

Erklärung.

Die am nächsten vor dem Einbruch desselben erfolgen werden / sind diejenigen Zeichen / von denen Christus geweissaget Luc. 21. v. 25 / 26. und Offenbah. 6. v. 12 / 13. zu lesen ist / z. E. eine sonderbahre Verfinsterung der Sonnen und des Mondes / das Fallen der Sternen / die Bewegung der Himmels-Kräfften / und andere mehr; deren eigentliche Beschaffenheit die Erfüllung selbst am deutlichsten zeigen wird. Was aber die anderen anlangt / die etwas weiter vor dem Gerichts-Tage hergehen werden / so treffen wir folgende zu mercken an; 1.) Die herzliche Verkündigung des ewigen Evangelii / die wir Offenb. 14. v. 6 / 7. verzeichnet finden. 2.) Den grossen Abfall / davon Paulus 2. Thess. 2. v. 2 / 3. geweissaget. 3.) Die künfftige allgemeine Bekehrung des Jüdischen Volckes. 4.) Die grausame Verfolgung der Heiligen / die der Antichrist ausüben wird. 5.) Das Weissagen der 2. Zeugen in der Offenbahrung. 6.) Die Ausgiessung der Zorn-Schaalen in der Offenbahrung. Von welchen Zeichen / weil sie

nicht

nicht von allen in allem recht erkläret werden/ sondern insgemein vieler Verdunckelung und Verdrehung unterworffen sind / in den folgenden Lehr-Sätzen eines und das andere noch wird zu melden seyn.

Der 26. Lehr-Satz.

Ein Zeichen des Tages des HErrn wird seyn diejenige herzliche Verkündigung des ewigen Evangelii / die wir Offenb. 14. v. 6/7. verzeichnet finden.

Erklärung und Beweiß.

DAs ewige Evangelium ist nicht unterschieden von demjenigen/ welches Christus seinen Aposteln zu predigen befohlen / sondern einerley mit demselben / oder eben dasselbe / wird aber deswegen ewig genennet / weil es auch die Wiederbringung der Verdammten / wie unten mit mehrerem offenbahr werden wird / in sich hält / und um derselben Bewerckstelligung willen auch noch in den künfftigen Ewigkeiten / von denen auch das ewige Leben/ das ewige Feuer/ das ewige Verderben/ und dergleichen benennet werden/ wird zu hören seyn. Woraus dann auch sogleich ohne Umschweiff zu erkennen ist / wie die Verkündigung desselben / wie es ewig heisset / davon in dem angezogenen Spruch geweissaget wird / geschehen werde / nemlich also / daß durch solche der Welt auch selbst die Seligmachung der Verdammten / die in den künfftigen Ewigkeiten noch soll bewerckstelliget werden / zusammt dem überaus herzlichen Reich / welches die Heiligen biß zur Vollendung/ ja selbst zur Beförderung derselben unter und mit Christo von dem Anfang der 1000. Jahre an biß

zum

zum letzten Ziel der Ewigkeiten besitzen sollen / erkläret und vorgestellet werde/ zu dem Ende/ und in der Absicht/ daß man also den gantzen Rathschluß GOttes von der Seligmachung der Welt/ und aus solchem die rechte Beschaffenheit der durch Christum gefundenen ewigen Erlösung / sammt seiner unaussprechlichen Erlösers und Heylandes Krafft und Ehre / auch derer / die ihm hier in der Wahrheit vereiniget zu werden/ und in dem rechtschaffenen / lautern Dienste GOttes zu wandeln suchen/ unaussprechlich-und über alle Maase wichtige Herzlichkeit / die sie vor den andern / welche ausser solchem Sinne hier wandeln / und erst aus der Verdammnüs/ doch nicht ohne noch zu erfahrende Eingehung in denselben / werden wiedergebracht werden / genieſſen sollen / erkenne / und der Nahme des HErrn darüber desto reichlicher verherzlichet werde. Dergleichen Verkündigung des Evangelii / wie es ewig heisset / wir so gar nicht vor unnöthig in dieser Zeit halten sollen / daß wir es vielmehr vor eine recht grosse Wohlthat GOttes zu achten haben/ daß man den Schall davon auch schon in unsern Tagen in der Welt höret. Es ist dieses die Erfüllung von der dem Philadelphischen Engel in der Offenbahrung versprochenen offenen Thür / und der durch solche ihm zu schenckenden Einsicht / gleichwie in die Geheimnüsse der Offenbahrung überhaupt / also insonderheit in die grossen Geheimnüsse des künfftigen herzlichen Reiches der Heiligen / und der Wiederbringung der Verdammten selbst auch / daß solche einsten noch werde bewerckstelliget werden ; nachdem an Johanne selbst gegebenen Fürbilde / der nach dem Bericht des 4. Capitels eben solche Thür / aber

also vor sich offen gehabt / daß er in Bildern und bildlichen Vorstellungen durch dieselbe zu sehen bekommen / was dem Philadelphischen Engel nach den Sachen selbst vermög gemeldter Verheissung zu erkennen vorgestellet wird. Welche Erfüllung jedoch nicht auf die in dem Lehr-Satz benannte Verkündigung zu ziehen; als welche erst durch den Dienst der 2. Zeugen in der Offenbahrung geschehen wird; da indessen diejenige / welche zu unsern Zeiten geschiehet / in die Zeiten des ersten Siegels / wie nach dem Willen GOttes auf eine andere Zeit wird zu zeigen seyn / gehöret / und eine solche ist / die der Welt aus GOttes gerechtem Gericht wegen der grossen Verfolgung / die in den Tagen des andern Siegels (dessen Verstand / wie er hier gesetzet wird / aus Zusammenhaltung der Oerter Matth. 10. v. 34. Luc. 12. v. 49 / 51. Matth. 24. v. 9 / 10. erkandt werden mag) über deren Philadelphische Zeugen und Liebhaber / oder Bekenner kommen wird / wieder wird genommen / und an deren Statt eine grosse Finsternüs und Theurung gleichwie vornemlich an den Geheimnüssen / die GOtt jetzo offenbahr werden lassen / also auch an andern Wahrheiten unter jener / vielleicht neu-symbolischen / oder einer andern dergleichen Waage über dieselbe verhänget werden. Woraus dann auch herzuleiten ist / daß / wann man zur Zeit der in dem Lehr-Satz benannten Verkündigung die Geheimnüsse des ewigen Evangelii wieder zu verkündigen anfangen wird / solche als ein nicht ganz / sondern wie / oder gleichsam neues Lied sollen gesungen werden / nach Offenb. 14. v. 2 / 3. verglichen mit Cap. 5. v. 9 / 10. Daß aber eben solche in dem Lehr-Satz benannte Verkündigung

ein

ein Zeichen der Zukunfft des Tages Christi seyn werde / lieset man fast mit ausgedrückten Worten selbst / wann nicht nur ausdrücklich v. 7. von der Zeit ihrer Erfüllung es heisset / daß alsdann die Zeit des Gerichts gekommen seye / sondern auch eben dessen Haltung v. 14. biß zu End / gedachter Erfüllung in einer deutlichen Rede nachgesetzet wird.

Der 27. Lehr-Satz.

Ein anderes Zeichen vor dem Tag des HErrn wird der grosse Abfall seyn / von welchem Paulus 2. Thess. 2. v. 3. geweissaget.

Erklärung und Beweiß.

WAs Paulus hier vor einen Abfall verstehe / läßt sich aus gesetzter dessen Verknüpfung mit der Offenbahrung des Antichrists leichtlich erkennen : sintemal wir solchergestalt zu der Betrachtung des 13. Capitels in der Offenbahrung hingewiesen werden / allwo wir von einer solchen Verführung / die das zehenhörnigte Thier / oder / welches eben so viel ist / das kleine Horn im Daniel / durch welches nach unten vorkommendem Bericht eben der von Paulo benannte Mensch der Sünden oder das Kind des Verderbens zu verstehen ist / durch Hülffe des zweyhörnigten Thiers in die Welt einbringen werde / lesen / daß von allen Einwohnern der Erden / deren Nahmen nicht in dem Lebens-Buch des Lamms geschrieben stehen / es heisset / sie werden dasselbe Horn anbeten / auch alle / Grosse und Kleine / Reiche und Arme / Freye und Knechte / das Mahlzeichen desselben in ihre rechte Hand / oder an ihre Stirn nehmen. Welches gewiß ein solcher Abfall ist / dergleichen man

biß-

bißhero noch keinen geschehen zu seyn sagen kan. Daß aber derselbe ein Zeichen des Tages des HErrn in seiner Zukunfft seyn werde / zeiget Paulus gantz deutlich / wann er sagt / es werde solche nicht geschehen / biß erst der Abfall gekommen. Ist nun aber dieser gekommen; was kan anders folgen / als daß darauf der Tag Christi werde offenbar werden.

Der 28. Lehr-Satz.

Unter den Zeichen des Tages des HERRN kommet ferner vor die allgemeine Bekehrung des Jüdischen Volckes.

Erklärung und Beweiß.

Drey Stück sind hier zur Erklärung und Behauptung dieses Zeichens zu mercken: 1.) Daß noch gewiß eine / und zwar eine allgemeine Bekehrung des Jüdischen Volckes zukünfftig sey. 2.) Daß solche noch vor der Zukunfft Christi geschehen werde. 3.) Daß sie ein Zeichen des kommenden Tages Christi seyn werde. Was das erste anlanget / so ist solches aus so vielen Weissagungen der Schrifft zu erkennen / daß es eine weitläufftige Arbeit geben würde / wann man sie alle erklären wolte. Es soll dißmal gnug seyn / nur einen und andern Spruch / z. E. Jes. 59. v. 19/20/21. mit dem gantzen 60. Capitel. Jerem. 3. v. 14. biß 19. Ezech. 36. v. 6. biß 12. 24. biß zu End. Cap. 37. gantz. Cap. 39. v. 25. biß zu End. Hos. 1. v. 10/11. Cap. 3. v. 4/5. Röm. 11. v. 25. biß 32. anzuführen / als welche Oerter so klar sind / daß sie unmüglich ohne eine offenbahre Verdrehung anderst können ausgeleget werden. Es wird darinnen eine solche Bekehrung geweissaget 1.) da nicht etwa nur ein und anderes Geschlecht

des Israelitischen Volckes / oder nur ein und anderer Stamm desselben / sondern **das ganze Haus Israel / alle dessen Geschlechter zu GOtt** sollen bekehret werden. 2.) Welche erst nach deroselben letzter Zerstreuung unter alle Völcker / und zwar nicht kurtz / sondern lang hernach geschehen / und eine solche Wiedersammlung aller Stämme aus allen Gegenden der Welt mit sich verknüpft haben soll / daß es nicht allein von ihnen heisset / sie sollen wieder zu **einem** Volck vereiniget / und in ihrer Vätter Land gebracht werden / sondern daß sie auch nach solcher ihrer Wiederbringung keine fernere Zerstreuung mehr / oder Verstöhrung ihres zukünfftigen überaus herrlichen Zustandes erfahren sollen. Wer wolte aber solche Bekehrung vor schon erfüllet halten: Da ja solches wider alle Erfahrung / auch selbst von der ersten Wegführung an der Kinder Israel aus ihrem Lande lauffen würde? Was das andere anlanget / daß nemlich die künfftige Bekehrung der Juden noch vor der Zukunfft Christi geschehen werde / so lehret solches Christus selbst / wann er Matth. 23. v. 39. saget / die Juden werden ihn fortan nicht sehen / biß daß sie sprechen: **Gelobet sey / der da kommt im Nahmen des HErrn.** Dann so wenig ein Mensch Christum / und zwar **wie er zum Gericht kommet** / als von welcher Zukunfft hier die Rede ist / mit dergleichen Worten / welche / wie aus Matth. 21. v. 9. erhellet / keine Klag- sondern Freuden-Worte sind / willkomm heissen mag / wann er sich nicht ernstlich vorhero zu ihm bekehren / und an seinen Nahmen glauben gelernet; so wenig können auch die Juden / da es ausdrücklich von ihnen heisset / sie werden Christum / wann er

zum

zum andernmal erscheinen wird / mit den angeführten Worten empfangen und bewillkommen/ zur Zeit solcher Zukunfft in demjenigen unglaubigen Sinn und Zustand noch liegen / in welchem sie bißhero gelegen/ sondern müssen nothwendig vorhero Christum im Glauben haben erkennen/ und sich von Hertzen zu ihm bekehren gelernet. Und mag dem nicht entgegen stehen / daß wir Zachar. 12. v. 10. von ihnen lesen / sie werden über Christum / wann er in den Wolcken kommen wird (besiehe dabey Offenb. 1. v. 7.) eine grosse Klage führen. Dann solches / wies der Zusammenhang im Text deutlich lehret / durchaus kein Zeichen des Unglaubens und der Furcht / sondern vielmehr einer hertzlichen Reue und Buse seyn wird / die mit der Stimme der Freuden nach obig bemeldten/ wie uns die Ordnung des Heils lehret / sich gar wohl reimen lässet. Man muß aber die Bekehrung der Juden selbst von ihrem herzlichen Zustand / der nach den Weissagungen der Propheten nach ihrer Bekehrung erst an ihnen offenbahret werden soll / wohl unterscheiden. Dieser wird erst nach der Zukunfft Christi / wann das Antichristische Reich vorhero durch solche zerstöhret worden / und zwar zu dem Ende der Welt offenbahr werden/ daß auch die übrigen Völcker zur Kirche Christi gesammlet/ und der Nahme des HErrn daraus verherzlichet möge werden vom Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang. Das dritte endlich belangend / daß die Bekehrung des Jüdischen Volckes ein Zeichen des kommenden Tages Christi seyn werde / so erhellet solches daraus / daß sie Offenb. 12. unter dem Bilde des gebährenden Weibes in diejenige Zeit gebracht wird / da der Satan vom Himmel

wird geworffen werden / und die tausend / zweyhundert und sechtzig Tage zu fliessen werden anfangen ; als welche Zeit nach Cap. 11. v. 3. verglichen mit v. 7. biß 14. Cap. 8. v. 13. den letzten Theil der sechsten Posaune ausmachen wird / nach dessen Verflieſſung der Tag Christi in den Tagen der siebenden Posaune schnell offenbahret werden soll. Cap. 10. v. 6/7. verglichen mit Cap. 11. v. 15. biß 18. Daß aber durch das gebährende Weib das Jüdische Volck / wie solches in den Bekehrungs-Weg eintretten wird / abgebildet werde / lässet sich aus folgendem erkennen:

1. Was von dieses Weibes Geburt gesagt wird / eben solches wird von den Propheten auch auf die Bekehrung des Jüdischen Volckes gezogen. Dann gleichwie es von jener heisset / sie werde mit grosser Quaal geschehen ; so stehet auch von dieser / daß sie mit grosser Angst bey den Juden werde erfüllet werden. v. 2. verglichen mit Jerem. 30. v. 5/6/7. Gleichwie auf jene eine Flucht des Weibes in die Wüsten folgen soll ; also heisset es auch von dieser / daß das Volck dabey in eine Wüste werde geführet werden. v. 6/14. verglichen mit Jerem. 31. v. 1/2. Hos. 2. v. 14. Gleichwie um jener ihre Zeit der Fürst Michael zu thun wird haben / oder beschäfftiget seyn / den Satan / der das gebährende Weib anzufechten suchen wird / zu bezwingen ; also lieset man auch von dieser / daß der Fürst Michael bey der damit zu verknüpfenden Errettung des Volckes sich aufmachen werde. v. 7/8/9. verglichen mit Dan. 12. v. 1. Gleichwie endlich jene in der letzten Zeit geschehen wird / als die unmittelbahr vor der grausamen Antichristischen Verfolgung der Heiligen wird hergehen ; also wird auch

dieser

dieser ihre Erfüllung hin und wieder von den Propheten auf die letzte Zeit gezogen. v. 17. sammt dem folgenden 13. Capitel / verglichen mit Jerem. 30. v. 23/24 Cap. 31. v. 1/2. Hos. 3. v. 4/5.

2. Was vor einen Ursprung diejenigen haben / die die übrigen von dem Saamen des Weibes genennet werden / und welche der Satan verfolgen wird / wann er von dem Himmel wird geworffen seyn / und dem Weib keinen Schaden thun können / nach v. 17. solchen Ursprungs muß das Weib selber auch seyn / weil sonsten dieselben nicht könten die übrigen von ihrem Saamen heissen. Gleichwie nun aber diese keine andere seyn werden / als die 144000. zu versieglende Knechte GOttes / die Krafft ihrer Versiegelung von den Göttlichen Plagen über den Antichristischen Hauffen frey bleiben / ihr Leben aber durch die Wuth des Thiers / durch welches sie der Drache eben verfolgen wird / wegen des Nahmens Christi / und seines Zeugnüsses verliehren werden / nach Cap. 7. v. 3. Cap. 9. v. 4. Cap. 14. v. 1/12/13. solche aber in dem angeführten 7 Capitel ausdrücklich als Leute von Israelitischem Herkommen beschrieben (besiehe v. 4. biß 8.) und / damit man nicht meyne / man müsse es geistlich verstehen / noch dazu von dem übrigen grossen Hauffen / der aus allen Völckern zur Kirche Christi soll gesammlet werden / v. 9. ausdrücklich unterschieden werden ; So kan auch das gebährende Weib / von dessen Saamen sie die übrigen seyn sollen / keines andern / als Israelitischen Herkommens / sondern muß vielmehr der Stamm selber seyn / aus welchem die Siegel-Knechte GOttes / oder die 144000. in ihren Vor-Eltern entsprungen sind / Christum aber vor jener / des

Weibes / Geburt schon im Glauben angenommen haben / dessen Geburt dann nach seiner Beschreibung und Beschaffenheit auch deutlich zeiget / daß es bey solcher sich in dem Weg der Bekehrung finden werde.

3. Was von diesem Weibe gesagt wird / sind solche Dinge / die sich auf die Kirche / wie sie bißhero gesammlet worden / und von welcher sie insgemein ausgeleget zu werden pflegen / gar nicht schicken. Die bißherig-gesammlete Kirche hat schon zur Zeit der Apostel zu gebähren angefangen; das Weib aber wird erst um die Zeit gebähren / wann die 42. Monat / oder die 1260. Tage zu fliessen anfangen werden / welches in die letzte Zeit gehöret. Die bißherig-gesammlete Kirche hat nicht nur Verhinderungen ihrer Geburt vom Satan bißhero bey vielen 1000. erfahren / sondern auch wohl sehen müssen / wie bey manchem / was als eine Glaubens- und Bekehrungs-Frucht gutes angefangen worden / wiederum durch desselben Nachstellung und Verführung verloschen ist; bey dem gebährenden Weibe aber wird der Satan weder die Geburt hindern / noch ihr Kind fressen können. Die bißherig-gesammlete Kirche hat nicht nur viele Nachstellungen vom Satan / sondern auch manche Verfolgung dabey zu empfinden bekommen / und stehet ihr noch die hefftigste bevor / die sie eben in den 1260. Tagen unter der Grausamkeit und Tyranney des Thiers / welchem der Drache seine Krafft und seinen Stuhl / und grosse Macht geben wird / nach Offenb. 13. v. 2. wird zu erfahren haben; Das Weib aber wird so gar der Gewalt und den Plagen des Satans nicht unterworffen seyn / daß es in eben der Zeit / da derselbe gegen die

Kir-

Kirche / wie gemeldet / so oben wird / in der Wüsten sicher / und ohne alle Gefahr soll erhalten werden. Und was noch mehr ist / so wird ja die bißherig gesammlete Kirche / die in den Siegel-Knechten GOttes ihre Vollendung / was nemlich die Sammlung der **Auserwählten** / davon sie die letzten vollends seyn werden / anlanget / erreichen wird / ausdrücklich von dem Weibe unterschieden. So gar kan man auf sie nicht zueignen / was von dem Weibe gesagt wird / noch beyde vor einerley halten. Läßt sich nun aber solches nicht thun / und es wird hingegen in den Propheten so vieles von einer noch künfftigen allgemeinen Bekehrung des gantzen Jüdischen Volckes / aller derer Juden nemlich / die **nicht von ihrem Volcke ausgerottet worden** / sondern als **im Buch geschriebene** ihre Stelle noch **in dem Haus Israel** finden / Dan. 12. v. 1. Ezech. 37. v. 11. Röm. 11. v. 26. geweissaget / und zwar / daß sie noch vor der Zukunfft Christi geschehen soll / bey solcher dann auch / was von dem Weibe gesaget wird / nach obig-gemeldtem so eigentlich eintrifft / und überdiß nichts in der Offenbahrung auffer dem Gesicht von dem gebährenden Weibe vorkommt / das von derselben / die doch so eine wichtige Sache ist / verstanden werden könte: Wie solte man es / wann man der Wahrheit recht will beflissen seyn / läugnen wollen / daß dieselbe eben durch bemeldtes Gesicht uns seye abgebildet worden.

Der 29. Lehr-Satz.

Zu den Zeichen des Tages Christi gehöret auch die grausame Verfolgung der Heiligen / die dieselben von dem Antichrist werden auszustehen haben.

Erklärung und Beweiß.

Hier ist vor allen Dingen / was die Schrifft vom Antichrist selber saget / zu mercken. Es redet aber dieselbe von solchem zu weilen in weiterem / zu weilen aber in engerem Verstande. Im weiteren Verstande nennet sie alle diejenigen Antichristen / die gegen Christum / dessen Reich / Lehre und Nachfolger feindselig gesinnet sind / mit falscher Lehre / oder anderem widersinnigen Beginnen seiner wahren Lehre in ihrer Beförderung entgegen stehen / sich einer Gewalt in Glaubens-Sachen / und Herrschafft über die Gewissen anmassen / und dahero diejenigen auf mancherley Weise zu drucken suchen / die ihnen nicht blindlings beyfallen und anhangen wollen. Von dergleichen Antichristen redet Johannes 1. Epist. 2. v. 18. da er saget / es wären ihrer damal schon viele gekommen ; und Paulus 2. Thess. 2. v. 7. wann es da heisset / das Geheimnüs der Antichristischen Boßheit habe sich schon damal zu regen angefangen / biß es zu seiner Zeit völlig werde offenbahr werden. Wann aber Paulus die völlige Offenbahrung des Antichrists zu einem Zeichen des kommenden Tages Christi setzet / so redet er von dem Antichrist im engern Verstande / und verstehet diejenige Person / die insbesondere / und im äussersten Grad **der Antichrist / der Boßhafftige / der Mensch der Sünden / und das Kind des Verderbens** genennet wird / und in der letzten Zeit wird offenbahr werden ; Diese Person nun aber zu erkennen / muß man erwegen / was man von solchem grossen Antichrist in der Schrifft aufgezeichnet findet. Paulus fasset es in dem angezogenen Ort 2. Thess. 2. v. 4. in der Kürtze zusammen / wann er sagt / der Antichrist

werde

werde ein Widerwärtiger seyn/ der sich erhebe über alles / das GOtt oder GOttes-Dienst heisse/ also/ daß er sich setze in den Tempel GOttes / als ein Gott / und gebe für / er sey GOtt. Welche Eigenschafften dann des Antichrists in der Weissagung Daniels / und in der Offenbahrung noch etwas eigentlicher / und auf solche Weise ausgesprochen werden / daß man sie mit gantz deutlichen Worten auf das kleine Horn des vierdten Reichs auf Erden/ welches in der letzten Zeit hervorkommen/ und die übrigen Hörner alle sich anhängig machen wird/ zugeeignet liefet. Dahero auch eben bemeldtes Horn vor den künfftigen grossen Antichrist muß gehalten werden. Besiehe Dan. 7. v. 24/25. Cap. 11. v. 36/37. verglichen mit Offenb. 13. v. 4. biß 8. Cap. 17. v. 8/11/12/13. Aus welchen Sprüchen zugleich erhellet / daß solcher Antichrist zwar eine Regiments-Person / dergleichen auch Antiochus / desselben Fürbild gewesen / welcher Dan. 8. v. 9. auch ein kleines Horn genennet wird / seye/ sich aber auch in kirchlichen Sachen eine solche Gewalt anmassen werde/ daß er nicht allein die Zeiten und Gesätze zu verändern sich unterstehen / sondern auch überall nach dem Fürbild und Exempel des Nebucadnezars seine alleinige Verehrung und Anbetung durch Hülff und Rath seines falschen Propheten aufrichten wird. Von diesem grossen Antichrist nun / welcher nicht allein den Antiochum und Nebucadnezar/ nach Daniel. 3. und Cap. 8. v. 24/25. sondern auch den Pharao (besiehe 2. B. Mos. 15. v. 1. biß 21. verglichen mit Offenb. 15. v. 2/3/4.) zu seinen Fürbildern und Vorgängern gehabt / werden die Heiligen deswegen eine grausame Verfolgung aus-

zustehen haben / weil sie an dem alleinigen Dienst GOttes rechtschaffen und beständig hangen / und dahero sein / des Antichrists / Bild anzubeten / und sein Mahlzeichen anzunehmen nicht verwilligen / sondern davon ferne bleiben werden; nach Offenb. 13. da solche Verfolgung weitläufftig beschrieben / und zu lesen ist. Daß aber dieselbe / wie in dem Lehr-Satz gemeldet wird / unter die Zeichen des kommenden Tages Christi zu zehlen seye / ist nicht allein aus dem schon angeführten Zeugnüs Pauli offenbahr / und aus Offenb. 6. v. 9/10/11. da wir lesen / wie der Tag Christi / an welchem die versprochene Rache des Bluts der Heiligen erfolgen soll / ohne Verzug darauf soll geoffenbahret werden / sondern auch daher / weil sie selbst der Bekehrung der Juden / als ein noch näheres Zeichen / nachgesetzet wird. Ja was noch mehr ist / so soll ja selbst der Urheber davon / der Antichrist nemlich / durch die Zukunfft Christi vertilget werden / nach 2. Thess. 2. v. 8. Offenb. 19. v. 11. biß zu End; dahero ja freylich dieselbe kurtz vor solcher Zukunfft den Heiligen zu erfahren kommen / und unter die nächsten Zeichen des Tages Christi gesetzet werden muß.

Der 30. Lehr-Satz.

Nicht weniger gehöret auch zu solchen Zeichen das herrliche Weissagen der zwey Zeugen in der Offenbahrung.

Erklärung und Beweiß.

HIer ist wiederum vor allen Dingen zu mercken / in was für einem Verstand man die beyden Zeugen selbst nehmen und erklären müsse; nemlich nicht überhaupt vor die wahren Bekenner des Glaubens und der Wahrheit / sondern vor

zwey

zwey eigentliche / gewisse und unterschiedene Personen aus denselben / die vor andern mit Gaben der Weissagung und der Wunderthätigkeit von GOtt ausgerüstet kommen werden; wie solches nicht allein aus der gezweyten Zahl / die von ihnen ausdrücklich gesetzet / und noch dazu in der Grund-Sprache mit dem Vorsatz-Wörtlein den / oder denen bekräfftiget ist / sondern auch daher erhellet / daß sie mit gantz deutlichen Worten von den übrigen Glaubens-Bekennern unterschieden werden: indem sie die gantzen 1260. Tage über / in welchen sie weissagen / die übrigen Glaubens-Bekenner aber in die Hand des Thiers werden gegeben werden / von aller Beleidigung / dergleichen nemlich die andern werden auszustehen haben / dergestalt frey sollen bleiben / daß ihnen niemand irgendwo die geringste Gewalt wird anthun können; nach deren Verflieſſung aber / und zu End gebrachten Hinrichtung der übrigen Glaubens-Bekenner sie erst auch ihr Leben werden hergeben müssen. Dergleichen Unterscheidung dann bey ihnen nicht hätte Platz finden können / wann sie nicht / wie gemeldet / von zwey eigentlichen / gewissen und unterschiedenen Personen zu verstehen wären. Daß sie aber von GOtt mit so grossen / und herzlichen Wunder-Gaben und Wercken werden ausgerüstet und gesandt werden / wird eines Theils um der übrigen Glaubens-Bekenner willen / die durch sie zur tapferen Uberwindung der grausamen Antichristischen Verfolgungs-Trübsalen sollen aufgemuntert werden; andern Theils deswegen geschehen / damit der Antichristische Hauffe der Feinde / wie ehedessen die Egypter und Baals-Diener / die Hand des HErrn durch sie zu fühlen bekommen;

wie

wie man aus den gewaltigen Plagen / die sie nach dem Exempel Mosis und Elia ausüben werden / erkennen kan / deren Erklärung zwar insgemein in einem sinnbildlichen Verstande / aber nicht ohne offenbahre Verdrehung gegeben zu werden pfleget. Daß aber ihr Weissagen mit unter die Zeichen des kommenden Tages Christi gehöre / erhellet nicht allein daher / daß dasselbe in einer Zeit mit der Antichristischen Verfolgung geschehen wird / sondern auch daraus ferner / daß mit Endigung dieser / und geschehener Tödtung der Zeugen selbst / auch ihrer Lebendigmachung / und Aufnehmung in den Himmel die Tage der sechsten Posaune zu End gehen werden / auf welche der Tag Christi in den Tagen der siebenden Posaune schnell erfolgen wird.

Der 31. Lehr-Satz.

Das letzte von den bißher erklärten Zeichen des kommenden Tages Christi ist die Ausgiessung der Zorn-Schaalen in der Offenbahrung.

Erklärung und Beweiß.

Die Zorn-Schaalen selbst (daß dieses jetzo nur nach gegenwärtigem Vorhaben gemeldet werde) werden die letzten Plagen des Zorns GOttes / die dem Antichristischen Reich den Garaus endlich bringen / und mit welchen derselbe zu dessen gäntzlicher Vertilgung wird vollendet werden / oder das dritte und letzte Weh / welches in dem Anfang der siebenden Posaune über die Antichristische Welt schnell kommen soll / bringen; nach Cap. 15. v. 1. Cap. 16. 17/18. 21. verglichen mit Cap. 8. v. 13. Cap. 10. v. 6/7. Cap. 11. v. 14/15/18/19. Woraus dann sogleich mit erhellet/

hellet / daß ihre Ausgiessung nothwendig auch zu den Zeichen des Tages Christi zu rechnen sey. Wie es ja auch so gar in Beschreibung der sechsten Schaale mit ausdrücklichen Worten gemeldet wird / daß darinnen die Könige der Erden auf den Streit solches grosses Tages (besiehe anbey Cap. 19. v. 19.) werden versammlet werden / in die siebende Schaal aber die Zukunfft desselben selbst / wie aus Vergleichung des sechsten Siegels erhellet / einfällt.

Der 32. Lehr-Satz.

Die Vertilgung des Antichristischen Reiches wird durch eine doppelte Verstöhrung ins Werck gerichtet werden.

Beweiß.

IN der ersten wird die Babylonische Hure / nach der Weissagung und Beschreibung des 18. Capitels verglichen mit Cap. 17. v. 16. in der andern aber der Antichrist selbst mit seinem falschen Propheten / und gantzen Antichristischen Heer vertilget werden. Besiehe Cap. 19. v. 20/21. Woraus dann zugleich folget / daß nach der gemeinen Auslegung die Babylonische Hure fälschlich von dem Antichrist / und dieser von dem falschen Propheten erkläret werde: sintemal auf solche Weise die 3. mit einander nur vor eines zu halten wären / welches aber wider alle Deutlichkeit der angeführten doppelten Verstöhrung / davon nur allein jetzo zu reden / lauffet. Dahero sie allerdings von einander zu unterscheiden sind / daß ein anders die Hure / ein anders der Antichrist / ein anderes auch der falsche Prophet heisse. Ob indessen dieses gleich freylich nur allzuwahr ist / daß sie alle 3. zusammen

in einem feindseligen und Antichristischen Sinn gegen Christum und sein Reich stehen / und des Antichristischen Reiches vornehmste Glieder sind.

Der 33. Lehr-Satz.

Nach geschehener Haltung des ersten Gerichts Christi / und Einführung des Jüdischen Volckes in ihrer Vätter Land werden auch die übrigen Völcker zu Christo bekehret werden / und eine Kirche mit den Juden auf Erden ausmachen.

Beweiß.

Es sind die Weissagungen auch von dieser noch künfftigen Bekehrung so klar / daß es abermal keines grossen Erklärens darüber brauchet / sondern die vornehmsten davon nur anzuführen gnug ist; z. E. Ps. 22. v. 28/29/30. Psal. 72. v. 7. biß 11. v. 17. biß zu End. Jesa. 25. v. 6/7/8. Cap. 60. v. 3. biß 16. Jerem. 3. v. 17/18/19. Daniel. 7. v. 27. Zachar. 8. v. 22/23. Cap. 14. v. 16. Mal. 1. v. 11. Röm. 11. v. 12. Dann daß solche Weissagungen schon sollen biß anhero erfüllet worden seyn / lauffet abermal wider alle Erfahrung. Dann sag mir doch / wo man jemal eine solche Menge zu Christo bekehrter Völcker gesehen habe / als nach diesen Weissagungen sollen bekehret werden; daß nemlich alle **Völcker / alle Land / alle Könige / alle Ende der Erden** zu Christo bekehret / dem Reich Christi einverleibet / und würdig worden seyen / das Heil des HErrn zu sehen / und den Nahmen des HErrn solchergestalt zu loben / daß demselben geräuchert worden vom Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang? Ist nicht selbst von der Apostel Zeit an biß hieher der

gröste Theil Völcker in der Finsternüs des Unglaubens liegen geblieben? Und bezeuget ja solches der Hauffe der sogenannten Christenheit selbst. Dann welcher rechtschaffene Liebhaber des wahren Christenthums siehet und weiß nicht / wie wenig deren in dem grossen Hauffen derer/ die den Christen-Nahmen im Munde führen / und sich zu der Christlichen Religion äusserlich bekennen / gefunden werden / auch schon von vielen 100. Jahren her / die man vor dergleichen bekehrte Leute halten könte / als die Völcker nach den angeführten Weissagungen seyn / und wie dieselben den Nahmen des HErrn zu loben beflissen seyn werden. Es findet sich ja in der Wahrheit bey den meisten ein solcher Sinn / Leben und Wandel/ daß der Nahme des HErrn nicht allein unter ihnen selbst/ sondern auch um ihrentwillen unter andern Völckern vielmehr verlästert / als gepriesen wird. So gar kan man nicht sagen / daß die angeführten herzlichen Weissagungen von der allgemeinen Bekehrung aller Völcker zu Christo biß dahero erfüllet worden seyen. Sind sie aber noch nicht erfüllet worden / so muß ihre Erfüllung noch rückständig seyn / weil es unmüglich ist / daß GOtt lüge / oder seine Verheissungen unerfüllet lasse. Daß aber solche Erfüllung alsdann geschehen werde/ wann das Jüdische Volck zu Christo wird bekehret / und in das Land seiner Vätter wiedergebracht seyn / ist aus den angezogenen Oertern oder Schrifft-Stellen so klar zu sehen / als immer etwas gesehen / oder erkandt werden mag ; daß dahero kein fernerer Beweiß deswegen angeführet zu werden nöthig seyn kan.

Der 34. Lehr-Satz.

Die Völcker / welche in den 1000. Jahren zu Christo werden bekehret seyn / und die Kirche auf Erden ausmachen / so wohl das Jüdische / als die übrigen / werden neben dem geistlichen Glaubens-Leben aus GOTT auch noch ein natürliches Leben führen.

Erklärung und Beweiß.

DUrch das natürliche Leben wird hier nicht ein solches verstanden / dergleichen aus einem unwiedergebohrnen Sinn und Hertzen geführet wird / und also bey den Unwiedergebohrnen anzutreffen ist / welchen Paulus 1. Cor. 2. v. 14. und Judas im 19. Vers seiner Epistel den Nahmen der natürlichen und fleischlichen beylegen / sondern dasjenige Leben / welches wir noch in unserm gegenwärtigen natürlichen Leib / wie er 1. Cor. 15. v. 44. genennet wird / ehe wir in den Stand der Herrlichkeit versetzet werden / führen / und darinnen des Schlaffs / der Kleidungen und anderer dergleichen Dingen bedürfftig sind / auch sonsten allerhand Verrichtungen und Geschäffte haben / die von dem künfftigen Stand der Herrlichkeit ferne seyn werden. Daß nun aber dergleichen natürliches Leben auch bey den Völckern der Kirche Christi in den 1000. Jahren sich noch finden werde / wiewohl weit herrlicher und gesegneter / als in gegenwärtiger Ewigkeit / die unter dem Verderben stehet / geschehen kan / ist aus Jesa. 65. v. 21/22/23. Ezech. 36. v. 8. biß 12. Hos. 2. v. 18. biß 23. Amos. 9. v. 14/15. und andern Oertern mehr gar klärlich zu erkennen / deswegen aber wohl zu mercken / daß

damit man nicht / wie insgemein geschiehet / diesen Zustand der untern Kirche die in den 1000. Jahren auf Erden seyn wird / mit demjenigen / in welchen die Glieder der obern Kirche durch die Auferstehung werden versetzt werden / und welchen wir Luc. 20. v. 35 / 36. beschrieben finden / vermische / und aus solcher Vermischung weder diesen / noch jenen in den 1000. Jahren erfüllet zu werden meyne / folglich die gantze Wahrheit von dem tausendjährigen Reich vor falsch und verwerfflich achte.

Der 35. Lehr-Satz.

Nach den 1000. Jahren wird die Welt warhafftig / aber nicht / daß sie zu nichts würde untergehen.

Beweiß.

DAs erstere erhellet nebst andern Oertern sonderlich aus Offenb. 20. v. 11. da wir nicht allein lesen / wie die Welt vor dem Angesicht GOttes geflohen / sondern daß auch keine Stätte vor dieselbe in ihrer Flucht gefunden worden. Das letztere lässet sich aus folgendem erkennen:

1. Psal. 102. v. 27. heißt es ausdrücklich / die Welt werde **verwandelt** werden. Was aber verwandelt wird / das wird ja nach der Bedeutung des Worts selber nicht in ein Nichts gebracht. Besiehe anbey Hebr. 1. v. 11 / 12. allwo in der Grund-Sprache die Verwandlung mit demjenigen Wort ausgedruckt wird / mit welchem wir auch 1. Cor. 15. v. 51. die Verwandlung unserer Leiber / die durchaus nicht werden zu Nichts werden / ausgesprochen lesen.

2. Die Welt wird auf eine solche Weise untergehen / daß nach Röm. 8. v. 19. biß 22. die Creatur

tur daraus von dem Dienst der Eitelkeit und Verderbnüs frey werden / und solche ihre Freywerdung als ihre höchste Glückseligkeit erlangen soll. Nach deren Erlangung sie dann auch eine solche Begierde hat/ daß sie ihrer mit aufgerecktem Halse gleichsam / und mit Sehnen und Aengsten erwartet. Wer wird nun aber solches von einer gäntzlichen **Vernichtigung** der Welt verstehen; als welche ja die Creatur so gar nicht von der Verderbnüs frey machen würde / daß solche vielmehr darinnen erst aufs höchste würde gebracht werden?

3. Die Creatur wird **dessen** in dem Untergang der Welt von dem Dienst der Eitelkeit und Verderbnüs frey werden / daß sie **in die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes** / solche nach ihrer Art mit zu geniessen / versetzt werde. Welches dann aber eine solche Sache ist / daß sie mit einer **Vernichtigung** der Welt unmöglich übereinkommen kan.

4. GOtt hat die Welt im Anfang gantz gut geschaffen / zu dem Ende / daß aus erkandter solcher Güte so wohl seine unendliche Herrlichkeit hervorleuchten / als auch sein Nahme darüber ohn Ende gepriesen werden mögte. Nachdeme aber nun solcher Endzweck durch die aus dem Fall entsprungene Verderbnüs schon biß dahero gewaltig gehindert worden / durch eine Vernichtigung der Welt aber vollends gar dahin fiele / so kan solche so gar nicht Statt haben/ daß / wann man nur den unveränderlichen Glantz der Vollkommenheit GOttes recht bedencken will / man unmöglich glauben kan/ daß dieselbe einsten zu erwarten seye. Und gilt es dagegen nicht/ wann man sich auf den Nachdruck der Worte : **Vergehen / untergehen/ verbren-**

nen/

nen / und dergleichen / mit welchen wir den Untergang der Welt beschrieben lesen / beruffen wolte. Dann wer weiß nicht aus der täglichen Erfahrung / daß solche Worte sich auch von den menschlichen Leibern brauchen lassen / von denen doch nicht ein einiger in ein Nichts gebracht / sondern alle mit einander ohne Ausnahm / doch ein jeder zu seiner Zeit / aus ihrem Untergang wieder hervorkommen werden.

Der 36. Lehr-Satz.

Die Welt wird aus ihrem Untergang erneueret wieder hervorkommen.

Beweiß.

SOlches lässet sich aus dem vorhergehenden Lehr-Satz schon leichtlich erkennen und schliessen. Siehe aber auch / wie Jes. 65. v. 17. Cap. 66. v. 22. 2. Petr. 3. v. 13. und Offenb. 21. v. 1. mit ausdrücklichen Worten ein neuer Himmel und neue Erde versprochen und gemeldet werde. Und mag solchem nicht entgegen stehen / daß ihre Hervorbringung durch eine Schöpfung geschehen soll. Sintemal durch das Wort Schöpfung / wie uns die Schöpfungs-Historie selbst gnugsam lehret / nicht allein eine Hervorbringung aus Nichts / sondern auch die Machung einer Sache aus etwas / so schon da ist / die aber allein durch die Allmacht GOttes kan ins Werck gerichtet werden / angedeutet wird. Da nun dergleichen auch einsten in der Hervorbringung der neuen Welt aus der Asche gleichsam der verbrennten und geläuterten alten allerdings geschehen muß: Wie hat solche eigentlicher / als daß sie durch eine

neue Schöpfung werde ins Werck gerichtet werden/ können versprochen und ausgedrucket werden?

Der 37. Lehr-Satz.

Nach gehaltenem letzten Gericht / und geschehener Verneurung der Welt wird Christus in die Ewigkeiten der Ewigkeiten zu regieren fortfahren.

Beweiß.

DAs ist nur aus der Regierung der Heiligen/ die so lange währen wird / und aus der Gemeinschafft der Regierung und Herzlichkeit Christi herzuleiten ist / klärer zu erkennen / als daß es vieles Beweises darüber brauchet. Siehe Offenb. 22. v. 5. Dan. 7. v. 18. verglichen mit Röm. 8. v. 17. 2. Tim. 2. v. 11/12. Offenb. 3. v. 21.

Der 38. Lehr-Satz.

Die Regierung Christi wird einsten ihre Endschafft erreichen.

Beweiß.

PAulus lehret solches mit gantz deutlichen Worten 1. Cor. 15. v. 24. biß 28. wann er daselbst 1.) derselben ausdrücklich in gäntzlicher Unterwerffung der Feinde / und Aufhebung des letzten Feindes / nemlich des Todes / ein Ziel setzet ; 2.) Ihr die Ubergebung des Reichs/ welche von Christo gegen den Vatter geschehen soll / und seine drauf folgende Unterthan-Werdung gegen den Vatter selbst gegenüber setzet ; als welches Dinge sind/ daraus er uns dieselbe nicht anderst vorstellen kan/ als daß sie einsten werde zu End gebracht werden. Und stehet solchem der Ausspruch Gabriels Luc. 1. v. 33. von dem Reich Christi / daß desselben kein Ende seyn werde / nicht entgegen. Sintemal

mal einanders das Reich selbst ; ein anders die Regierung / oder desselben Verwaltung ist / diese stellet der Engel selber vor / daß sie aufhören werde / indem er sie / wie der klare Buchstabe in dem Grund-Text zeiget / mit den Ewigkeiten umschräncket. Jenes aber wird freylich ohne Ende bleiben ; als welches von Christo nach seiner ewigen Verwaltung dem Vatter soll übergeben werden / zu dem Ende / daß dieser selbst / wann er alles in allen worden / ohne Ende zu regieren fortfahre.

Der 39. Lehr-Satz.

Die Regierung Christi wird nicht eher zum Ende kommen / biß erst die Aufhebung des letzten Feindes / des Todes / ins Werck gerichtet worden.

Beweiß.

DAnn in solcher wird / wie gemeldtet / das Ziel derselben von Paulo gesetzet. Dahero so lang diese noch unerfüllet ist / so lang kan auch dieselbe zu ihrem Ende nicht gelangen.

Der 40. Lehr-Satz.

Die Aufhebung des letzten Feindes wird erst in der Verstöhrung des andern Todes erfüllet werden.

Beweiß.

ES erhellet solches 1.) daher / daß nach vorherbemeldtem das Ziel der Regierung Christi in derselben gesetzt wird / diese aber nach schon geschehener Aufhebung des ersten Todes bey dem letzten Gericht noch in alle Ewigkeiten fortwähren wird. 2.) Daher / daß sie erst nach ausgerichteter Unterwerffung aller übrigen Feinde unter die Füsse

Christi wird erfüllet werden / nach geschehener Aufhebung aber des ersten Todes noch viele 1000. so wohl von verdammten Menschen / als vornemlich auch der verdammten Geister eines feindseligen Sinnes gegen Christum durch alle Ewigkeiten noch bleiben werden / dergleichen bey bemeldter Unterwerffung / wie unten wird zu erkennen seyn / durchaus nicht Statt haben kan.

Der 41. Lehr-Satz.

Der andere Tod ist allerdings auch vor einen Feind Christi zu halten.

Beweiß.

DAnn wann er nicht in solchem Verstand zu nehmen wäre / so hätte ihn auch der Heilige Geist mit dem Todes-Nahmen nicht bezeichnet. Dann sag mir doch / ob er nicht eben so wohl / ja noch mehr / als der erste Tod zu dem Sold der Sünde / dessen äusserste Empfindung er bringen soll / gehöre? Und welcher Tod doch dem Heil der Creaturen / und dem daraus bey denenselben zu befördernden Lob GOttes am meisten und längsten entgegen stehe: der erste / oder der andere? Gewiß / wann man den ersten Tod unter die Feinde Christi zu zehlen hat; so gehöret der andere / als ein viel gröfferer und schärfferer Feind / noch vielmehr zu denselben. Man muß aber gleichwie von dem ersten / also auch von dem andern Tod selbst / die Bestraffung / welche durch dieselben an den Creaturen geschehen soll / wohl unterscheiden. Diese / da sie ein Werck der Gerechtigkeit GOttes selber ist / und durch Christum / als verordneten Richter von GOtt / ins Werck soll gerichtet werden / kan freylich Christo nicht entgegen seyn / oder unter

seine

seine Feinde gezehlet werden; da hingegen die beyden Tod selbst / so wohl der erste / als vornemlich der andere aus der Zahl derselben durchaus nicht können ausgethan werden.

Der 42. Lehr-Satz.

Nach Aufhebung des andern Todes wird keine Verdammnüs mehr Statt finden.

Beweiß.

WEil GOtt in diesem schon die letzte Bestraffung der Ubelthaten ausüben wird. Dahero so wenig die Schrifft eines dritten Todes noch / darinnen bemeldte Bestraffung weiter fortgeführet werden solle / gedencket; so wenig kan nach geschehener Aufhebung des andern eine fernere Verdammnüs irgendwo mehr Platz finden.

Der 43. Lehr-Satz.

Bey aufhörender Verdammnüs müssen die Verdammten noch eine Seligmachung an ihnen zu erfahren bekommen.

Beweiß.

WEil in der Schrifft nichts vorkommt / daß ihr Wesen endlich gar solte vernichtiget werden / ausser solcher Vernichtigung aber / und ihrer Seligwerdung aus dem künfftigen Ende aller Verdammnüs weiter nichts zu schliessen seyn mag.

Der 44. Lehr-Satz.

Die Seligwerdung der Verdammten ist auch aus andern Zeugnüssen der Schrifft zu beweisen.

Beweiß.

Hieher gehören

1. Der Ort Jes 24. v. 21/22. da folgendes zu mercken: 1.) Der Zusammenhang des Textes mit dem folgenden verknüpfet die Erfüllung dieses Spruchs mit der künfftigen herrlichen Offenbahrung des Reiches GOttes; also ist 2.) das darinn beschriebene Gericht nicht vor dem Tag des Gerichts nach seiner Erfüllung zu erwarten. 3.) Eben dieses Gericht soll Theils an dem Heer in der Höhe / welches von den Königen der Erden unterschieden / oder an dem Heer der Engel / die bekandtermassen zu den himmlischen Höhen (besiehe Ephes. 2. v. 2. und Cap. 6. v. 12. nach dem Grund-Text) noch gehören / Theils aber auch an den Königen der Erden selber ausgeübet werden. 4.) Am Tag des Gerichts werden die gefallenen Engel sammt den Königen der Erden also gerichtet werden / daß sie in die Verdammnüs selbst werden geworffen werden. Welches dann auch hier durch die mit Einwerffung der Gebundenen in die Grube / und ihrer Einschliessung in den Kercker zu verknüpfende Heimsuchung angedeutet wird. Besiehe darüber Cap. 30. v. 33. Cap. 14. v. 15. Offenb. 19. v. 20. Cap. 20. v. 10. 5.) Das Gericht dieser Heimsuchung soll von einer langen Währung seyn / wie wir auch von der Verdammnüs lesen / daß sie durch die Ewigkeiten der Ewigkeiten währen werde. Aber eben diesem langwierigen Gericht wird 6.) noch eine andere Besuchung nachgesetzt / die eben demselben Heer und Königen / welche durch die Länge der Tage eingeschlossen liegen werden / wiederfahren soll. Welche Besuchung aber 7.) so wenig von einer abermahligen Einschliessung in den Kercker /

oder

oder Verdammung verstanden werden mag / so wenig uns die Schrifft mehr/ als einen Gerichts-Tag zeiget/ an welchen böse Geister und Menschen mehrmahlige Verdammungen über sich erfahren sollen. Ist aber gedachte Besuchung von keiner anderweitigen Verdammung zu verstehen / was vor eine andere mag es doch wohl/ als eine solche Gnaden-Besuchung seyn / da die in dem Kercker gelegene Engel und Könige nach verflossener Länge der Tage / durch welche die erstere Besuchung durchwähren hat sollen / von ihren Banden wieder befreyet / und in einen andern gegenseitigen / oder seligen Stand versetzet werden sollen.

2. Der Ort Hos. 13. v. 14. da GOtt den Israeliten/ nicht solchen/ die seinem Willen ernstlich gefolget / sondern die die wahre Verehrung seines Nahmens unterlassen und hindangesetzet / und in vieler Blindheit und Ungehorsam gegen ihn gewandelt; deren Ubertrettung als in einem Bündlein behalten / und ihre Sünde / als ein Schatz gleichsam verwahret worden; und die dahero ohne getroffene Versöhnung mit ihm in die Bande der Höllen und des Todes gekommen / eine solche Erlösung aus solchen verheisset / durch welche die Hölle und der Tod alle fernere Gewalt über sie verliehren sollen. Welche Erlösung so gar nicht in blosser Auferstehung der Leiber erfüllet werden mag/ daß sie allerdings auch auf eine Ausführung der Seelen selbst aus den Banden der Verdammnüs zu ziehen. Und mag deme nicht entgegen seyn/ daß wir die Verheissung dieser Erlösung 1. Cor. 15. v. 55. auf die Auferstehung der Glaubigen zugeeignet lesen. Dann sollen einmal selbst die Bande der Verdammnüs / mit welchen die Unglaubigen in

der Hölle / und in dem Tod gebunden liegen / aufgelöset werden; so läßt sich ja auch die letzte Freywerdung der Glaubigen von dem Tod / die ihnen in der Auferstehung wiederfahren soll / ohne alle Schwerigkeit daraus herleiten.

3. Der Ort Zachar. 9. v. 11. wo GOtt dem Zion / welches er sich in dem Blut des Bundes vorgestellet / als eine neue Trost- und Freuden-Ursach / ausser denen im vorherigen schon gemeldten / vorhält / wann er sich erkläret / er habe (in Prophetischem Verstand nemlich) ihre Gefangene ausgelass'n aus der Grube / darinnen kein Wasser seye. Bey welcher Erklärung GOttes folgendes zu mercken: 1.) Mit dem Nahmen Zions wird / wie aus Vergleichung des 9. Verses erhellet / das Jüdische Volck bezeichnet. 2.) Die Gefangenen Zions sind / wie der Text leichtlich zeiget / einerley / nemlich Jüdischen / Ursprungs mit Zion. 3.) Die Grube / darinnen kein Wasser ist / deutet den traurigen Zustand der Todten / wie solcher zugleich von aller Erfahrung Göttlichen Trostes entfernet ist / an / nach Jes. 38. v 18 verglichen mit Cap. 14. v. 15. Cap. 30. v. 33. nebst Offenb. 19. v. 20. und Luc. 16. v. 24/25/26. 4.) Die Auslassung der Gefangenen Juden wird / wie der vorhergehende Vers lehret / mit der künfftigen herzlichen Ausbreitung des Reichs Christi durch die gantze Welt verknüpfet / und soll erst nach geschehener Aufnehmung Zions selbst in den Gnaden-Bund des Blutes erfüllet werden. Also kan 5.) die Erfüllung derselben nicht in der Erlösung nur / die durch den Tod Christi / und wie sie in solchem erworben worden / gesucht werden / sondern ist allerdings auch vor eine würckliche Befreyung aus

den

den Banden der Höllen / und vor eben diejenige/ davon auch der vorherige Ort im Hosea gehandelt/ zu halten.

4. Der Ort Matth. 5. v. 25/26. allwo Christus mit ausdrücklichen Worten einer Auslassung aus dem Kercker der Verdammnüs / aber welche nicht vor Bezahlung des letzten Hellers zu hoffen sey / Meldung thut. Ich weiß zwar wohl / daß die gemeine Auslegung die Gewißheit solcher Auslassung auf eine gedoppelte Weise umzustossen suche / wann sie nemlich entweder von dem Wörtlein biß vorgibt / daß solches so viel heisse / als niemahl/ und zum Beweiß dessen die Oerter 1. B. Mos. 8. v. 7. 2. Sam. 6. v. 23. und Matth. 1. v. 25. anführet; oder die Bezahlung des letzten Hellers vor unmöglich / und die dahero niemal zu hoffen seye/ erkläret. Allein was vor einen schlechten Grund so wohl das eine / als das andere habe / wird aus folgendem leichtlich zu erkennen seyn. 1.) Es ist wahr / daß der Rabe / welchen Noah ausfliegen lassen / nachdeme er vor Vertrocknung der Erde nicht wieder gekommen/ nach derselben / und dem darauf erfolgten Ausgang des Noah selbst nicht mehr in den Kasten genommen worden. Aber wer wird doch den Grund dessen in dem Wörtlein biß suchen / welches ja ausdrücklich in der Austrocknung der Erden einen Termin oder Ziel setzet/ biß dahin der Rabe ausgeblieben seye. Daß aber solcher auch hernach nicht mehr in den Kasten genommen worden / ist aus dem Umstand dessen/ daß Noah nach vertrockneter Erde selbst aus demselben gegangen / herzuleiten. Also was die Michal anlanget / so setzet das Wörtlein biß ausdrücklich ein Ziel ihrer Unfruchtbarkeit in ihrem

Tode.

Todt. Daß aber auch nachgehends keine Kinder aus ihr gebohren worden / das hat seine Ursach in dem Zustand der Todten / der zu keiner Kinder-Zeugung mehr bequem ist / und nicht in bemeldtem Wörtlein / mit dessen Ziel-Setzungs-Geschäfft gleichsam es schon bey dem Absterben der Michal zur Erfüllung gekommen. Welcherley Geschäfft dann von diesem Wörtlein auch an dem Exempel der Mariä allerdings anzutreffen/ und zu setzen ist. Dann ob wir gleich nicht lesen / daß die Maria nach geschehener Geburt Christi von Joseph erkandt / und daraus andere Kinder nach dem Lauff der Natur von ihr geboren worden/ so war doch beydes möglich/ und aber an deme genug/ daß wir wissen/ die Maria sey von Joseph nicht vor geschehener Geburt Christi erkandt / und also Christus allerdings ohne männlichen Saamen aus derselben/ als einer **noch wahrhafftigen Jungfrau** / gebohren worden. Belangend 2.) die Bezahlung des letzten Hellers / welche insgemein den Verdammten unmüglich zu seyn geglaubet wird / so redet Christus von derselben nur Gleichnus-weise/ und verstehet dadurch die genaue und scharffe Bestraffung der Sünden / wie in solcher auch nicht die geringste Sünde werde übergangen / noch durch deren Vergebung dieselbe einigermassen gemildert werden / wann man hier/ gleichwie insbesondere der Freundlich- und Versöhnlichkeit gegen den Widersacher / oder Beleidiger / also überhaupt der wahren Frömmigkeit und Gottesdienstes sich zu befleissen versäumet ; und wird dieselbe dahero ohne allen Grund der Wahrheit unter die unmöglichen Dinge gezehlet. Dann sage mir doch/ woher ihre Unmüglichkeit solle zu erweisen seyn ? Die

Sache

Sache selber zeiget uns deren keine Gewißheit; und in der Schrifft findet man auch nicht ein Wort davon verzeichnet. Daß man aber solche insgemein in einer Gnugthuung gegen GOtt zur Erhaltung seiner Gnade / die von den Verdammten durch Ausstehung ihrer Straffen zu leisten wäre / ihnen aber unmöglich falle / suchet / geschiehet gantz nicht nach der Absicht Christi. Dann Christus wolte jetzo nicht lehren / was den Verdammten zur Erlangung der Gnade GOttes / und ihrer Auslassung aus dem Kercker der Verdammnüs vor ein Weg zu zeigen sey / sondern nur andeuten / wie dieselben nicht die geringste Hoffnung von einer Erlösung würden zu erfahren bekommen / die ihnen nemlich angebotten würde / biß sie die gäntzliche Bestraffung ihrer Sünden / und alle deren Qual / wie sie es verdienet / ausgestanden haben. Wie aber nach solchem ihre Erlösung eigentlich werde ins Werck zu richten seyn / wie solches einen gantz andern Punct antraff / also lesen wir auch nicht / daß Christus die Erklärung davon vor dißmahl / wie es auch der Endzweck seiner Rede eben nicht erforderte hinzugethan habe.

§. Die Orte 1. Petr. 3. v. 19. und Cap. 4. v. 6. da wir lesen / wie den Verdammten das Evangelium seye verkündiget worden / dessen Offenbahrung bekandtermassen zu keinem andern Ende von GOtt geschehen / als die Welt dadurch in ihr verlohrnes Heil wiederum zu weisen und zu bringen. Ich weiß zwar wohl / daß die gemeine Einbildung bemeldte Verkündigung durchaus nicht wolle gelten lassen / und die angeführten Orte viel anderst nach solcher erkläret zu werden pflegen / als daß der geringste Beweiß vor eine zu behauptende Seligmachung

chung der Verdammten nach solcher Erklärung aus denselben zu nehmen wäre. Allein wie ungegründet die gemeine Auslegungen davon seyen / wird / wie ich glaube / aus folgendem leicht zu erkennen seyn. Dann daß ich von dem ersten Spruch am ersten handle / so pfleget solcher insgemein also erkläret zu werden / daß die nach dem Zugnüs Petri den Geistern im Gefängnüs geschehene Predigt Christi entweder auf die Zeiten Noah hingezogen / und vorgegeben wird / sie sey nicht von Christo selbst / sondern von Noah / daß Christus nur seine Mit-Würckung durch seinen Geist dabey gehabt habe / geschehen ; oder daß sie zwar von einer solchen / die Christus selber gehalten / verstanden / aber nicht vor eine evangelische / sondern nur gesetzliche / und solche Predigt gehalten wird / da Christus den gefangenen Geistern ihren Unglauben / und daß sie dem Noah nicht haben folgen wollen / ernstlich verwiesen / und ihnen zugleich durch die Zeigung seiner Herzlichkeit / wie er nun das Reich des Satans überwunden habe / einen grossen Schrecken und Furcht eingejaget habe. Allein da Petrus 1.) die Zeit dieser geschehenen Predigt ausdrücklich von derjenigen Zeit / da bemeldte Geister sich gegen Noah unglaubig und ungehorsam erwiesen / unterscheidet / und sagt / Christus habe den Geistern geprediget / die vor Zeiten unglaubig gewesen seyen / und welche also um eben solches ihres Unglaubens willen schon lange im Gefängnüs gelegen ; 2.) des Noah zwar in dem Text Meldung thut / aber weiter nichts von ihm sagt / als daß die Göttliche Langmuth / welche die unglaubigen Geister eben nicht erkennen wolten / in den Tagen deſſelben einsmals geharret habe / die Predigt hingegen aus-

drück-

drücklich von Christo / und nicht vom Noah geschehen zu seyn bezeuget; dazu 3.) eben solche Predigt / wie der klare Buchstabe lehret / nicht nur mit der Lebendigwerdung Christi verknüpfet / sondern solche auch also geschehen zu seyn vorstellet / daß Christus zu den Geistern hingegangen seye / (sie waren aber im Gefängnüs) und ihnen geprediget habe: Da ferner 4.) keine Ursach erscheinet / warum Christus jetzo erst den Geistern ihren Unglauben / und Ungehorsam habe verwiesen / und sie in Furcht und Schrecken setzen sollen / da sie allbereit über 2000. Jahr im Gefängnüs gesessen / und die Straff-Hand GOttes scharff genug zu empfinden gehabt haben; 5.) Jederman weiß / wann schlechthin von Christo gesagt wird / er habe geprediget / daß solches allezeit nach dem Endzweck seiner Menschwerdung und Ankunfft ins Fleisch von einem heilbringenden Predigen müsse verstanden werden; ja auch 6.) eben die den Geistern im Gefängnüs geschehene Predigt ausdrücklich mit dem Leiden / Sterben und Lebendigwerden Christi / welches nicht anderst / als der Welt ihr Heil zu wiederbringen / geschehen / verknüpfet wird: Wer siehet nicht / wie gezwungen die angeführten gemeinen Auslegungen seyen / und wie sie so gar auf keinem festen Grunde stehen. Und so ist es eben auch mit den Erklärungen des andern Spruchs / die insgemein darüber gegeben werden / beschaffen / wann daselbst durch die Todten / damit man nemlich nicht zugeben müsse / daß auch nach diesem Leben noch eine Verkündigung des Evangelii Platz finde / entweder geistlich-Todte / welche die Schrifft Todte in Sünden nennet / verstanden; oder dieselben zwar in leiblichem Verstande genommen / jedoch so erkläret werden /

daß

daß man die Predigt des Evangelii ihnen nicht nach/ sondern noch vor ihrem Tod/ da sie noch im Leben waren / geschehen zu seyn vorgibt. Dann es kan 1.) keine Ursach angeführet werden / als die eben mit der gemeinen Meynung auf eines hinauslauffe / warum das Wort Todten / anderst hier/ als in seinem ersten und gewöhnlichen Verstande/ in welchem es / wie auch in dem nächst vorhergehenden Vers/ leiblich-Todte zu bedeuten pflegt/ genommen werden müsse. Dahero es allerdings in solchem / und keinem andern / zu erklären seyn mag. 2.) Die Todten / welche hier genennet werden / werden mit deutlichen Worten denen / welche noch im Fleische leben / wie ein jeder aus der Zusammenhang und Vergleichung unseres vorhabenden 6. mit dem vorhergehenden 2. Vers erkennen kan / entgegen- oder gegenüber gesetzt / also/ daß/ welche noch im Leben sind / solche von Petro deswegen ermahnet werden / ihre übrige Lebens-Zeit nicht in der Menschen Lüsten / sondern nach dem Willen GOttes zu zubringen / weil auch den Todten (wie es auch im Grund-Text gar nachdrücklich heisset) um deswillen das Evangelium sey verkündiget worden / daß sie zwar nach den Menschen am Fleisch gerichtet worden/und gerichtet werden/wie der Nachdruck des Grund-Wortes andeutet/ aber im Geiste nach GOtt leben. Dahero so gewiß im Fleisch noch seyn von dem leiblichen Leben zu verstehen ist; so gewiß muß auch das Wort Todten / krafft der offenbahren Gegenübersetzung von leiblich-Todten hier erkläret werden. 3.) Wann von geistlich-Todten hier die Rede wäre/ so hätte Petrus / weil er von einer den Todten schon geschehenen und vergangenen Predigt redet/

det / und also eine andere / als die Apostolische / welche damal noch in vollem Lauff war / verstehet / von denselben mit einigem Unterschied reden müssen / weil ja die Apostel nicht weniger das Evangelium geistlich-todten Menschen predigten / als dergleichen vor ihrer Zeit schon geschehen war / und hätte nicht schlechthin sagen können: **das Evangelium ist auch den Todten verkündiget worden.** So wenig aber von ihm auch nur das geringste Unterscheidungs-Wörtlein oder Zeichen gesetzt ist / sondern vielmehr nur / wie gedacht / schlechthin von ihme gemeldet wird / es seye auch den Todten das Evangelium verkündiget worden; so wenig kan auch hier von geistlich-Todten die Rede seyn. 4.) Es kommet nichts hier im geringsten vor / weder im Text selbst / noch in deme / was vorhergehet / oder nachfolget / ja mag auch sonst nichts irgendwo mit Grund / und als ausgemacht herbeygebracht werden / welches im Weg stünde / oder hinderlich wäre / daß man nicht / wie die Todten nach dem ersten Verstand und leiblicher Weise zu erklären / als auch die ihnen geschehene Predigt vor eine solche / die ihnen **als Todten** / oder nach ihrem Absterben erst wiederfahren / halten könte. Dahero sie allerdings davor / und nicht vor eine andere / die denselben noch bey ihrem Leben / als sie noch auf Erden gewesen / geschehen seye / zu erklären ist. 5.) Petrus redet hier / wie oben schon gemeldet / von den Todten im Gegensatz gegen diejenigen / welche noch im Fleisch erfunden werden / und noch auf Erden leben / und also von Todten / als Todten / oder als solchen / die sich im Stand der Todten nun ausser dem Fleisch befinden und wandeln. Da er nun nicht allein bey eben solchem

Gegensatz meldet / wie denselben das Evangelium verkündiget worden seye / sondern eben daraus auch / daß auch ihnen solches zum Leben nach GOtt wiederfahren / diejenigen / welche noch im Fleisch waren / ermahnet / sie solten doch die übrige Zeit ihres Lebens nach dem Willen GOttes wohl zubringen; wie solte er doch eine andere / den Todten geschehene / Predigt des Evangelii verstehen können / als da ihnen solches nach ihrem Tod erst verkündiget worden? 6.) Es heisset hier / das Evangelium sey den Todten verkündiget worden / da sie vorher nach dem Fleisch gerichtet worden / und aus eben solchem Gerichte in einem solchem Stande nunmehro sich gefunden / daß sie nur am Geist / oder nach der Seele / und also nicht in ihrer gantzen Person zu dem Leben nach GOtt erneuret werden können. Da nun solcher Stand auf niemand von denen / die noch bey Leibesleben das Evangelium zu hören bekommen / und daraus zum Göttlichen Leben erneuret werden / hingegen in allem gar eigentlich auf die Geister im Gefängnüs / welchen Christus nach vorhin bemeldtem das Evangelium geprediget / zugeeignet werden kan; wie solte nicht hier von dergleichen Predigt des Evangelii / die den Todten / als Todten / geschehen / und von eben derjenigen / die den Geistern im Gefängnüs von Christo selbst wiederfahren / die Rede seyn?

6. Der Ort Offenb. 1. v. 18. da sich Christus die Schlüssel der Höllen und des Todes beyleget / welche durchaus nicht auf die blosse Verdammungs-Gewalt / sondern allerdings auch auf die Macht / aus der Verdammnüs zu erlösen / zu deuten sind. Dann 1.) wird man durch die gantze Offenbahrung finden / daß die Schlüssel so wohl von der Macht zu öffnen / als zu schliessen gebrauchet werden.

den. Siehe davon Cap. 3. v. 7. Cap. 9. v. 1/2. Cap. 20. v. 1/2/3. verglichen mit v. 7. Dahero man sie auch hier / zumahl da es die Herrlichkeit Christi selbst nicht anderst mit sich bringet / nicht verstümmelter Weise erklären darff. 2.) Verknüpfet Christus die Gewalt der Schlüssel der Höllen und des Todes ausdrücklich mit seinem durch die Ewigkeiten der Ewigkeiten durchwährenden Leben / dieses aber mit seinem vorhergegangenen Tod / und zwar mit vorgesetztem Aufmerckungs-Wörtlein: Siehe! anzudeuten / wir sollen ja bemeldte Gewalt / soferne er nemlich solche mit seinem Leben durch die Ewigkeiten der Ewigkeiten durchführe / in keinem andern Verstande nehmen / als wie wir seinen Tod auch verstehen. Dieser aber ist geschehen / der Welt ihr Heil zu wiederbringen. Darum müssen auch die Schlüssel der Höllen und des Todes / wie sie Christus durch die Ewigkeiten der Ewigkeiten durchführen wird / dergleichen Endzweck haben. 3.) Die Anrede Christi an Johannem / mit welcher dieser / da er als ein Todter vor desselben Füsse hingefallen / aufzurichten war / und welche sich mit den Worten: **Fürchte dich nicht** / anhub / leidet nicht einmal / daß man diese Schlüssel hier in dem Verdammungs-Verstand erkläre. Dann wer will doch solchen den Trost-Gründen / mit welchen Johannes wieder solte aufgerichtet werden / beyfügen: Da ja derselbe das Gemüth eher aufs hefftigste würde niedergeworffen / als aufgerichtet haben? Man mögte sagen / es komme freylich dem HErrn Christo in den Schlüsseln / die er sich beylegt / nebst der Verdammungs-Gewalt auch die Macht die Verdammnüs aufzuheben zu; diese aber müsse

von der durch seinen Tod erworbenen Erlösung aus der Hölle und dem Tod / und wie man solcher hier im Glauben theilhafftig werden könne und müsse verstanden werden. Allein wann dieselbe hierinnen gäntzlich erfüllet solte werden / so hätte Christus nicht sagen können / daß sie sich durch die Ewigkeiten der Ewigkeiten bey ihme erstrecken werde. Dann welche Christus aus der Höllen und dem Tode erlöset hat / daß sie solcher Erlösung in diesem Leben noch froh werden / die brauchen in den Ewigkeiten der Ewigkeiten nicht erst eine fernere Höllen- und Todes-Oeffnung / sondern werden das selige Leben der Ewigkeiten ohne alles Verdammungs-Gericht / als die hier schon aus dem Tode ins Leben durchgedrungen sind / zu geniessen haben. Daß aber Christus unter den Trost-Gründen / welche er Johanni vorhält / auch der Schlüssel der Höllen und des Todes Meldung thut / das zielet auf die entsetzliche Gestalt / in welcher sich Christus dem Johanni / wie er seine Vertilgungs- und Verdammungs-Gerichte an den Gottlosen ausüben wird / (besiehe anbey Offenb. 19 v. 12/15. Jesa. 63. v. 3/6. 2. Thess. 1. v. 8/9) zu sehen gegeben / und ihn dadurch solchergestalt erschröcket / daß er wie todt zu seinen Füssen niedergefallen ; in dem Verstand nemlich / da er mit den Gottlosen so hart einsten werde umgehen müssen / so müsse man solches doch nicht dahin deuten / als wann er sich ihr unendliches Verderben / in seinen Gerichten zum Zweck gesetzet hätte / sondern daß nach verflossenen deren Ewigkeiten er so gewiß an die Erlösung derselben wieder gedencken / und durch deren Ausrichtung sie als Niedergeworffene wieder aufrichten werde ; so gewiß solches jetzo an

Jo-

Johanne gleichsam als in einem Fürbilde erfüllet werde / und derselbe die Gründe solcher Sache mit seinen Ohren zu hören bekomme.

7. Der Ort endlich Offenbah. 20. v. 12. biß zu End; von welchem aber in folgendem / was hier zu melden wäre / mit seiner Erklärung vorkommen wird.

Der 45. Lehr-Satz.

Es ist unmöglich / daß nicht auch die Verdammten noch einmahl solten selig werden.

Beweiß.

1. WEil sie bey allen ihren Straffen / Pein und Quaal / wann sie auch noch so hart und so lang damit beleget werden / gleichwohl noch Geschöpfe die GOtt / sofern sie solche sind / nicht anderst / als lieben kan / bleiben / bey der Liebe GOttes aber nicht einer einigen Creatur unendliches Verderben bestehen kan. Dann sag mir doch / wann dieses Statt haben würde / was jene immer für eine Absicht zum besten der Creatur haben / oder was diese vor einen Nutzen von derselben genieſſen würde? Da ja doch niemand sagen wird / daß sie auch nur irgendwohin auf eine vergebliche Weise gerichtet werden könne. Und läßt sich dagegen nicht einwenden / so könte auch die Schärffe und lange Währung der Straffen nicht Platz haben: sintemahl ja dieses eben eine Eigenschafft der Göttlichen Liebe gegen die Creaturen ist / daß sie auch selbst die Straffen derselben zu ihrem Heil zu wenden suchet. Welches dann GOtt in so vielen Exempeln schon biß dahero gewiesen hat / daß man gar überflüßig handeln würde / wann

man davon erst vielen Beweiß anführen wolte. Es läßt sich aber auch gegen dieses nicht einwenden / daß es eine andere Bewandtnüs mit der Liebe GOttes gegen die Creaturen jetzo habe / da der Weg des Heils noch offen sey ; eine andere werde sich alsdann finden / wann die Creaturen um deswillen eben / daß sie solchen Weg hier versäumet / von demselben sollen ausgeschlossen / und hingegen die Gerichte der Verdammnüs an ihnen ausgeübet werden ; jetzo nemlich können die Straffen / die ihnen wiederfahren / zu ihrem Heil gerichtet werden ; in dem Stand der Verdammnüs aber gehe solches nicht mehr an. Aber das ist eben die gemeine / und unausgemachte Einbildung / da aller Zugang zu dem Göttlichen Heil nur auf diese Lebens Zeit eingeschrancket zu werden pfleget / also / daß / wer hier in denselben einzudringen versäumet / solcher davon in alle Unendlichkeit weiter nichts zu hoffen habe / und also seine Straffen auch / und Verdammung zu keinem Zweck des Heils können gerichtet werden ; deren Ungrund aber und Falschheit zu zeigen eben die Absicht dessen ist / was theils schon gesagt worden / theils noch ferner wird gesagt werden. Zudeme / wann es mit der Liebe GOttes gegen die Creaturen künfftig eine andere Bewandtnüs / als jetzo / haben wird / wird dann nicht solchergestalt eine Veränderlichkeit in derselben / oder in GOtt selbst / der die Liebe ist / zu setzen seyn? Welches aber ja gäntzlich wider die unendliche / und nicht der geringsten Veränderung unterworffene Vollkommenheit desselben lauffet. Zu geschweigen / daß auf solche Weise die Göttliche Liebe / wie sie auch noch gegen die Verdammten / als Geschöpfe / gerichtet wird / nothwendig

ver-

vergeblich seyn / und verlohren gehen müste / wo es nicht mehr zu hoffen wäre / daß ihre Straffen zu ihrem Heil gerichtet / und ihnen damit zu ihrem Heil selber eine Beförderung gemacht werden solle. Welches aber auch wiederum / gleichwie gegen die Wahrheit / also auch gegen die Vollkommenheit GOttes selber lauffen würde. Wolte man sagen / GOtt seye zwar und bleibe die Liebe allezeit auf einerley Weise / und ohne einige Veränderung / mit den Verdammten aber werde es so bewandt seyn / daß nichts mehr von dem Göttlichen Heil auf sie flieſſen / noch eine Segnung ihrer Straffen zu ihrem Heil bey ihnen Statt finden könne; So ist das ein Einwurff ohne Beweiß / der weiter keinen Grund hat / als in der gemeinen Einbildung / davon eben die Frage ist / ob sie wahr seye / oder nicht vielmehr / wie aus dem bißher gemeldten schon ein ziemliches erhellet / unter die falschen Dinge gehöre.

2. Weil ihre unendliche Ausschlieſſung von allem Heil dem Endzweck der Schöpfung / welchen GOtt in dem Lob und Preiß seines Nahmens / so aus der Wohlfahrt der Creaturen selbst befördert werden solle / gesetzt / und auf welchen er in der Schöpfung also gesehen / daß er unmöglich anderst / als auf denselben sehen hat können / entgegen stehen würde / GOTT aber desselben unmöglich ohne Verringerung seiner unermäßlichen Vollkommenheit auch nur bey einer einigen Creatur ohne Ende entfallen kan. Welches dann meines Erachtens an sich schon klärer ist / als daß darüber ein weitläufftiger Beweiß nöthig seyn kan. Und gilt es nicht / wann man die Erfüllung bemeldten Endzwecks darinnen setzen wolte / daß die Gerech-

tigkeit GOttes gleichwohl in Bestraffung der Verdammten gepriesen werde / und GOtt viele Ehre seines Namens daher erhalte. Dann ob zwar dieses nicht geläugnet werden mag / so wird darinnen doch der erste Schöpfungs-Zweck nicht erreichet / wann die Verdammten nicht sollen anfänglich gleich zu ihrem Elend erschaffen worden seyn / dergleichen aber ja nicht einmal zu gedencken ist. Das Geschäffte der Gerechtigkeit GOttes / wie es freylich nicht anderst / als GOtt zur Ehre gereichen kan / also hat es keinen andern Endzweck in seiner Ausrichtung / als der eben den ersten Schöpfungs-Zweck befördern helffe; daß die Verdammten nemlich / da sie GOtt hier nicht ohne Erfahrung der Straffen haben folgen wollen / da er sie in ihren ersten / ja noch seligern Stand / und daraus zu beobachtende schuldige Verherrlichung seines Nahmens wieder versetzen wollen / durch dieselben / nach dem Fürbild und Exempel an Nebucadnezar und Manasse / gleichsam mürbe gemacht werden / sich GOtt nicht weiter zu widersetzen / sondern das Geschäffte seiner Gnade einen Eingang bey ihnen finden zu lassen / und darüber wie in dem Genuß ihres Heils / also auch dahin zu gelangen / daß sie beflissen seyen / seinen Nahmen ohne Ende zu loben / und zu preisen. So gewiß ist es unmöglich / daß nicht auch die Verdammten noch einmahl solten selig werden.

Der 46. Lehr-Satz.

Alle Creatur / die durch die Sünde aus ihrer Seligkeit gefallen / wird in dieselbe wieder gebracht werden.

Be-

Beweiß.

Solches erhellet ausser denen im vorhergehenden schon angeführten Schrifft-Oertern und Gründen / die hier wiederhohlet werden können / aus andern folgenden / die da sind

1. Der Ort 1. B. Mos. 3. v. 15. von der Zertrettung des Schlangen-Kopfs / oder nach den gleichlautenden Sprüchen Hebr. 9. v. 26. 1. Joh. 3. v. 8. von der Vertilgung der Sünde / und Zerstöhrung der Wercke des Teufels. Da dann zu mercken 1.) daß die Zertrettung des Schlangen-Kopfs nicht dem Menschen / den die Schlange verführet / sondern der Schlangen / oder dem Teufel selbst / der sich ohne Zweiffel mächtig damit gerühmet / daß er auch den Menschen in die Gemeinschafft seines Abfalls von GOtt gezogen / angekündiget werde. 2.) Daß die Vertilgung der Sünde / und Zerstöhrung der Wercke des Teufels schlechthin / und ohne einige Einschränckung ausgesprochen werde ; dahero 3.) nicht von der Erlösung dieses oder jenes / ja auch nicht aller Menschen nur aus dem Reich der Sünde und des Teufels / sondern von gäntzlicher und völliger Zerstöhrung dieses Reiches selbsten / die ins Werck soll gerichtet werden / die Rede sey. Ob aber nun mit deren Erfüllung bestehen könne / daß auch nur eine einige Creatur nach solcher ferner ausser ihrem Heil sich finde / läßt sich aus der Sache selbst leichter beurtheilen / als daß darüber ein mehrers jetzo zu setzen nöthig seyn mag.

2. Der Ort Psalm. 145. v. 9/10. da wir lesen / wie sich die Erbarmung GOttes solchergestalt über alle seine Wercke erstrecke / daß es nicht nur von seinen Heiligen / sondern insgesammt von allen

seinen Wercken ausdrücklich heisset / sie werden ihm dancken und Lobsagen. Welches dann auch Johannes Offenb. 5. v. 13. gleichsam als schon in der Erfüllung vorgestellet / und zu hören bekommen ; daß dahero gantz kein Zweiffel daran übrig bleiben / oder Statt finden soll. Daß es aber nun solte geschehen können / daß auch nur eine einige Creatur / die in der Sclaverey der Sünde stehet / und sich ausser allem Genuß der Gnade / und des Heils GOttes findet / GOtt / und zwar nach dem Ort in der Offenbahrung mit einem Segnungs-Lob / oder eigentlich zu nennenden Danck- und Freuden-Wort preise und ehre / wird niemand sagen / als der selber von solcher Sache noch keine Erfahrung dermahlen hat.

3. Der Ort Jesa. 45. v. 23/24. da GOtt in dem ersteren Vers bey sich selbsten schwöret / und es als ein unwiderrufliches Wort ausspricht / es sollen sich alle Knie vor ihme beugen / und alle Zungen ihme schwören / und eben das / was in dem folgenden Vers hinzugethan wird / bekennen / und sagen / im HErrn allein sey die Gerechtigkeit und Stärcke. Welches Wort dann zugleich in einer solchen Weite und Grösse vorgestellet wird / daß es heisset / es werden auch die kommen / welche gegen GOtt hier entbrandt gewesen / und in einem feindseligen und Antichristischen Sinn gegen ihn gestanden / wie der Grund-Text solches zu erkennen gibt / und werden sich / wie an dem Exempel des Jüdischen Volckes zu lesen Ezech. 16. v. 61/63. schämen / wann sie sich ihrer bösen Thaten und Wege / darinnen sie ihre Boßheit zu erkennen gegeben / erinnern / und sich solche vorstellen werden. Das ist nun aber eine Weissagung / deren

ren Vergleichung mit dem vorhergehenden 22. Vers / und mit dem Ort Phil. 2. v. 9/ 10/ 11. ein recht deutliches und kräfftiges Zeugnüs von der im Lehr-Satz angeführten allgemeinen Wiederbringung darleget / dessen Befestigung nur allein aus der Beschaffenheit der Huldigung gleichsam/ welche von allen Zungen gegen GOtt geschehen soll/ gegen die gemeine magere Erklärung herzuhohlen / und zu erhalten ist.

4. Der Ort in der Apostel-Geschicht Cap. 3. v. 21. da wir selbst das Wort der Wiederbringung ausgedrucket lesen. Daß dieser Ort nicht könne von Erfüllung der Schrifft erkläret werden/ läßt sich nur aus der eigentlichen / und durch die Schrifft selbst bekräfftigten Bedeutung besagten Wortes gleich erkennen; als welche ein Verderben an der Sache / die wiedergebracht soll werden / und einen vor demselben schon hergegangenen / oder doch herzugehen möglichen guten Stand voraus setzet. Dergleichen aber ja niemand auf die Weissagungen der Schrifft ziehen oder zueignen wird. Also muß von einer Wiederbringung die Rede seyn / durch welche / was vor diesem schon in einem guten Stand gestanden / aus solchem aber in ein Verderben gefallen / wiederum aus diesem in jenen versetzet werden soll. Was dann aber wohl hier? Daß wir Creaturen verstehen müssen/ nachdeme von Weissagungen der Schrifft nicht gehandelt wird / wird von niemand hart widersprochen werden. Daß aber nicht diese oder jene nur / sondern insgesammt alle / die einer Wiederbringung aus ihrem verderbten in ihren vorigen guten Zustand bedürffen/ zu verstehen seyen / zeiget das ohne alle Einschränckung gesetzte Wort aller / wie es

im Grund-Text eigentlich lautet / deutlich an: Und läßt sich in dem Wort welchen / wann es heißt: von welchen GOtt geredet hat / keine Einschränckung finden: indem / wann man den Text genauer einsiehet / dasselbe nicht mit dem Wort aller / sondern mit den Zeiten / die dem Wiederbringungs-Wercke / daß solches nemlich darinnen nach und nach ausgeführet werden soll / beygeleget werden / zusammen zu hangen erfunden wird; als um deren Anzeigung / nachdeme sie von allen Propheten schon / die von der Ewigkeit her gewesen / vorher verkündiget worden / es Petro eigentlich zu thun war / das Ziel daran zu weisen / biß auf welches Christus den Himmel einnehmen / alsdann aber sich offenbahren müsse / eben an seinen Auserwählten den Genuß der himmlischen Erquickung völlig angehen zu lassen / und damit auch den völligen Anfang an dem grossen Wiederbringungs-Wercke zu machen.

5. Der Ort 1. Cor. 15. v. 25/ 27/ 28. mit dem gleichlautenden Hebr. 2. v. 8. von der allgemeinen Unterthanwerdung / da alle Dinge unter die Füsse Christi sollen gethan werden. Was es mit dieser Unterthanwerdung vor eine Bewandtnüs werde haben / wird uns mit gantz deutlichen Worten zu erkennen gegeben. 1.) Soll niemand davon ausgenommen werden / als nur allein GOtt; also erstreckt sich 2.) dieselbe so weit / als nur immer Creaturen zu finden sind. 3.) Wird keine Widersinnigkeit mehr gegen Christum dabey / auch nur bey einiger Creatur / Platz finden; wie nicht allein daher / daß der letzte Feind / der Tod / weil solcher / indem er kein Geschöpf / sondern nur ein Verderben in den Creaturen ist / nicht kan unterthänig ge-

gemacht werden / gäntzlich aufgehaben / und vertilget werden muß / sondern auch daher erhellet / daß Christus selbst / soferne er nemlich dem Vatter unterthan soll werden / in die Gemeinschafft derselben tretten wird. Dahero sie 4.) durchaus nicht vor eine solche gehalten werden kan / die auf eine vermengte Weise / bey einigen nemlich gezwungen / bey andern aber willig lich geschehe / sondern allerdings einerley Art bey allen seyn / und aus einem geneigten Willen auf allen Seiten herkommen muß. Daß aber mit derselben auch nur einiger Creatur unendliches Verderben / und Ausschliessung von aller Seligkeit bestehen könne / kommt aus der Sache selbst so deutlich zu widerlegen / daß gegen solche Widerlegung im geringsten nichts aufgebracht werden mag.

6. Der Ort Ephes. 1. v. 9/10. nach welchem alles wieder in Christo unter ein Haupt / wie es nach dem Grund-Text heisset / gebracht werden soll. Daß diese Sache in eben dem allgemeinen Verstand / wie die vorherige Unterthanwerdung / zu nehmen seye / erhellet aus der ausdrücklichen Benennung beydes dessen / oder deren Geschöpfe / die in den Himmeln / und derer die auf der Erden sind ; als mit welcher wir Coloss. 1. v. 16. die gantze / und gesammte Menge aller Geschöpfe / wo die auch sind / bezeichnet und ausgedrucket lesen. Daß aber dieselbe den Creaturen zu ihrem Heil gereichen / und also selbst mit ihrer Wiederbringung / so viel ihrer nemlich solcher nöthig haben / verknüpfet seyn werde / ist nicht nur aus deme klar / daß sie in Christo geschehen / und ins Werck gerichtet werden soll / sondern auch aus der Wiederkunfft zu der Quelle alles Heils selber / die dadurch / wie die

Sa-

Sache selber lehret / bey denen von dem Haupt abgewichenen Creaturen befördert soll werden.

7. Der Ort Offenb. 21. v. 5. von der grossen Erneurung / da nach der Verheissung GOttes selbst alles wieder neu gemacht werden soll. Was hieraus zum Beweiß einer Wiederbringung in die verlohrne Seligkeit zu nehmen / zeiget das Wort Erneurung / und deren eigentliche Beschaffenheit selber an. Dahero nur der allgemeine Verstand davon zu untersuchen bleibet. Dieser erhellet nun 1.) aus der unumschränckten Redens-Art / in welcher GOtt seine Verheissung von derselben ausspricht; als welche schlechthin / ohne einige Ausnahme / und Einschränckung abgefasset ist. 2.) Daher / daß der Tod durch solche Erneurung nach dem vorhergehenden Vers gäntzlich aufgehoben werden / und damit auch alles Leid / und Geschrey und Schmertzen aufhören wird; wie aus dem der Göttlichen Verheissung vorgesetzten Aufmerckungs-Wörtlein: Siehe / zu erkennen; als welches zu keinem andern Ende hier gebraucht worden / als daß wir uns eines Theils eben über solche grosse Sache / die noch ausgerichtet soll werden / verwundern / andern Theils aber auch den Ursprung erkennen sollen / aus welchem dieselbe herzuleiten seye. Und mag es ja nicht gelten / daß man die Erfüllung davon nur auf die Auserwählten allein / daß es nemlich bey denen allen so gehen soll / ziehe. Dann es lauffet solches 1.) wider die gantz unumschränckte Redens-Art des Göttlichen Ausspruchs. 2.) Stehet demselben das Schreiben entgegen / welches dem Johanni insbesondere hier anbefohlen worden / mit der zugleich gegebenen Versicherung / daß es wahre und getreue / oder gewiß zu glaubende

bende Worte seyen / mit welchen die gegebene Verheissung ausgesprochen worden ; als welches solche Dinge sind / die nach der Schreib-Art der Offenbahrung nicht nur eine höchst-wichtige/ sondern auch dabey **Geheimnus-volle** / und solche Sache andeuten / die nicht ein jeder leichtlich / ja manche auch kaum einmahl / oder wohl gar nicht fassen mögen ; welcherley aber ja auf die Erneurung der Auserwählten / die aus der gantzen Schrifft gantz leichtlich zu erkennen ist / nicht mag gedeutet oder zugeeignet werden. So lässet sich auch ferner / was v. 8. von dem Theil der Gottlosen/ den sie im feurigen Pful haben sollen/ gesagt wird / dagegen nicht einwenden : indem solches nicht der versprochenen allgemeinen Erneurung / deren Erfüllung v. 6. in dem Wort : **es ist geschehen** / schon vorgestellet ist / sondern dem grossen Erbe der Uberwinder / welches diese nach v. 7. erlangen sollen entgegen gesetzt wird; als von welchem solche Leute / die der Sünde lieber hier haben dienen / als zur Uberwindung derselben eindringen wollen / ausgeschlossen werden / und an dessen Statt nicht nur unaussprechliche Pein erfahren / sondern auch nach Ausstehung derselben die gemeine Seligkeit nur / die wir anfänglich durch die Sünde verlohren / und über welche sich bemeldtes Erbe noch weit hinaus strecken wird / zu geniessen erlangen solle.

Der 47. Lehr-Satz.

Die allgemeine Wiederbringung der in die Sünde gefallenen Creaturen in ihre verlohrne Seligkeit fängt sich am ersten bey den Menschen an.

Be-

Beweiß.

DJe Gerechtigkeit GOttes selbst bringet solches mit sich / nachdem dieselben nicht aus eigenem Trieb anfänglich / sondern durch eine Verführung gefallen sind. Daher es auch geschehen / daß die ehedessen durch Christum zu erwerbende / nunmehr aber erworbene Versöhnung der Welt mit GOtt ihnen gleich nach ihrem geschehenen Fall verkündiget zu werden angefangen hat / und so zu gut kommen soll / daß so viel ihrer dieselbe hier noch im Glauben ergreiffen / solche gar in kein Verdammungs-Gericht kommen sollen. Daß aber das gesammte menschliche Geschlecht zu seiner verlohrnen Seligkeit wieder werde gebracht werden / erhellet ausser denen in vorherigen Lehr-Sätzen schon angeführten Gründen und Sprüchen / noch aus andern / die insbesondere davon anzuführen sind; welche sind

1. Der Ort Johan. 1. v. 9. wo es heisset / es werden alle Menschen / die in die Welt kommen / von Christo / dem wahrhafftigen Licht / erleuchtet. Da dann 3. Stücke wohl zu bemercken sind: 1.) Daß das Wort erleuchten nicht von einer Anstrahlung nur / oder Anscheinung / sondern vor einer würcklichen Eindringung mit dem Licht in das Hertz / und also recht eigentlichen / thätlichen Erleuchtung zu verstehen seye; wie solches aus andern Schrifft-Oertern / die diese Bedeutung bekräfftigen / z. E. aus Ephes. 1. v. 18. Cap. 3. v. 8 / 9. Cap. 5. v. 14. Hebr. 6. v. 4. erhellet. 2.) Daß das Erleuchtungs-Geschäffte Christo zugeeignet werde / nicht / soferne er dasselbe nur ausrichten soll / sondern wie ers auch würcklich ausrichte / und gantz damit beschäfftiget sey: Welches alle Menschen

erleuch-

erleuchtet. 3.) Daß dieses Erleuchtungs-Geschäffte ausdrücklich auf einen jeglichen Menschen / der nur immer in die Welt kommet / wie der Nachdruck des Grund-Textes lehret / erstrecket oder gezogen werde. Welches dann ein solches Zeugnüs ist / daraus die Wiederbringung aller Menschen / die der Sache nach mit der Erleuchtung einerley ist / unumstößlich zu erweisen kommet. Und läßt sich dagegen nicht einwenden / daß gleichwohl viele in ihrer Blindheit liegen bleiben. Dann daraus folget anders nichts / als daß das Erleuchtungs-Geschäfft seine Erfüllung nicht bey allen in diesem Leben nicht erreiche. Daß aber solche auch nach diesem Leben / wo sie jetzo nicht geschiehet / nicht mehr Platz finden werde / wird nur aus der Deutlichkeit des angeführten Spruchs gegen die gemeine falsche Einbildung in seinem Ungrund zu erkennen vorgestellet.

2. Der Ort Röm. 5. v. 18/19. von der Gabe der Rechtfertigung des Lebens / welche nicht weniger allen Menschen aus der Gerechtigkeit Christi zu gute kommen soll / als das Gericht zur Verdammnüs aus dem Fall auch auf alle gebracht worden. Es ist hierbey zu mercken 1.) daß die Rede nicht sey von der nur zu erwerbenden Gabe der Rechtfertigung des Lebens / sondern von ihrer würcklichen Zueignung. 2.) Daß solche würckliche Zueignung nicht von einer Anbietung nur / sondern von einer recht eigentlichen Gerechtmachung selber verstanden werde. 3.) Daß diese Gerechtmachung nicht als eine solche / die GOtt nur suche / sondern die auch zur thätlichen Erfüllung komme / vorgestellet werde: sie werden gerecht gemacht werden / heißt es eigentlich

nach dem Grund-Text. 4.) Daß sie auf eben die viele Menschen / wie es abermahl im Grund-Text lautet / die da Sünder worden sind / gezogen werde ; also 5.) von allen Menschen insgesammt / wie es auch die Worte im Text ausdrücklich lehren / oder von dem gantzen menschlichen Geschlecht / ohne einige Ausnahme / zu verstehen sey ; ja 6.) nach dem Uberfluß der Gnade v. 15. da es heißt : Vielmehr / und so weiter / auf eine noch viel reichere Weise werde erfüllet werden / und viel gröſſer seyn / als das Sünderwerden bey den Menschen geschehen ist ; dahero es 7.) unmöglich sey / daß sie sich nicht auf alle und jede Menschen erstrecken / und also diesen nicht eine allgemeine Wiederbringung / die / wie die Sache selber lehret / eben eins mit derselben ist / wiederfahren solte. Und läßt sich abermahl dagegen nicht einwenden / daß viele hier in dem Stande der Ungerechtigkeit liegen bleiben : indeme nicht allein Paulus solchem Einwurff dadurch begegnet / daß er von bemeldter Gerechtmachung ein Wort in künfftiger Zeit gebrauchet : Sie werden gerecht gemacht werden ; sondern daraus auch weiter nicht folget / als daß nur dieselbe in diesem Leben nicht bey allen erfüllet werde. Was aber darüber zu antworten seye / ist aus dem vorhergehenden schon zu erkennen.

3. Der Ort Röm. 11. v. 32. da es heisset / GOtt habe alle beschlossen unter den Unglauben oder Ungehorsam / auf daß er sich aller erbarme. Wie das Erbarmen hier in GOtt zu verstehen sey / ist aus deme leicht zu erkennen / daß Paulus die künfftige Bekehrung der Juden / und ihre Aufnahme in die Göttliche Gnade / als gewiß zukünfftig / dar-

daraus erweisen will. Dann auf welche Weise sich GOtt deren erbarmen wird / wann er sie in seine Gnade wieder wird annehmen / auf eben dieselbe muß er sich auch aller derer insgesammt / welche er unter den Ungehorsam beschlossen / erbarbarmen ; weilen sonst der Beweiß Pauli auf keinem festen Grunde stünde. Der Juden aber wird sich GOtt nicht also erbarmen / daß er ihnen seine Gnade nur schencken will / sondern daß sie auch in der That in dieselbe wieder aufgenommen / und dahero auch ihres Heils theilhafftig gemacht werden. Also muß dann die Göttliche Barmhertzigkeit sich auf eben solche Weise an allen auch insgesammt / welche GOtt unter den Ungehorsam beschlossen / äussern und offenbahren. Und läßt sich solches dadurch nicht umstossen / daß gleichwohl viele in die höllische Flammen geworffen werden. Dann daraus folget weiter nichts / als daß die Aufnahme in die Göttliche Gnade / und die draus flieſſende Wiederbringung in die verlohrne Seligkeit nicht bey allen gleichen Fortgang habe / sondern / da sie einigen ohne vorher auszustehende Straffen wiederfähret / daß sie von nun an selig werden / andere hingegen erst grosse Pein / zwar aus ihrer eigenen Schuld / weil sie den erstmahligen Zugang zu der Gnade und dem Heil GOttes verworffen / oder versäumet haben / ausstehen müssen / ehe sie die Erfüllung derselben an sich zu erfahren bekommen.

4. Der Ort 1. Cor. 15. v. 22 / 23 / 24. da wir lesen / daß / gleichwie in Adam alle sterben / also alle auch in Christo / doch ein jeglicher in seiner Ordnung wieder werden lebendig gemachet werden. Dabey dann zu mercken 1.) daß die Leben-

werdung von eben denjenigen Menschen allen / die in Adam sterben / und zwar als eine solche / mit welcher es zur würcklichen / thätlichen Erfüllung kommen soll / (sie werden lebendig gemacht werden / wie es eigentlich nach dem Grund-Text heisset /) ausgesprochen werde. 2.) Daß von einer Lebendigwerdung die Rede sey / nicht / die überhaupthin nur / oder insgemein / sondern die in Christo / und zwar im Gegensatz gegen Adam geschehe / und also nicht anderst / als mit dem Genuß des Göttlichen Heils selbst verknüpft werde. 3.) Daß die Erfüllung dieser Lebendigwerdung in gewissen Ordnungen / und damit verknüpften gewissen Zeiten geschehen soll. 4.) Daß nach der Lebendigwerdung Christi selbst / als des Erstlings / (Siehe 1. Petr. 3. v. 18.) bey seiner Zukunfft alle Auserwählte / und zwar also lebendig gemacht werden sollen / daß nach ihrer würcklich geschehenen und erfülleten Lebendigwerdung ausdrücklich noch eine andere Ordnung gesetzt wird / bey deren erst das Ende dieser Lebendigwerden erfolgen solle. 5.) Daß dieses Ende mit der Uberantwortung des Reichs / die von Christo gegen den Vatter geschehen soll / verknüpfet werde / und also seine Erfüllung erst nach den verflossenen Ewigkeiten der Ewigkeiten / durch welche alle Christus noch zu regieren fortfahren wird / erreiche. Welches alles dann solche Dinge sind / daß man daraus unmöglich anderst / als auf eine allgemeine Wiederbringung aller Menschen in ihre verlohrne Seligkeit schliessen kan. Und lassen sich dieselbe nicht auf die Auferweckung nur der Leiber aus dem Tode / davon sie insgemein erkläret zu werden pflegen / deuten / weil 1.) einige zwar zum Leben / andere aber hingegen zum Gericht /

richt / zur Schmach und Schande der Ewigkeit auferweckt werden / und aufstehen sollen ; welches sich auf eine solche Lebendigwerdung / die in Christo / und zwar im Gegensatz gegen Adam geschehen / und bey allen und jeden Menschen insgesammt erfüllet werden soll / nicht schicken kan.

2.) Weil diese Lebendigwerdung erst nach den verflossenen Ewigkeiten zum Ende kommen solle / die Auferweckung aber / und Auferstehung der Todten an dem jüngsten Tag schon / wann das letzte Gericht wird gehalten werden / ihre Vollendung erreichen wird. Indessen hat Paulus diese aus jener mit allem Grund der Wahrheit beweisen und herleiten können / nachdem ja unmöglich der Leib im Staube liegen bleiben kan / wann sich der Mensch einer gäntzlichen Wiederbringung in seine verlohrne Seligkeit zu erfreuen haben soll.

5. Der Ort 1. Tim. 4. v. 10. wo GOtt ein Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Glaubigen genennet wird. Daß diese Worte dahin nur solten zu verstehen seyn / daß GOtt zwar aller Menschen Seligkeit gerne befördern wolle / obgleich nicht alle derselben in der That theilhafftig werden / läßt sich nur aus dem Vorzug / der den Glaubigen zugeeignet wird / als ungegründet erkennen : sintemahl solcher allerdings mit sich bringet / daß die andern auch an der Seligkeit Theil erlangen müssen / nur daß ihnen solche in kleinerem Maase wiederfahre. Dann hätten die andern gar nichts von derselben zu gewarten / so würden die Glaubigen / die nemlich bey Leibes-Leben hier im Glauben wandeln und verharren / allein / und nicht mit einem Vorzug vor andern selig. So gewiß nun aber hier mit einer ausdrücklichen Rede den

Glaubigen ein Vorzug in der Seligwerdung beygeleget wird; so gewiß muß eben daraus auch folgen / daß die andern auch noch ihren Theil an derselben erlangen / und also sich einer Wiederbringung in ihre verlohrne Seligkeit zu erfreuen haben werden.

Der 48. Lehr-Satz.

Diejenigen Menschen werden viel auf eine herrlichere Weise selig werden / die noch bey Leibes-Leben den Weg der Seligkeit recht zu wandeln suchen / als welche nach diesem Leben erst aus dem Stand der Verdammnüs zu derselben erneuret werden.

Beweiß.

DAnn welche hier noch mit Ernst darnach ringen / daß sie selig mögen werden / die sind diejenigen Erstlinge / welche sich GOtt aus der gantzen Welt sammlet in Christo / und an denen er all sein Gefallen hat. Jac. 1. v. 18. Psal. 16. v. 3. Sie sind die Auserwählten und Erstgebohrnen / die GOtt vor Grundlegung der Welt schon erwählet / und verordnet / daß sie Christo angehören / und seinem Bilde ähnlich werden sollen. Ephes. 1. v. 4. Johan. 17. v. 2/24. Röm. 8. v. 29/30. Wie sie dann auch seine Brüder genennet werden / und seine Mit-Erben / die mit ihm alles von GOtt / als völlige Erben desselben / ererben sollen / seyn / und alle die Verheissungen / die Christus den Uberwindern in den Briefen der Offenbahrung / die an die Engel der 7. Gemeinen geschrieben worden / gegeben hat / an sich erfüllet sehen werden. Hebr. 2. v. 11/12. Röm. 8. v. 17. Offenb. 21. v. 7. Cap. 2. und 3. Sie sind diejenigen /

gen / welche würdig seyn sollen / die Herrschafft über die künfftige Welt zu erlangen / mit der Crone der Gerechtigkeit gecrönet zu werden / und die Welt mit Christo zu richten. Hebr. 2. v. 5. verglichen mit Luc. 20. v. 35. 2. Tim. 4. v. 8. 1. Cor. 6. v. 2. Sie sind die künfftigen Priester GOttes und Christi / die mit Christo auch nicht nur die 1000. Jahr / sondern auch in die Ewigkeiten der Ewigkeiten regieren sollen. Offenb. 20. v. 6. Cap. 22. v. 5. Diejenigen / die von nun an selig heissen / und gar in kein Gericht oder Verdammnüs jemals kommen / noch das geringste Leid vom andern Tod erfahren sollen; als die da hier schon vom Tod zum Leben durchgedrungen sind. Offenb. 14. v. 13. Cap. 2. v. 11. Cap. 20. v. 6. Joh. 5. v. 24. Welches ja wohl eine unaussprechliche Herrlichkeit solcher erstgebohrnen Glaubigen ist / von welcher alle diejenigen ausgeschlossen seyn werden / auch in alle Unendlichkeit hinein / die entweder aus dem ersten / oder andern Tode erst als Nachgebohrne zur Seligkeit gelangen werden; als denen nur ihr bescheidener Theil an der Seligkeit wiederfahren / zu jener grossen Herrlichkeit aber der Erstgebohrnen kein Zugang eröffnet werden soll / wann sie solchen auch mit vielen Thränen suchen wolten. Wie solches nicht allein die angeführten Orte schon deutlich lehren / sondern uns dasselbe auch an dem Esau mit einem mercklichen Fürbilde zu erkennen gegeben wird; als welcher / da er das Recht der Erstgeburt seinem Bruder in grosser Leichtsinnigkeit verkauffet / und dieser darauf den Segen der Erstgeburt von seinem Vatter erhalten hatte / zu solchem weiter nicht gelangen kunte / ob er ihn gleich mit Thränen gesucht. Besiehe 1. B. Mos. 27. v. 29.

biß 34. verglichen mit Hebr. 12. v. 16/17. Dahero es gewiß nicht gleich gilt / wie man / oder wann man zur Seligkeit gelange. Wer sich derjenigen Seligkeit will zu erfreuen haben / welche GOtt seinen Auserwählten bereitet hat / und in welcher eigentlich das ewige Leben / wie nemlich solches in den künfftigen Ewigkeiten den unausforschlichen Reichthum der Gnade GOttes bringen wird / bestehet / der muß in dieser Lebens-Zeit noch aus dem Tode ins Leben durchdringen / und tüchtig werden / daß er Christo in der Wahrheit unter ernstlicher Verläugnung alles dessen / was er hat / anhange und nachfolge / und nach der künfftigen Herzlichkeit rechtschaffener und beständiger Weise zu jagen suche. Wer aber hier lieber im Tod liegen bleiben / als zum Leben erneuret werden / und die Wollüste und Eitelkeiten der Welt lieber haben / als die Herzlichkeit des ewigen Lebens suchen will / der wird so gar keinen Theil an solcher Herzlichkeit der Erstgebohrnen haben / daß ihm auch gar keine Hoffnung zu derselben nach diesem Leben übrig bleibet. Luc. 14. v. 24. Ja / was noch mehr ist / so wird ein solcher auch nicht einmahl seinen bescheidenen Theil an dem Heil GOttes erlangen / biß er erst entweder in dem ersten / oder nach der Schwerigkeit seines Unglaubens / und anderer Sünden gar in dem andern Tod seine Straffen / auch biß auf den letzten Heller ausgestanden und bezahlet haben wird.

Der 49. Lehr-Satz.

Einige der Verdammten werden aus dem ersten / andere aber erst aus dem andern Tod in das Leben oder Seligkeit wieder gebracht werden.

Er-

Erklärung und Beweiß.

HIer ist vor allen Dingen zu mercken / erstlich / was durch den Tod überhaupt ; hernach / was insbesondere durch den ersten und andern Tod verstanden werde. Der Tod überhaupt / wie er ausdrücklich von Paulo Röm. 6. v. 23. der Sold der Sünde genennet wird / also ist er nichts anderes / als der Elend-volle Zustand / darinnen die Welt nun durch und wegen der Sünde nicht allein des Göttlichen Lebens / sondern auch der Gnade und Gemeinschafft GOttes / und dahero auch ihrer Seligkeit beraubet / dem Zorn GOttes hingegen / und dabey allerhand Plagen / Pein und Quaal so wohl geistlich- als leiblicher Weise unterworffen lieget. Welcher Zustand dann / soferne er die Unglaubigen vor dem richterlichen Ausspruch Christi am jüngsten Tag / gleichwie hier schon / also sonderlich nach geschehener Trennung des Leibes und der Seelen in den Gefängnüssen des höllischen Kerckers / die Offenbah. 20. v. 13. mit dem Nahmen des Meers / des insbesondere sogenannten Todes / und der Höllen bezeichnet werden / unter allerhand Empfindung des Göttlichen Zorns / und auszustehenden Plagen gefangen hält / den Nahmen des ersten Todes führet / der zwar dem Wort-Laut nach in der Schrifft nicht gelesen / jedoch / wie die Sache selber lehret / in der Benennung des andern Todes vorausgesetzet / und darinn mit eingeschlossen wird. Soferne aber derselbe den Verdammten nach ausgesprochenem Gerichts-Urtheil Christi in dem völligen Maaß seines Elendes und Plagen unter äusserster Empfindung des Göttlichen Zorns zu erfahren kommt / heißt er der andere

Tod/ und wird auch sonst noch mit andern Nahmen / z. E. des ewigen Feuers / des feurigen Pfuhls / des ewigen Verderbens bezeichnet. Welche vornemlich unter der Quaal dieses andern Todes einsten liegen werden / sind ausser den bösen Geistern alle Sünder in den Heiligen Geist / und Antichristische Verfolger der Wahrheit / zusammt den Anbetern des Antichristischen Thieres: Welche mit Feuer und Schwefel in dem Angesicht der heiligen Engel / und in dem Angesicht des Lammes also werden gequälet werden / daß es nicht allein heisset / der Rauch ihrer Quaal werde aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / sondern daß sie auch keine Ruhe werden haben Tag und Nacht. Offenb. 14. v. 10/11. Cap. 20. v. 10. Es werden aber auch die übrigen Gottlosen / die nach den 1000. Jahren / wann das letzte Gericht wird gehalten werden / nicht werden im Buch des Lebens geschrieben gefunden werden / ihren Theil in diesem andern Tod haben / damit sie in solchem vollends den völligen Lohn ihrer bösen Wercke / nachdem sie solchen im ersten Tod noch nicht bekommen / davon tragen und erfahren. Offenbah. 21. v. 8. Daß nun aber einige Verdammten aus dem ersten / andere aus dem andern Tode werden befreyet / und damit auch zu ihrer verlohrnen Seligkeit wiedergebracht werden / ist aus den Oertern Offenbah. 20. v. 12. biß 15. und 1. Cor. 15. v. 26. klar zu ersehen. Dann in dem erstern Ort heißt es von denen / welche der ersten Auferstehung unwürdig werden geachtet werden / und dahero die gantzen 1000. Jahre über noch in den Bandes des ersten Todes liegen bleiben / daß noch einige im Buch des Lebens geschrieben werden

den stehen / die dahero von der Einwerffung in den feurigen Pfuhl / welches der andere Tod ist / frey bleiben / und also noch zum Leben gelangen sollen. In dem andern aber stehet / daß der andere Tod selber / als eben der letzte Feind / der daselbst genennet wird / soll aufgehaben werden : da dann dieses von selbst folget / daß / welche seiner Quaal übergeben worden / dieselben dabey aus seinen Banden erlöset / und gegenüber in das Leben versetzt werden müssen.

Der 50. Lehr-Satz.

Obgleich diejenigen / welche von den Verdammten im Buch des Lebens noch geschrieben werden gefunden werden / nicht gar in den andern Tod eingeworffen werden sollen / so werden sie doch keines Weges ohne Leid von demselben bleiben.

Beweiß.

DAnn dieses ist allein ein Vorzug oder Herzlichkeit der Erstgebohrnen / die der ersten Auferstehung würdig werden geachtet werden / daß sie nicht die geringste Gewalt / oder Beleidigung des andern Todes an sich erfahren sollen / nach Offenb. 2. v. 11. Cap. 20. v. 6. Dahero wer unter ihrer Zahl nicht kan gerechnet werden / der wird sich auch solcher ihrer Freyheit nicht zu erfreuen haben. Dann obgleich ein solcher / der zu ihnen nicht gezehlet mag werden / von der Einwerffung selbst in den andern Tod zu seiner Zeit frey zu sprechen ist / wie eben an denen geschehen wird / die bey dem letzten Gericht noch im Buch des Lebens stehen werden; so wird er doch indessen

ja

ja nicht/ so lang er nemlich in den Banden des ersten Todes liegen wird / von der Furcht vor solcher Einwerffung frey seyn / sondern unaussprechliche Quaal / sonderlich wann er sich der ersten Auferstehung unwürdig geachtet wird sehen / von derselben auszustehen haben.

Der 51. Lehr-Satz.

Die Verdammten werden nicht eher Gnade bey GOtt erlangen / und von ihrer Pein erlöset werden/biß sie in Erdultung derselben auch den letzten Heller werden bezahlet haben.

Beweiß.

Es lehret solches nicht allein Christus in dem oben schon erklärten Ort Matth. 5. v. 25/26. mit ausdrücklichen Worten / sondern es erhellet auch daraus / daß einem jeden von GOtt vergolten werden soll nach seinen Wercken. Dahero so wenig die Seligen nicht alle Belohnung / die ihnen GOtt auf ihr Gutes-Thun versprochen / einsten erhalten werden ; so wenig werden die Verdammten einer Aufnahme in die Gnade GOttes / und Freywerdung von ihrer Quaal/ auch Wiederbringung in ihre Seligkeit sich zu erfreuen haben / biß sie alles vorhero / was ihnen von der Gerechtigkeit GOttes auf ihre Ubelthaten zu leiden aufgeleget werden wird/ werden gelitten und ausgestanden haben.

Der 52. Lehr-Satz.

Aus deme / daß die Verdammten nicht eher Gnade bey GOtt erlangen / und in den

Ge-

Genuß ihres Heils kommen werden / biß sie in Ausstehung ihrer Straffen auch den letzten Heller werden bezahlet haben / folget nicht / daß sie solchergestalt die Gnade GOttes / und Erlangung ihres Heils werden verdienen.

Beweiß.

DAnn wie soll doch immer ein Verdienst bey ihnen Statt können haben: Da sie ja nichts anders leiden werden / als was ihre Thaten werth sind ? Gewiß so wenig Manasses ehedessen / und Nebucadnezar / jener durch seine Bande in Babel / dieser aber durch seine Verstossung von dem menschlichen in den viehischen Stand die Gnade GOttes / und ihre Wieder-Einsetzung in ihre Würde verdienet haben ; so wenig kan auch den Verdammten über der Empfindung ihrer Straffen ein Verdienst zugeeignet / oder ihre Aufnahme in die Gnade GOttes / und ihre verlohrne Seligkeit aus dergleichen hergeleitet werden. Eben die alleinige Barmhertzigkeit und Güte GOttes / die den Manasse im Gefängnüs auch den Nebucadnezar aber unter den Thieren des Feldes heimgesuchet hat / wird auch die Verdammten / wann ihre Straff-Ewigkeiten um oder verflossen seyn werden / besuchen / lencken und zubereiten / daß sie ihre Sünden / und ihre Thorheit / daß sie sich nicht ohne die Straffen der Verdammnüs haben wollen selig machen lassen / bußfertig erkennen / zu Christo / dem einigen Mittler und Seligmacher / deme wir allein alle Aufnahme in die Gnade GOttes und unser Heil zu dancken haben / es mag solche jetzo / oder künfftig noch geschehen

schehen / als der da ist gestern und heute Derselbe / und auch in die Ewigkeiten / nach Hebr. 13. v. 8. in wahrem Glauben stehen / und in ihme allein ihre Versöhnung mit GOtt suchen lernen / und also durch eben denselben aus der alleinigen Güte GOttes in dessen Gnade aufgenommen / und in ihre Seligkeit wieder versetzt werden.

Der 53. Lehr-Satz.

Es ist falsch / daß das Busse-Thun nach diesem Leben keine Statt mehr finde.

Beweiß.

DAnn wir lesen nirgends in der Schrifft / daß solches nur auf diese Lebens-Zeit eingeschräncket werde / sondern nur / daß diejenigen / welche die Ordnung desselben hier nicht wollen eingehen / das Gericht der Verdammnüs / und die Offenbahrung des Göttlichen Zorns über sich erfahren sollen. So wenig nun aber dieses an sich den Weg der Busse in alle Unendlichkeit hinein versperret ; so wenig kan man auch sagen / daß solcher nach diesem Leben nimmermehr einige Statt finden werde. Und was brauchts viel Sagens davon / da wir ja in den obenangeführten Oertern Petri 1. Epist. 3. v. 19. und Cap. 4. v. 6. ausdrücklich lesen / Christus habe den Geistern im Gefängnüs das Evangelium geprediget / dessen Verkündigung aus keiner andern Absicht zu geschehen pfleget / als daß das Werck der Busse durch solche möge befördert werden.

Der 54. Lehr-Satz.

Ein anders ist verdammt werden / und die Straf-

Straffe seiner Sünden zu empfinden bekommen; ein anders von aller Erlangung der Seligkeit ohne alles Ende ausgeschlossen werden.

Beweiß.

JEnes / das erste nemlich / kündiget die Schrifft zum öfftern / und zwar insgemein allen denen / welche in Unbußfertigkeit auf dem Weg der Verdammnüs fortwandeln / mit Nachdruck aber / und Abschneidung aller Hoffnung auf dieses Leben / in solchem noch in den Weg der Busse weiter kommen zu können / den vorsetzlich-halßstarrigen Verächtern und Verfolgern der Gnade und Wahrheit GOttes an. Matth. 7. v. 13. Phil. 3. v. 18/19. Hebr. 6. v. 4/5/6. Cap. 10. v. 26/27. Dieses aber / das letztere / behauptet sie nirgends und niemahl / sondern zeiget vielmehr viele Sprüche und Gründe / die oben erkläret worden / aus welchen der Ungrund desselben offenbahr gemacht wird. Daher so gar nicht beydes vor einerley zu halten seyn kan / daß / wer sich solches zu behaupten vornehmen wolte / derselbe unumgänglich in vielfältige Verdunckelung und Verdrehung der Schrifft fallen und gerathen muß.

Der 55. Lehr-Satz.

Die Zorn-Waltungen GOttes sind von den Waltungen seiner Gnade wohl zu unterscheiden.

Beweiß.

DAß es dergleichen Unterscheid in den Waltungen oder gleichsam Haushaltungen GOttes

tes gebe / haben wir an dem Exempel des Jüdischen Volckes gar eigentlich / und reichlich zu erkennen; als an welchem wir gelehret werden / daß es könne Zeiten oder Ewigkeiten geben / in welchen sich GOtt / gleichwie eines gantzen Volckes / Hos. 1. v. 6. also auch eintzeler Menschen wegen der Hartnäckigkeit ihres Unglaubens und Ungehorsams nicht weiter erbarmen wolle / sondern eine schröckliche Straffe derselben ausübe; daß aber auch nach deren Vollendung wiederum eine andere Zeit komme / in welcher er nicht allein alle Straffe zum Ende lasse kommen / sondern die Gestraffte auch gar mildiglich wieder zu Gnaden annehme / und zur Beförderung beydes dessen selbst auch die Kräfften zur Beobachtung der wahren Glaubens- und Buß-Ordnung verleyhe. v. 10 / 11. Cap. 3. v. 4 / 5. Und daß nun solches auch noch in der künfftigen Ewigkeit / und bey deren Verfliessung geschehen werde / ist Theils daraus / daß wir es nirgends auf diese Ewigkeit nur eingeschräncket lesen / Theils auch daraus zu erkennen / daß GOtt keinen andern Sinn alsdann in Bestraffung der Sünder / nur daß solche in weit grösserem Maaß und Schärffe geschehen wird / haben kan / als den uns die Schrifft und Erfahrung jetzo auch an ihme zu erkennen gibt. Welches dann / wann es recht beobachtet wird / eine treffliche Erläuterung / die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge zu erklären / geben / und aus vielen Schwürigkeiten / denen dieselbe insgemein aus nicht erkandter / oder nicht beobachteter Bewandtnüs und Unterschied der Waltungen oder Haushaltungen GOttes unterworffen zu seyn geglaubet wird / uns helffen kan.

Der

Der 56. Lehr-Satz.

Die Wiederbringung aller Dinge ist auch auf die gefallenen Engel zu ziehen / daß auch solche nemlich Theil daran haben werden.

Beweiß.

ES erhellet solches aus denen Sprüchen und Gründen / die oben bey den Lehr-Sätzen 42. 43. 44. im ersten Spruch 45. 46. angeführet worden / schon so deutlich / daß man keinen absonderlichen Beweiß davon weiter fordern mag.

Der 57. Lehr-Satz.

Die gefallenen Engel sind auch durch Christum erlöset worden.

Beweiß.

PAulus lehret solches mit gar deutlichen Worten / wann er Coloss. 1. v. 16/20. nicht nur saget/ wie alles durch Christum/ beydes **das in den Himmeln** / und **auf der Erden** / und also so wohl Engel/ als Menschen seyen/ erschaffen worden / sondern daß auch alles durch **Ihn**/ was nemlich in Sünden / und daher auch unter GOttes Zorn gefallen / **es sey nun auf Erden**/ und also Menschen/ **oder in den Himmeln**/ und also Engel (besiehe anbey Ephes. 2. v. 2. Cap. 6. v. 12. nach dem Grund-Text) und zwar **zu Ihm**/ und also nicht unter sich nur / versöhnet werde / nachdem der Grund solcher Versöhnung in der durch das Blut seines Creutzes gestiffteten Friedens-Machung gelegt worden. Dahero die Erlösung Christi unmöglich ohne Verstümmelung gelehret und vorgetragen werden mag / wo solche/

wie insgemein zu geschehen pfleget / nur auf die Menschen eingeschräncket / daß sie aber auch vor die gefallenen Engel geschehen seyn solte / geläugnet wird. Dazu kommt noch / daß nach dem vorhergehenden Lehr-Satz die gefallenen Engel auch noch einmahl in ihre verlohrne Seligkeit wieder sollen gebracht werden. Dann so wenig dergleichen Wiederbringung einer einigen Creatur ohne den Erlöser Christum wiederfahren kan; so wenig kan es auch seyn / daß dieselbe nicht auch bey den gefallenen Engeln solte aus der Erlösung Christi herzuleiten / und also nicht auch diese von denselben / daß sie nemlich auch vor sie geschehen sey / zu verstehen seyn. Demnach ist es wahr / daß Christus nach 1. Tim. 2. v. 5/6. ein Mittler ist zwischen GOTT und Menschen; wahr aber auch / daß alles / was nur immer oder irgendwo einer Versöhnung mit GOtt nöthig hat / nach dem erklärten Spruch Coloss. 1. v. 20. durch ihn mit GOtt / jedoch ein jedes zu seiner Zeit und Ordnung / versöhnet werde.

Der 58. Lehr-Satz.

Christus hat auch die englische Natur angenommen.

Beweiß.

DAnn wann er diese nicht angenommen hätte / so hätte er auch nicht einmahl die menschliche wahrhafftig und völlig angenommen: sintemahl ja es mit der englischen Natur / wie jederman weiß / keine andere Bewandtnüs hat / als mit der menschlichen auch / wann nemlich diese der Seele nach betrachtet wird / nur daß bey

deren

deren Verbindung mit dem Leibe etwas besonderes sich findet. Dahero gleichwie Christus in der angenommenen menschlichen Natur die Menschen/ also hat er auch / weil er eben in solcher auch die englische zugleich nicht anderst als annehmen hat können / die Engel können erlösen / und ist nicht nöthig gewesen/ zu deren Erlösung ihre Natur erst absonderlich ohne die menschliche anzunehmen / oder als einen Engel sich zur Ausrichtung derselben zu offenbahren.

Der 59. Lehr-Satz.

Die Wiederbringung der Engel fängt nicht wie der Menschen ihre / von nun an an/ ins Werck gerichtet / oder erfüllet zu werden.

Beweiß.

Weil dieselben nicht / wie die Menschen / durch eine frembde und listige Verführung/ sondern aus eigenem Trieb von GOtt abgefallen. Johan. 8. v. 44. Judä v. 6. Dahero sie auch GOtt schlechthin verurtheilet / und mit Ketten der Finsternüs zur Hölle verstossen übergeben hat / daß sie zum Gericht des grossen Tages behalten werden / also / daß sie nicht den geringsten Zugang zu der Gnade GOttes und ihrem Heil aus der Erlösung Christi an sich zu erfahren bekommen / biß sie erst alle Straffen ihres Abfalls und Boßheit durch die Ewigkeiten der Ewigkeiten ausgestanden haben; nach dem angeführten Ort Judä / und 2. Petr. 2. v. 4. Matth. 25. v. 41. Offenb. 20. v. 10.

Der 60. Lehr-Satz.

Von den Engeln wird nicht ein einiger bey

ihrer einst zu erfüllenden Wiederbringung in die Herrlichkeit der auserwählten Menschen gelangen.

Beweiß.

DAnn es werden ja nicht einmahl die auserwählten Engel Theil daran haben / als die nur dem Saamen Abrahams / oder den glaubigen Brüdern Christi aus den Menschen zukommen soll. Hebr. 2. v. 5. biß 16. Galat. 3. v. 29. Dahero wann es heisset / daß auch die gefallenen Engel einsten werden selig werden / man solches ja nicht dahin zu verstehen hat / als ob gelehret würde / daß auch dieselben sollen Christi Mit-Erben seyn / die Crone der Gerechtigkeit erlangen / im Reich GOttes mit Christo regieren / oder zu andern Vorzügen der auserwählten Menschen in der Seligkeit erhaben werden. Durchaus werden sie davon nichts zu besitzen bekommen / sondern nur in ihren verlohrnen ehemahligen guten Engel-Stand wieder / doch daß sie die auserwählten Engel 1. Tim. 5. v. 21. ihnen darinnen vorgehen sehen / gebracht werden.

Der 61. Lehr-Satz.

Es wird aber auch das übrige Geschöpf / welches um der Sünde Willen des Menschen unter den Fluch GOttes / und dahero auch unter die Eitel- und Zerstöhrlichkeit gefallen / in seinem Maase Theil an der zu erfüllenden Wiederbringung aller Dinge haben.

Beweiß.

DAnn wie solte man nicht auch diesem seinen Platz

Platz in derselben anweisen / welches ja ohne seinen Willen / und nicht durch eigene Schuld / sondern um der Sünde willen des Menschen in den Stand der Eitel und Zerstöhrlichkeit / wie bekandt / gefallen ? Gewiß / die Gerechtigkeit GOttes selbst kan es nicht anderst mit sich bringen / als daß dasselbe / nachdem es um des Menschen willen jetzo unter dem Dienst und Elend der Eitelkeit seufftzet / mit solchem auch bey der Wiederbringung in sein verlohrnes Wohlseyn aus den Banden desselben wieder erlöset / und in dieses Gemeinschafft / auf eine zwar ihme zukommende Weise / versetzt werde. Und wie wolte man dann nach der unumschränckten Redens-Art der Schrifft eine durchgängig-allgemeine Wiederbringung alles dessen / was aus seinem ehemahligen guten Zustand gefallen / und einer Wiederbringung in denselben bedarff / bejahen können / wann nicht auch das gantze Geschöpf / welches jetzo unter der Eitelkeit seufftzet / in der Erfüllung derselben seinen Platz finden solte? Was aber noch mehr ist / so heisset es / wie oben vorgekommen / und angeführet worden / ausdrücklich in der Schrifft / daß dasselbe von dem Dienst der Vergänglichkeit zu der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes freygemacht soll werden. Und wird ja selbst des neuen Himmels / und der neuen Erden / die so wenig ohne erneuerte Geschöpfe neben den Menschen seyn werden / so wenig es in dem alten Himmel / und in der alten Erden an ihnen / wie sie unter der Eitelkeit seufftzen / Mangel gibt / Meldung gethan. Daß dahero kein Zweiffel wegen der Wahrheit des Lehr-Satzes übrig seyn kan.

Der 62. Lehr-Satz.

Die Wiederbringung der Verdammten wird

ohne Verletzung der Göttlichen Gerechtigkeit erfüllet werden.

Beweiß.

DAnn woher will man doch dergleichen Verletzung besorgen: da ja kein einiger Verdammter eher / als biß er alle Straffen seiner Sünden / und solche biß auf den letzten Heller bezahlet und ausgestanden hat / auch nicht anderst / als durch Christum / den einigen Wiederbringer der Welt / zu dem Genuß seines Heils wieder wird gebracht werden ? Gewiß / wann die Seligmachung der Auserwählten / die gar in kein Verdammungs-Gericht kommen sollen / ohne Kränckung der Göttlichen Gerechtigkeit kan ins Werck gerichtet werden; so muß solches vielmehr von der Wiederbringung der Verdammten können gesagt werden / als die erst die Bestraffung aller ihrer Sünden zu erfahren bekommen sollen.

Der 63. Lehr-Satz.

Der Beweiß / welcher insgemein von den Ewigkeiten hergenommen wird / die Wiederbringung der Verdammten umzustossen / hat keinen Grund.

Beweiß.

DAnn siehe einmal / wie alle Ewigkeiten nach der Schrifft eigentlich zu verstehen seyen! 1.) Die Ewigkeiten sind nicht weniger / als alles übrige durch Christum gemacht / und zusammengefüget worden. Hebr. 1. v. 2. Cap. 11. v. 3. nach dem Grund-Text. Also ist keine derselben ohne Anfang. 2.) Sie sind zu keinem andern Ende gemacht worden / als daß sie gewisse Zeitläuffe der Wercke Gottes seyn sollen / die darinnen sollen ausgerichtet werden;

den; wie uns nicht allein die H. Schrifft in einem deutlichen Spruch Ephes. 3. v. 10/11. nach dem Grund-Text/ sondern auch die bißherige Erfahrung selbst lehret und zu erkennen gibt. 3.) Mit den Wercken GOttes hat es nach dessen weiß-ster Regierung die Bewandtnüs / daß sie nicht alle auf einmal ausgerichtet werden/ sondern eines aufs andere so lang nach einander folget/ biß sie alle offenbahr gemacht worden sind / und die Herzlichkeit GOttes daher in ihrem völligen Glantz zu erkennen erscheinet. Dahero 4) auch die Ewigkeiten / bey deren Flieſſung eben die Offenbahrung derselben geschehen soll/ gleichsam als an einer Kette zusammen hangen / und in einer unverruckten Ordnung so lang eine auf die andere folget/ biß alles zusammen geschehen ist / was nach dem Rathschluß GOttes darinnen geschehen hat sollen. Welches eben auch der Ursprung gleichsam von denen Redens-Arten ist/ wann wir die Aneinanderwährung einer Sache durch ewiglich / für und für / auch immer und ewiglich in der Schrifft/ z. E. 2. B. Mos. 21. v. 6. Psal. 104. v. 5. Pred. Sal. 1. v. 4. Ps. 145. v. 1/2. Joh. 8. v. 35. Hebr. 7. v. 24. und anderswo ausgedrucket finden. 5.) Der letzte und höchste Endzweck aller Wercke GOttes / der unumgänglich einmal erfüllet muß werden / wird darinnen seine Erfüllung erreichen/ daß GOtt alles in allem seyn wird; wie man daraus klärlich erkennen kan / daß Christus selbst alsdann dem Vatter unterthan seyn wird; als welche Unterthanwerdung eben zum Zeugnüs ist / daß alsdann nichts mehr von den Wercken GOttes / die bekandtermassen alle durch Christum ausgerichtet werden / auszurichten übrig seyn / folglich dieselben ihren letzten

und höchsten Endzweck erreichet haben müssen. Mit dessen Erfüllung aber müssen 6.) auch alle Ewigkeiten verflossen seyn / weil sie nichts anderes als Zeitläuffe derselben in ihrer Ausrichtung sind / dahero auch keinen Platz weiter haben können / wann nichts mehr von Göttlichen Wercken auszurichten übrig ist. 7.) Wann die Ewigkeiten selbst einsten alle mit einander aufhören / und zur Vollendung kommen werden / so muß auch alle ewige Benennung / die von denselben herzukommen pfleget / sie mag auch beygeleget werden / wem sie nur will / soferne sie solche ist / aufhören / weil sie ja nicht weiter Statt haben kan / wann von Ewigkeiten selbst keine weiter fliessen wird. 8.) Die Schrifft meldet von zwey Haupt-Ewigkeiten / wie nemlich das Wort nach dem Grund-Text / nicht aber durch Welt zu verteutschen ist: von dieser / oder von der gegenwärtigen / welche vom Fall her / und der biß anhero herrschenden Boßheit die arge genennet wird; und von jener / oder der zukünfftigen. Ephes. 1. v. 21. Gal. 1. v. 4. Luc. 20. v. 35. welche sie dann wiederum in ihre kleinere Ewigkeiten / wie aus 1. Cor. 10. v. 11. Hebr. 9. v. 26. Ephes. 2. v. 7. und anderen mehr / sonderlich in der Offenbahrung / erhellet / eintheilet / ohne daß sie einer einigen ferner / weder vor / noch nach Meldung thäte. 9.) Das Ende dieser gegenwärtigen Ewigkeit / welches selbst dem Wort nach in der Schrifft ausgedrücket ist / wird bey der andern Zukunfft Christi erfolgen / nach Matth. 24 v. 3. und Cap. 13. v. 40. biß 43. vergliechen mit Cap. 25. v. 31. biß zu End. Die künfftige Ewigkeit aber muß in ihren auf einander folgenden Ewigkeiten / die wegen ihrer mehreren Zahl in der Offenbahrung durch Ewigkeiten der Ewigkei-

keiten ausgesprochen werden / so weit hinreichen/ biß die Uberantwortung des Reichs von Christo gegen den Vatter an deme geschehen soll/ weil Christus ausdrücklich durch die gantze Währung derselben mit seinen Heiligen nach den Zeugnüssen der Schrifft zu regieren fortfahren wird. Auf diese überhaupt aber / und gleichsam in einem kurtzen Begriff gegebenen Erklärung von den Ewigkeiten ist nun nicht nöthig / den Beweiß / welcher insgemein von den Ewigkeiten hergenommen zu werden pfleget / die Wiederbringung der Verdammten vermeintlich umzustossen / erst noch absonderlich zu widerlegen / nachdem der Ungrund desselben aus bißhero gemeldtem schon sattsam zu erkennen ist.

Der 64. Lehr-Satz.

Nicht besser gehet es mit dem Einwurff/ der von der Unauslöschlichkeit des höllischen Feuers gegen die Wiederbringung der Verdammten insgemein hergenommen zu werden pfleget.

Beweiß.

DAnn solche Unauslöschlichkeit ist durchaus nicht / wie die gemeine Einbildung behaupten will / dahin zu verstehen / als wann die Quaal der Verdammnüs / oder das höllische Feuer gar ohne einiges Ende fortwähren würde/ sondern nur von der Aneinanderwährung derselben ; daß nemlich die Quaal / wann sie einmal angegangen/ in einem Stück nach einander / ohne einigen Nachlaß anhalten / und also die Verdammten sich gar keiner Ruhe / die darzwischen käme/ und ihnen einige Erleichterung brächte / zu erfreuen haben werden ; wie solches nicht allein die deutlichen Orte Of-

senh. 14. v. 11. Cap. 20. v. 10. lehren / sondern wir auch aus der beständigen Redens-Art der Schrifft / so offt sie von einem unauslöschlichen Feuer Meldung thut / zu erkennen haben. Im 3. B. Mos. 6. v. 12 / 13. wird das Feuer auf dem Altar als ein unauslöschliches Feuer vorgestellet. Wer weiß aber nicht aus der dabey gegebenen Erklärung der Schrifft selber / daß solches nur dahin zu verstehen sey / daß das Feuer in einem Stück nach einander habe brennen / nicht aber Wechsels-weise bald angemachet / bald wieder ausgelöschet werden sollen? Dann es solte ja auch nach dem Sinn GOttes selbst keiner unendlichen Währung seyn. Ferner 2. Chron. 34. v. 25. und Jer. 17. v. 27. drohet GOtt Jerusalem wegen der Sünden der Einwohner mit einem unauslöschlichen Feuer zu vertilgen. Soll aber das von einer ohne Ende währenden Straffe zu verstehen seyn: da ja bekandt / daß dieselbe nur 70. Jahre angehalten / darauf aber zu End gebracht worden / als nicht allein das Volck seine Freyheit wieder erlanget / sondern auch Jerusalem selbst wieder gebauet zu werden angefangen? Und läßt sich dagegen nicht einwenden / daß es eine andere Bewandtnüs habe mit diesen jetzt angeführten Feuern / eine andere aber mit dem Feuer der Verdammnüs. Dann obgleich dieses nicht mag geläugnet werden / so komt doch die Sache hier / davon die Rede eigentlich ist / nicht auf den Unterschied der Feuer an / sondern auf die Unauslöschlichkeit / die mit einerley Redens-Art der Schrifft (siehe auch Jes. 66. v. 24. in dem Grund-Text / wo eben der Nahme des unauslöschlichen Feuers bekandtermassen im Neuen Testament hergenommen ist) allen Feuern beygeleget zu lesen ist; nemlich daß man aus derselben so wenig auf eine unend-

endliche Währung der Verdammnüs mit Grund schliessen könne / so wenig das Feuer auf dem Altar / und die Brunst über Jerusalem deswegen / weil sie als unauslöschlich beschrieben werden / ohne Ende haben dauren sollen. Und was brauchts viel Sagens / da ja Christus selbst die Unauslöschlichkeit des höllischen Feuers seiner Währung nach einschräncket / wann er Marci 9. v. 49. ausdrücklich von einer Saltzung gedencket / die mit solchem Feuer an den Verdammten geschehen soll; als welches ein dergleichen Ausspruch ist / durch welchen gleichwie die Härtigkeit der Verdammten / eben um ihre Wiederbringung einsten zu befördern / nach und nach gebrochen / also auch nach deren Ausrichtung das Feuer selbst ausgelöschet zu werden erkläret wird.

Der 65. Lehr-Satz.

So lässet sich auch die Wiederbringung der Verdammten aus der Gnaden-Wahl der Auserwählten nicht läugnen noch umstossen.

Beweiß.

DAnn es werden die Verdammten ja nicht / wie die Auserwählten / in den Genuß ihres Heils wiedergebracht werden. Die Auserwählten kommen gleich von ihrem Abschied an / nachdem sie hier auf dem Weg des Lebens wandeln / in das himmlische Wesen / und sollen in der Zukunfft Christi den völligen Besitz ihrer Seligkeit erlangen. Solches aber wiederfähret keinem Verdammten / die vielmehr durch ihren Wandel auf dem Weg der Verdammnüs ins Verderben und Verdammnüs fallen. Die Auserwählten werden also in ihre Seligkeit wieder gebracht / daß sie nicht die geringste

Ver-

Verdammungs-Quaal ihrer Sünden wegen / als deren Vergebung sie hier schon genieſſen / zu erfahren bekommen. Hingegen werden die Verdammten so gar nicht in den Genuß ihres Heils gelangen / biß sie erst entweder im ersten / oder auch im andern Tod alle Straffen ihrer Sünden ausgestanden haben / daß ihnen auch nicht einmal eine Bottschafft davon unterdessen zu Ohren kommen / noch auch ein Tröpflein nur von demselben zu einiger Erleichterung ihrer Quaal / wie das Exempel jenes reichen Mannes Luc. 16. v. 24/25/26. deutlich lehret / dargereichet werden wird. Die Auserwählten werden neben der gemeinen Seligkeit der Gnade / des Friedens / und des Bildes GOttes auch noch die unaussprechliche Herrlichkeit und Würde der Crone der Gerechtigkeit / der himmlisch-hochzeitlichen Vereinigung mit Christo / dem Sohn GOttes / und der Verwaltung des Reiches GOttes / die sie unter und mit Christo in die Ewigkeiten der Ewigkeiten besitzen sollen / zu ererben bekommen; von deren Gemeinschafft aber die Verdammten so gar werden ausgeschlossen liegen / daß auch nicht ein einiger von ihnen einen Zugang dazu vor sich geöffnet finden wird. Luc. 14. v. 24. So gar mag kein Widerspruch zwischen dieser ihrer Wiederbringung / und der Gnaden-Wahl der Auserwählten Statt haben / noch aus dieser / wie man insgemein meynet / jene umgestossen werden.

Der 66. Lehr-Satz.

Der Zustand der Verdammten in den höllischen Flammen wird höchst-jämmerlich und erbärmlich seyn.

Beweiß.

DAnn sie werden nicht allein unaussprechliche

Quaal

Quaal darinnen aus der Ausgiessung des Göttlichen Zorns / den sie sich hier gehäuffet haben / auszustehen haben / sondern auch solchergestalt von dem Angesicht GOttes verstossen liegen / daß / wie vorhin gemeldtet / ihnen nicht die geringste Ansprengung nur gleichsam von dem Trost der Gnade Gottes / dadurch ihre Pein einiger massen erleichtert werden könte / zu erfahren kommen wird. Welches dann ja wohl eine scharffe Bestraffung der Sünde seyn wird / in Betrachtung deren ja freylich den Verdammten / welches sie auch selbst nicht einmal nur bekennen werden / nach dem Ausspruch Christi von Juda Matth. 26. v. 24. besser wäre / wann sie nicht gebohren wären worden. So werden sie aber empfinden / was das sey / der Sünde lieber / als GOtt dienen haben wollen / und sich im Koth der Wercke und Lüste des Fleisches herumgeweltzet / hingegen das rechtschaffene Trachten nach dem Reich GOttes hindangesetzet / ja auch wohl gar in Lästerungen gegen GOtt / sein Wort / und rechtschaffene Liebhaber gewandelt haben.

Der 67. Lehr-Satz.

Es läßt sich nicht von dem künfftigen Ende / der Verdammnüs und ihrer Quaal auch auf das Ende des Lebens und der Seligkeit / noch von deren Unendlichkeit auch auf jener unendliche Währung schliessen.

Beweiß.

DAnn es hält sich nicht mit der Gnade und ihren Gaben / wie mit der Sünde und ihren Früchten. Röm. 5. v. 15. 2. B. Mos. 34. v. 6/7. Und da die Verdammten aus keinem andern Endzweck von ihrer Quaal erlöst sollen werden / als daß auch ihnen noch eine Gemeinschafft an dem

Gött-

Göttlichen Heil zu genieſſen komme/ wie ſolte von deſſen Unendlichkeit auch auf jener unendliche Währung / noch von jener ihren künfftigen Ende auch auf dieſes ſein Aufhören mit Grund geſchloſſen werden können? Ein anders iſt es mit den Benennungen von den Ewigkeiten / von welchen wir beydes das Leben / und die Straffen der Verdammnüs ewig genennet zu werden leſen. Dieſe können nicht anderſt als auf beyden Seiten alsdann aufhören/ wann die Ewigkeiten ſelbſt / davon ſie den Urſprung haben / in ihrem Lauff werden zu End gekommen ſeyn : da inzwiſchen der Sachen ſelbſt / denen ſie zugeeignet werden / ihre Aufhörlich- oder Unaufhörlichkeit anderswoher muß unterſuchet werden.

Der 68. Lehr-Satz.

Chriſtus wird daraus / daß er nach geſchehener Uberantwortung des Reichs an den Vatter zu regieren aufhören wird / keinen Verluſt an ſeiner Herrlichkeit leiden.

Beweiß.

DAnn wie ſolte dergleichen Statt können haben: da das Aufhören der Regierung Chriſti vielmehr ein herrlicher Beweiß ſeiner Ehre und Herrlichkeit iſt? Dann durch ſolche wird es offenbar werden/ wie ſo gar wohl er das Reich biß dahero verwaltet habe / und wie gut alles durch ſolche Verwaltung gemacht und ausgerichtet worden ſeye / daß nach vollendeter Erneurung aller Dinge/ und aufgehobener aller Feindſchafft / welche GOtt und die Creaturen von einander getrennet / GOtt nunmehro Alles in allen ſeyn könne / und nichts mehr irgendwo gefunden werde/ deme nicht in alle Unendlichkeit hinein nun wohl könne ſeyn. Welches

ches gewiß eine solche Ehr- und Herrlichkeit-volle Sache ist / daß alsdann erst die Hoheit und Herrlichkeit Christi in ihrem vollkommensten Glantz zu erkennen seyn wird. So gar wird Christus auch nicht den geringsten Verlust an seiner Herrlichkeit zu leiden haben. Und eben das ist auch von den Auserwählten zu sagen / soferne dieselbe durch die Ewigkeiten an der Verwaltung des Reichs unter und mit Christo Gemeinschafft haben / nach deren Erfüllung aber / oder Vollendung eben wie Christus / an dessen Regierung ihre Regierung hienge / zu herrschen aufhören werden.

Der 69. Lehr-Satz.

Auf die vollendete allgemeine Wiederbringung aller Dinge wird ein Lob und Dancken folgen / welches alle Creatur gegen GOtt und das Lamm ohne Ende anstimmen wird.

Beweiß.

ES wird uns dieser Lobgesang / der sich nur gleich aus der Beschaffen- und Allgemeinheit der Wiederbringung schliessen lässet / zu lesen gegeben Offenb. 5. v. 13. da Johannes denselben / als wann er schon in der Erfüllung wäre / zu hören bekommen / und saget / er habe hören alle Creatur / die im Himmel sey / und auf Erden / und unter der Erden / und was im Meer / ja was in denen allen mit einander sey / sagen: Dem / der auf dem Stuhl oder Thron sitzet / und dem Lamm sey Lob / oder Danck / und Ehre / und Herrlichkeit / und Macht oder Stärcke in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Was aus diesen Worten vor ein Beweiß vor die allgemeine Wiederbringung aller Dinge zu nehmen seye / ist aus

oben-

obengemeldtem schon zu erkennen. Jetzo ist davon noch zu gedencken / daß der Ewigkeiten der Ewigkeiten hier Meldung gethan wird; als woraus anfänglich scheinet / als wenn entweder dieselbe erst mit dem zu erfüllenden allgemeinen Lobgesang anfangen / und also auch in alle Unendlichkeit fortfliessen; oder die Erfüllung dieses Lobgesangs noch vor denselben geschehen werde / folglich kein Beweiß daraus vor die allgemeine Wiederbringung zu nehmen sey. Ist dahero zu mercken 1.) daß / als dem Johanni der allgemeine Lobgesang zu hören vorgestellet worden / die Ewigkeiten der Ewigkeiten noch zukünfftig gewesen seyen; wie sie dann auch jetzo noch nicht zu fliessen angefangen haben; folglich sie 2.) ohne alle Unordnung bey demselben haben vorkommen können / dieses aber seye 3.) deswegen geschehen / damit wir gelehret werden / obgleich bey noch währenden Ewigkeiten selber noch nicht alle Creatur GOtt und Christum / wegen des Elendes / darinnen viele durch die gantze Währung derselben liegen werden / loben könne / so werde solches doch so gar nicht auch nach deren Vollendung noch zurück und unerfüllet bleiben / daß vielmehr GOtt und Christus aller Ewigkeiten Lob und Ehre / so ihnen wegen der in denenselben ausgerichteten Wercke gebühret / von aller Creatur erhalten werden. Dessen wir dann ein merckliches Exempel an dem Nebucadnezar lesen / welcher / als er vor seiner Verstossung von dem menschlichen in den viehischen Stand aller seiner Macht und Herrlichkeit Lob und Ehre nur ihme selber zu gnete / und nicht die geringste Absicht auf GOtt / daß der / gleichwie die gantze Welt erschaffen / also auch die Austheilung der Reiche in seiner Gewalt habe / hatte /

durch

durch die Erfahrung derselben / wie ihme nemlich solche durch das Licht der Güte GOttes erläutert worden/ also geändert wurde/ daß er nicht allein in dem rückständigen Theil seines Lebens mit Ernst auf das Lob und Preiß der Majestät GOttes/ solches nemlich zu treiben und zu befördern / bedacht war / sondern auch mit seinen Gedancken durch die vorige Lebens- ja auch andere vor solcher hergegangene Zeiten gleichsam durchlieff / und gleichwie das Seinigen / also auch anderer Reiche Ursprung und Herzlichkeit aus der alleinigen Waltung GOttes herleitete / selbst die Gerechtigkeit GOttes in Bestraffung der Sünder priese / und glaubte / daß GOtt allein alles Lob und Ehre an allen Orten gebühre und zu zueignen sey. Dan. 4. v. 26. biß zu End. Daß nun aber dergleichen auch bey andern noch selbst nach verflossenen Ewigkeiten der Ewigkeiten auf eine noch reichlichere Weise erfüllet werde werden / mögen wir aus der Beschaffenheit des Gegenbildes / welches uns hier zu forschen kommt / leichtlich zu erkennen haben.

Der 70. Lehr-Satz.

Die Lehre von dem ewigen Evangelio / soferne solches nemlich ewig heisset/ ist nicht bey Verlust des Glaubens und der Seligkeit zu wissen nöthig.

Beweiß.

WEil sie nicht zu dem Glaubens-Grund selbst/ ob sie gleich denselben trefflich erläutert/ gehöret. Dahero es auch kommet/ daß/ da GOtt sonst die Grund-Glaubens-Lehren jederzeit in der Kirche verkündigen zu lassen besorget ist / das Zeugnüs von dieser hingegen nach seiner heiligen Regie-

sung in der letzten Zeit sonderlich durch die Welt erschallen soll. Matth. 24. v. 14. Offenb. 14. v. 6/7.

Der 71. Lehr-Satz.

Obwohl die Lehre von dem ewigen Evangelio einem ohne Verlust des Glaubens und der Seligkeit verborgen seyn kan / so ist sie doch allerdings werth / daß man sie mit Ernst zu erkennen suche.

Beweiß.

DAnn siehe nur einmal / was man sich vor herzlichen Nutzen von derselben zu versprechen habe!

1. Viele Sprüche der H. Schrifft / so wohl Prophetische / als andere / die sonsten / wo solche Lehre nicht geachtet noch geglaubet wird / offt gewaltig zerzerret und verdrehet werden / ja manchen gar / als ob sie kaum zu erklären wären / vorkommen / lassen sich / wann man hiervon Erkändtnüs hat / gar leichtlich nach ihrem Sinn und Verstand fassen und erklären.

2. Wann wir überhaupt die letzten Dinge betrachten / wie lernet man nicht in dem Lichte dieser Lehre alles so ordentlich und deutlich davon aus einander lesen / und entscheiden! Gewiß / wer sie nicht will gelten lassen / oder ihrer nichts achtet / der wird von denselben so gar keine ordentliche Erklärung geben können / daß es unmöglich ohne viele Verwirrung bey ihm dabey zugehen mag.

3. Was die Schrifft insbesondere von den Stuffen und dem Unterschied in der Seligkeit sowohl / als auch in der Verdammnüs lehret / die gemeine Einbildung aber wiederum nicht ohne viele Unordnung und Verdrehung vorträget / das bekommt eine solche Erläuterung aus dieser Lehre / daß man

alles

alles eigentlich und ordentlich entscheiden und beurtheilen kan.

4. Was wir in der Schrifft mit so herzlichen Worten offt von dem grossen Uberfluß und Reichthum der Gnade GOttes / und von der Krafft des Verdienstes Christi / auch von der unaussprechlichen Herzlichkeit des Reiches Christi ausgedrucket lesen / das kriegen wir durch diese Lehre in seiner völligen Weite und Tieffe zu erkennen; da hingegen solches aus der gemeinen Unwissenheit davon offt nicht wenig zu manches Menschen Anstoß und Irrung verstümmelt zu werden pfleget.

5. Die Dunckelheit und der Widerspruch / der sich aus vieler Einbildung zwischen der Allgemeinheit der Gnade GOttes / und dem Werck der Gnaden-Wahl finden soll / wird durch den Glantz dieser Lehre dergestalt gleichsam von einander getrieben / daß man so wohl dieses seine Gewißheit / als auch jener ihre Klarheit / dabey aber auch die heiligste Verbindung zwischen allen beyden zu erkennen haben kan.

6. Was gegen die Barmhertzigkeit GOttes nicht nur / sondern auch gegen dessen Gerechtigkeit selbst nicht selten / selbst in den Gemüthern der Glaubigen / und zwar offt zu ihrer grossen Beunruhigung aus der insgemein geglaubten Unendlichkeit der Verdammnüs vor Scrupel und Zweiffel zu entstehen pflegen / die können aus dieser Lehre so glücklich aufgelöset werden / daß nicht allein das Gemüthe findet / wo es sicher / und ohne weitere Beunruhigung ruhen möge / sondern auch nichts übrig bleibet / daraus entweder die Barmhertzigkeit GOttes gegen ihre Unermäßlichkeit einzuschräncken / oder die Gerechtigkeit desselben auß der Reguln der Gerechtigkeit zu schreiten schiene.

7. Aus dieser Lehre läßt sichs in das innerste des Hertzens GOttes einschauen; wie unaussprechlich gütig nemlich und liebreich GOtt gegen seine Geschöpfe sey / und wie so gar ernstlich er nach dem Heil derselben verlange / daß / nachdem er viele wegen ihrer Boßheit und Härtigkeit durch viele Ewigkeiten auch zu straffen gleichsam gezwungen wird / er nicht eher von seinen Wercken ruhen will / biß er sie alle mit einander in den Genuß ihres Heils wieder gesetzt sehen wird.

Zu geschweigen / was uns durch dieselbe für ein Weg geöffnet werde / in die Fürbilder / welche GOtt in den Gebotten vom Sabbath / in der Verordnung des Jubel-Jahrs / in dem Recht der Erstgeburt / und vielen andern dergleichen mehr gestellet / einzuschauen / und solche zu verstehen. Daraus ja aber gewiß / wie auch aus vorhin-angeführten / und noch andern / ferner herauszusuchenden Nutz-Anwendungen mehr klärlich erhellet / was für eine herrliche und treffliche Lehre wir an dieser Lehre haben / also / daß wir ja im geringsten nichts versäumen sollen / wodurch wir in ihre Erkändtnüs zu gelangen Gelegenheit finden mögen.

Der 72. Lehr-Satz.

Die Lehre von dem ewigen Evangelio bringet der Sicherheit keinen Unterhalt.

Beweiß.

DAnn sage mir doch einmal / wo solcher herkommen soll? Soll er daraus entstehen / daß es heisset / es werden auch die Verdammten noch einmal selig werden: so wird ja dieses nicht so platthin / sondern auf solche Weise gelehret / daß man ausdrücklich denenselben erst die Erfahrung von all dem

dem Zorn GOttes / den sie sich durch ihre Sünden hier gehäuffet haben/ zuerkennet / und durchaus keinem von derjenigen Herzlichkeit der Auserwählten / zu welcher man in diesem Leben nur gelangen kan/ etwas verspricht/ sondern nur zeiget/ wie sie ihren bescheidenen Theil an dem Heil GOttes endlich noch/ jedoch nicht ohne Annehmung und Beobachtung eben derjenigen Buß- und Bekehrungs-Ordnung / die sie hier nicht haben eingehen wollen / erlangen werden. Welches ja gewiß keine Sache ist / daraus sich ein Unterhalt vor die Sicherheit hernehmen lässet/ wann dieselbe nemlich an sich recht/ und in ihrer gehörigen Verfassung betrachtet wird. Das ist freylich wahr / wann der blinde Hauffe der Welt-Menschen höret / es werden auch die Verdammten noch einmal selig werden / da derselbe um die eigentliche Art der Erfüllung davon unbesorget ist/ daß solcher dergleichen Bottschafft zur Bestärckung in seiner Sicherheit mißbrauchen könne / gleichwie wir auch andere Lehren / z. E. vom Verdienst Christi/ von der Rechtfertigung durch den Glauben/ daß solche ohne Verdienst der Wercke zu erlangen / und dergleichen mehr in solchen Mißbrauch gezogen zu werden sehen. Aber so wenig diese Lehren daher beschuldiget werden können/ sie dienen zur Stärckung der Sicherheit ; so wenig kan man auch auf die Lehre des ewigen Evangelii dergleichen Beschuldigung deswegen legen / weil der Welt-Hauffe derselben angeführtermassen mißbrauchen kan.

Der 73. Lehr-Satz.

Die Lehre des ewigen Evangelii ist deswegen/ weil sie mißbrauchet werden kan/ durchaus nicht im verborgenen zu halten.

Beweiß.

DAnn was soll das vor eine Folge seyn? Man siehet / wie die Lehre der Rechtfertigung / daß solche allein durch den Glauben zu erlangen sey / von vielen 1000. mißbrauchet werde: Soll sie aber darum verschwiegen bleiben? Ja sprichst du: das ist eine Grund-Glaubens-Lehre; dahero darff sie nicht im verborgenen bleiben. Es ist wahr. Aber höre: wann es in der Christenheit am verderbtesten aussehen wird / also / daß es nicht verderbter wird seyn können / wann nemlich die gewaltige Verführung des Antichrists selber in der Welt wird einreissen / wird nach der Weissagung Offenb. 14. v. 6/7. die Lehre des ewigen Evangelii mitten durch den Himmel unter allen Nationen / und Geschlechtern / und Sprachen und Völckern verkündiget werden. So gar soll sie ihres Mißbrauchs wegen nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Der 74. Lehr-Satz.

Die Lehre des ewigen Evangelii bringet einen gewaltigen Trieb zur Übung der wahren Gottseligkeit.

Beweiß.

DAnn wie bringet sie nicht auf uns / daß wir noch in diesem Leben in der Göttlichen Heils-Ordnung recht wandeln sollen / wann wir unter denen Platz wollen finden / die von nun an selig sollen werden! Wie heißt sie uns nicht über einigen Anfang nur des Glaubens und der Bekehrung weiter hinaus / und in die wahre Uberwindung der Welt und ihrer Lüste / in die wahre Gemeinschafft und Vereinigung mit Christo / und in dessen rechtschaffene und beständige Nachfolge eindringen / wann

wir

wir unter diejenigen / welche an der ersten Auferstehung Theil haben / und gar keine Beleidigung vom andern Tod zu erfahren bekommen werden / wollen gezehlet werden! Ja was verspricht sie uns nicht vor eine Herrlichkeit / wann wir mit dem Volck GOttes lieber hier Schmach wollen leiden / als die zeitliche Ergötzung der Sünden haben / und uns unter der Tragung unseres Creutzes als beständige Liebhaber und Anhänger Christi erweisen! Zu keinem andern Ende / als daß wir eben desto eifriger in solcher Ubung der wahren Gottseligkeit uns erweisen / und dieselbe auch rechtschaffener Weise zu vollenden suchen sollen. Sollen aber nun das nicht Anreitzungen seyn zur wahren Gottseligkeit / die wir aus der Lehre des ewigen Evangelii herzuleiten haben?

Der 75. Lehr-Satz.

Es gibt aber auch die Lehre des ewigen Evangelii einen mächtigen Trost gegen die Trübseligkeiten / die wir bey der Ubung der wahren Gottseligkeit zu erfahren bekommen.

Beweiß.

DAnn was verspricht sie nicht denen Menschen vor Herrlich und Seligkeiten / die Christo in dem Creutzes-Bilde hier wollen ähnlich werden / und nach seinem Exempel GOtt suchen gehorsam zu seyn biß an den Tod / folglich sich als rechtschaffene Uberwinder so wohl ihrer selbst / als der Welt lassen erfinden! Sie erkläret sie nicht allein vor solche / die von aller Beleidigung des andern Todes frey bleiben / und gar in kein Gericht der Verdammnüs kommen sollen / sondern die auch Mit-Erben Christi selbst / Erben an der völligen Herrlichkeit GOttes im Himmel / Priester GOttes und Christi sollen seyn / und mit Christo durch alle Ewigkeiten regieren und herrschen. Sie gibt ihnen den Nahmen der auserwählten GOttes/

tes / seiner erstgebohrnen Kinder / und andere mehr / daraus eine unaussprechliche Würde und Hoheit erhellet / deren sie sich vor allen andern / die entweder aus dem ersten / oder aus dem andern Tode noch erst werden zur Seligkeit wiedergebracht werden / ja auch selbst vor denen / die in währenden 1000. Jahren zu der Kirchen Christi auf Erden werden gesammlet / und aus dieser in das himmlische Wesen versetzet werden / sollen zu erfreuen haben. Welches ja aber gewiß Dinge sind / daraus wir / wie die Sache selber lehret / die Lehre des ewigen Evangelii vor höchst-tröstlich anzusehen / aber auch in allem Werth beständiglich zu halten haben.

Und das ist es / geliebter Leser / was dir dermahlen zur Erklärung der Lehre des ewigen Evangelii vorzutragen gewesen; der du nun zu erinnern bist / wann du etwa solchem anfänglich nicht gleich beystimmen zu können gedächtest / daß du deiner wahrnehmest / dich nicht in ein feindseliges Widersprechen hinreissen zu lassen / sondern / wann du etwas dagegen meynest einzuwenden zu haben / solches aus forschender Begierde nach der Wahrheit vortragest / unter Erwartung / was du darüber werdest vor Antwort zu lesen bekommen. Es hat nicht die Meynung / einen neuen Disputir- und Streit-Platz gleichsam hier aufzurichten / sondern nach nunmehro gegebener Erklärung der Lehre selbst nach dem Maaß der Gnade / so GOtt geben wird / dasjenige / was etwa dagen eingeworffen / oder darüber gefraget mögte werden / aufzulösen / das übrige aber GOtt zu überlassen. Feindseliges Widersprechen / so mit Hohn- und Läster-Reden an statt der Einwürffe und Fragen aufgezogen kommt / ist nach dem Urtheil der Wahrheits-Liebe selbst unwürdig / daß man sich Mühe gebe / eine Widerlegung dagegen abzufassen. GOTT aber und dem Lamm sey Lob / und Ehre / und Herrlichkeit und Stärcke oder Macht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!

Amen.

E N D E.

AB: 35593

ULB Halle
002 673 916
3

S. 6.

Ewiges Evangelium/

oder

die Lehre

von

dem tausendjährigen und ewigen Reiche Christi und seiner Heiligen

und der damit verknüpften

Wiederbringung aller Dinge

in

Fünff und siebentzig Lehr-Sätzen auf solche Weise/ daß auch andere Lehren / die von den letzten Dingen handeln/ zugleich kürtzlich erkläret werden/ vorgestellet und herausgegeben

von

Johann David Schäfer.

Im Jahr Christi

1725.